

Einschätzung der Situation für Radfahrer*innen auf der Georg-Schwarz-Straße



www.survio.com

Allgemeines

	Titel der Umfrage	Einschätzung der Situation für Radfahrer*innen auf der Georg-Schwarz-Straße
	Autor	Susanne Ruccius
	Sprache der Umfrage	 Deutsch
	Öffentliche Web-Adresse der Umfrage (URL)	https://www.surveio.com/survey/d/M0J5A4A2I9E5P9W2V
	Erste Antwort	13. 09. 2019
	Letzte Antwort	26. 09. 2019
	Dauer	14 Tage

Umfrage Besucher

610

Insgesamt
Besuche

364

Fertige
Antworten

0

Unvollendete
Antworten

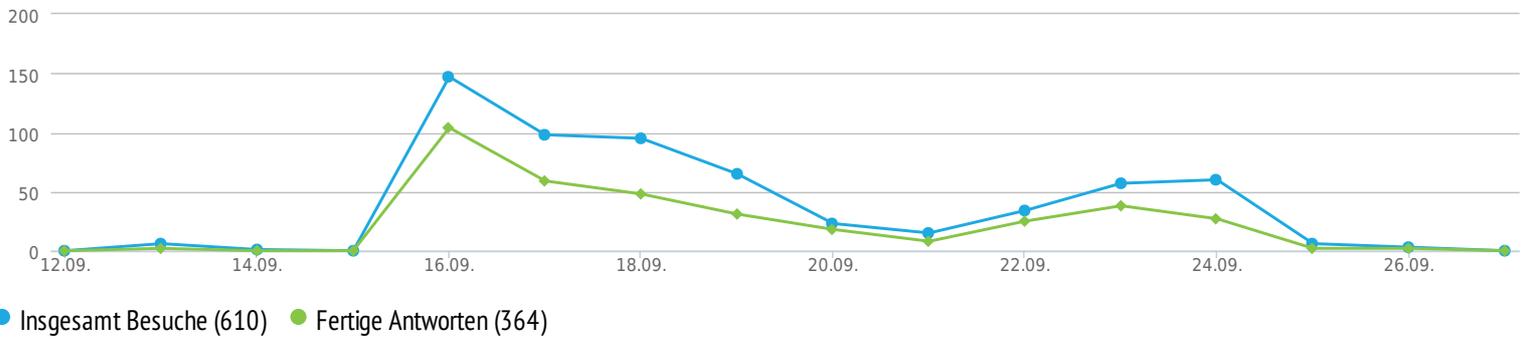
246

Nur gezeigt

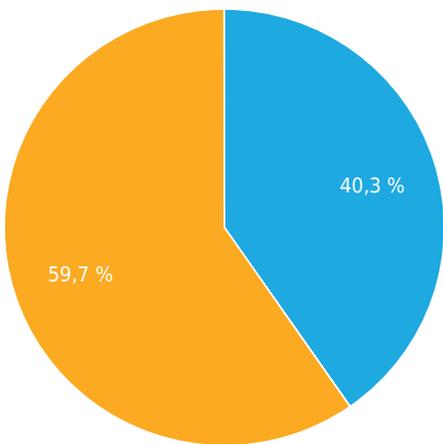
59,7 %

Insgesamt
Abschlussquote

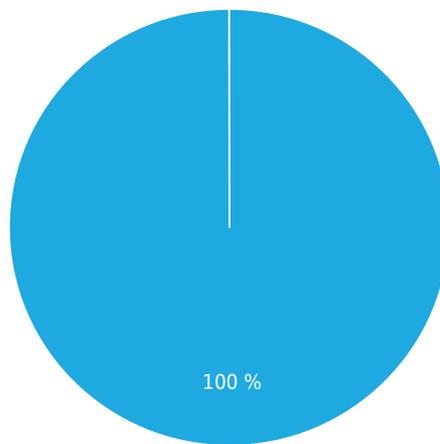
Besuch Historie (13. 09. 2019 – 26. 09. 2019)



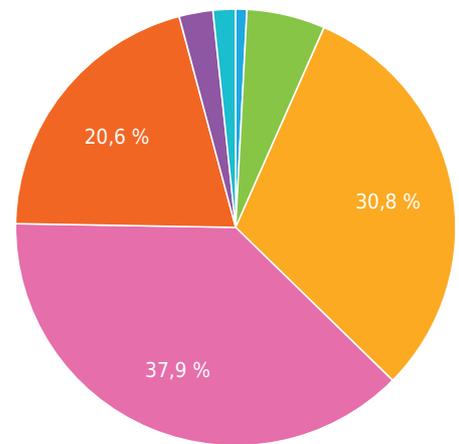
Besucher total



Besuchen Quellen



Durchschnittliche Zeit der Fertigstellung



- Nur gezeigt (40,3 %)
- Unvollständige (0 %)
- Abgeschlossene (59,7 %)

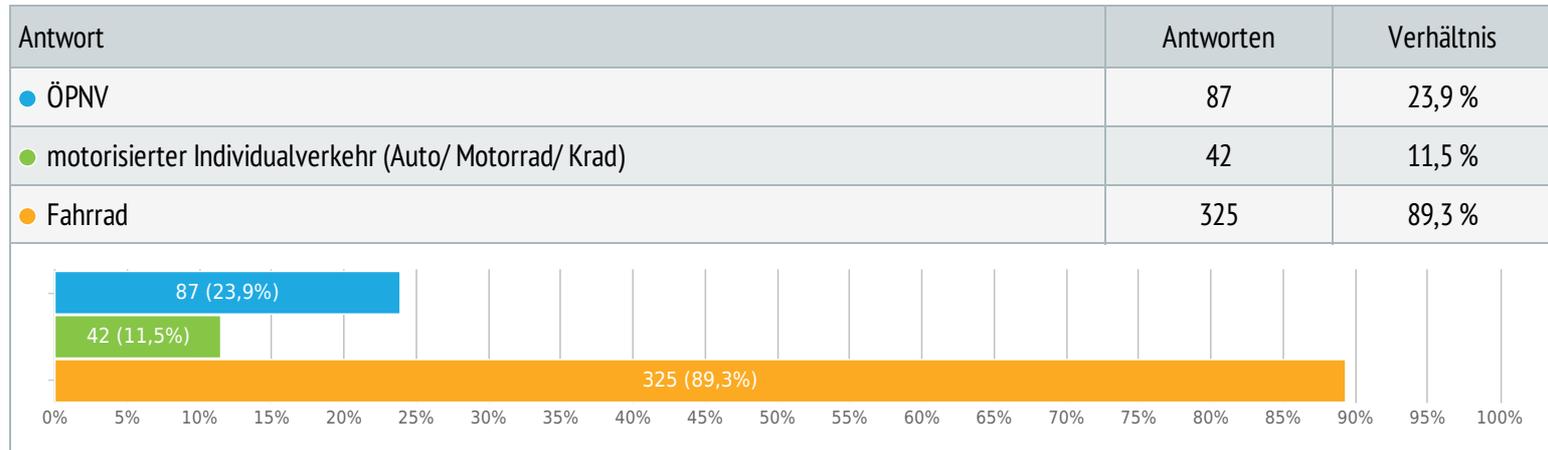
- Direkter Link (100 %)

- <1 min. (0,8 %)
- 1-2 min. (5,8 %)
- 2-5 min. (30,8 %)
- 5-10 min. (37,9 %)
- 10-30 min. (20,6 %)
- 30-60 min. (2,5 %)
- >60 min. (1,6 %)

Ergebnisse

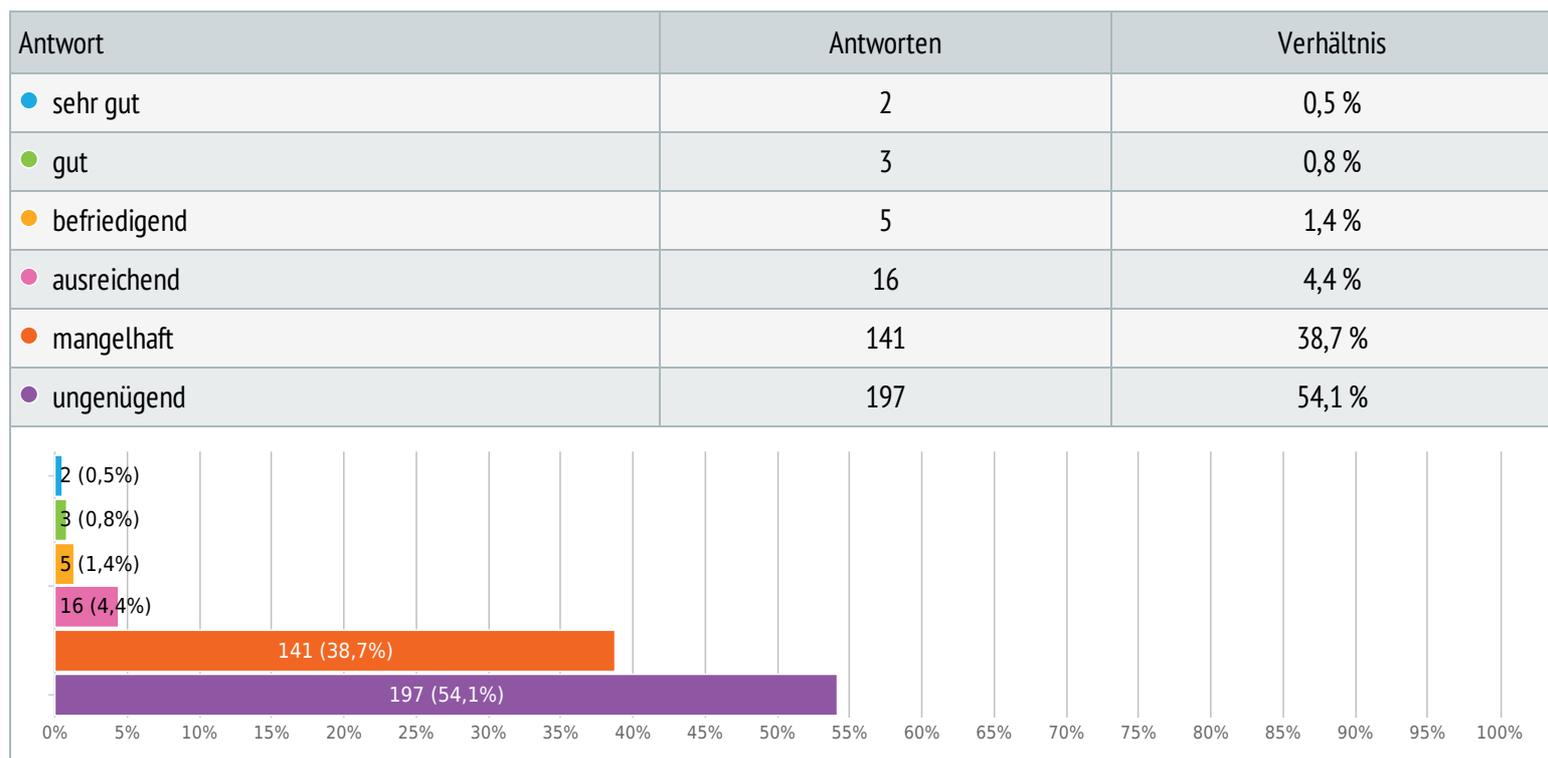
1. Welche Verkehrsmittel nutzen Sie im Alltag in Leipzig hauptsächlich?

Mehrfachauswahl, geantwortet 364x, unbeantwortet 0x



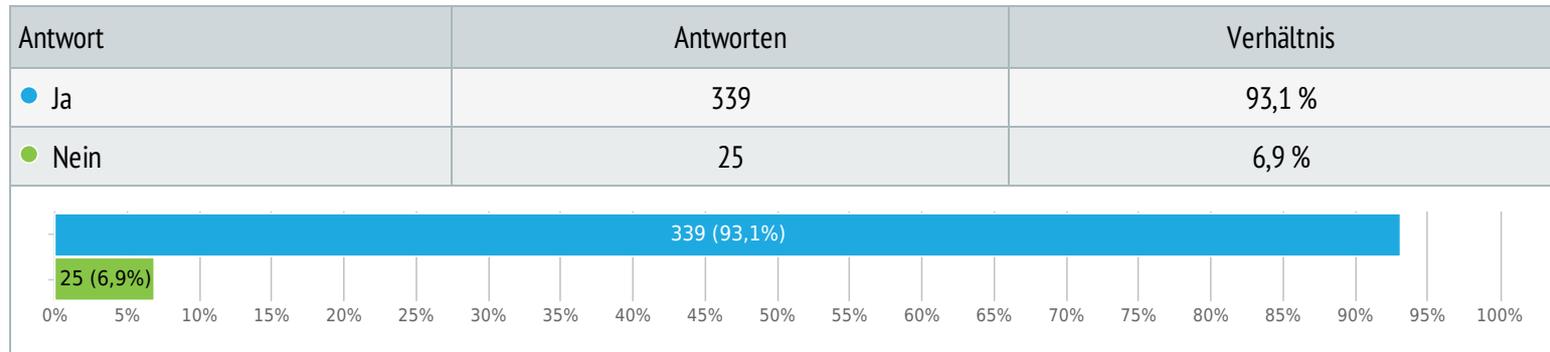
2. Wie schätzen Sie die Situation für Radfahrer*innen auf der Georg-Schwarz-Straße zwischen Merseburger Straße und Rathaus Leutzsch (beide Richtungen) ein?

Einzelwahl, geantwortet 364x, unbeantwortet 0x



3. Sind Sie selber Radfahrer*in auf der Georg-Schwarz-Straße?

Einzelwahl, geantwortet 364x, unbeantwortet 0x

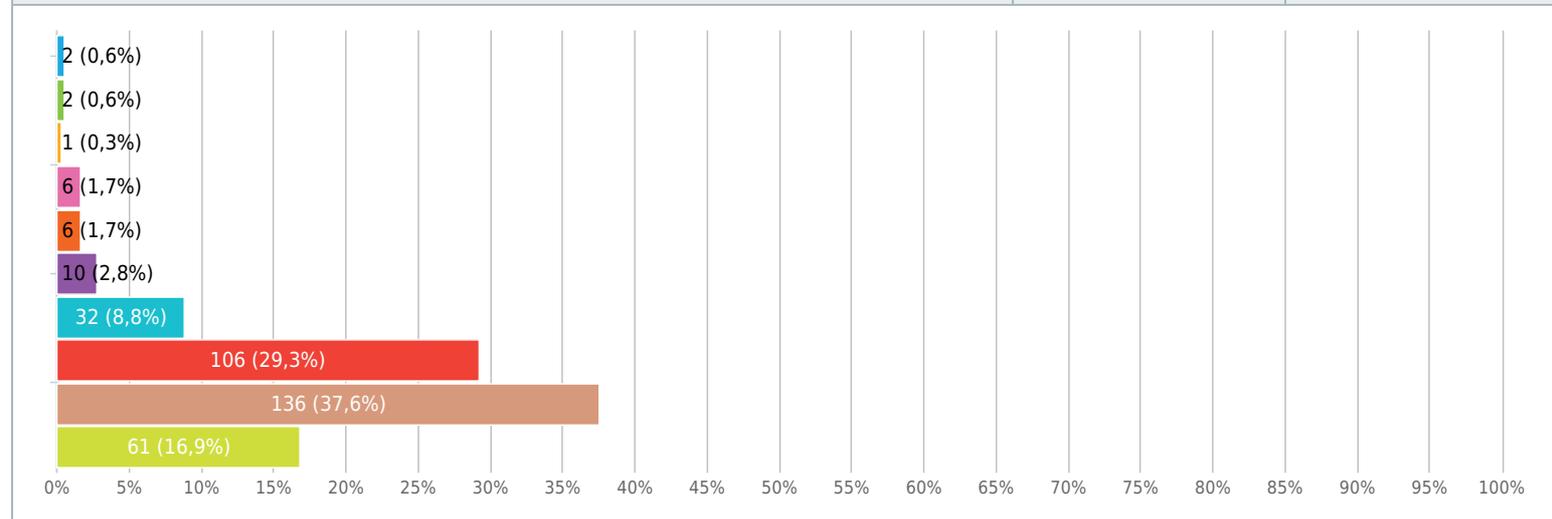


4. Wie gut lässt sich die Georg-Schwarz-Straße stadteinwärts für Radfahrer*innen befahren? 1 Stern gar nicht/ 10 Sterne exzellent

Sternebewertung, geantwortet 362x, unbeantwortet 2x

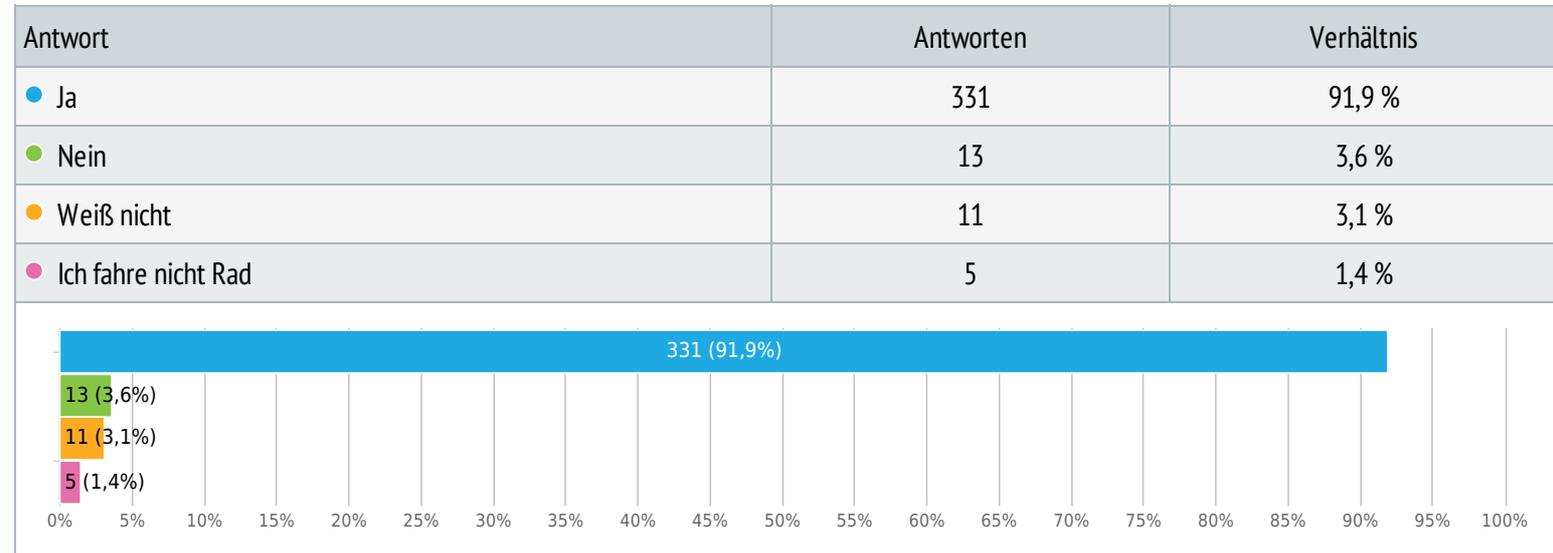
Anzahl der Sterne 2,6/10

Antwort	Antworten	Verhältnis
10/10	2	0,6 %
9/10	2	0,6 %
8/10	1	0,3 %
7/10	6	1,7 %
6/10	6	1,7 %
5/10	10	2,8 %
4/10	32	8,8 %
3/10	106	29,3 %
2/10	136	37,6 %
1/10	61	16,9 %



5. Queren Sie als Radfahrer*in stadteinwärts mit dem Rad mehrfach die Schienen?

Einzelwahl, geantwortet 360x, unbeantwortet 4x

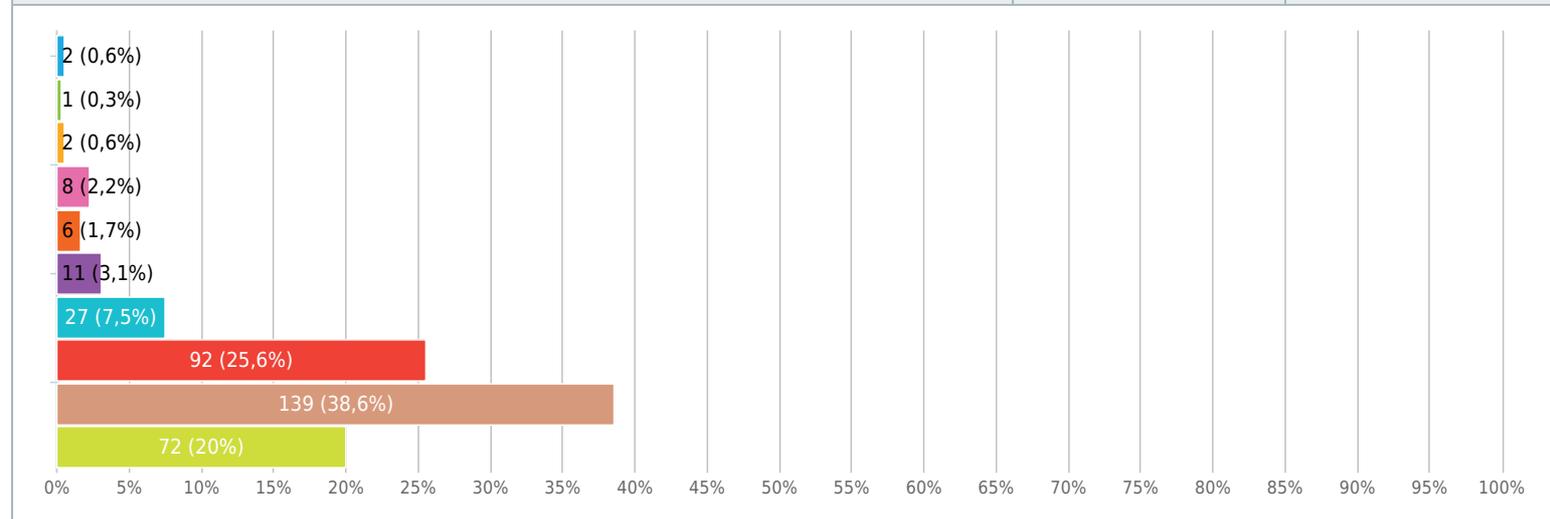


6. Wie gut lässt es sich auf der Georg-Schwarz-Straße stadtauswärts als Radfahrer*in fahren? 1 Stern gar nicht/ 10 Sterne exzellent

Sternebewertung, geantwortet 360x, unbeantwortet 4x

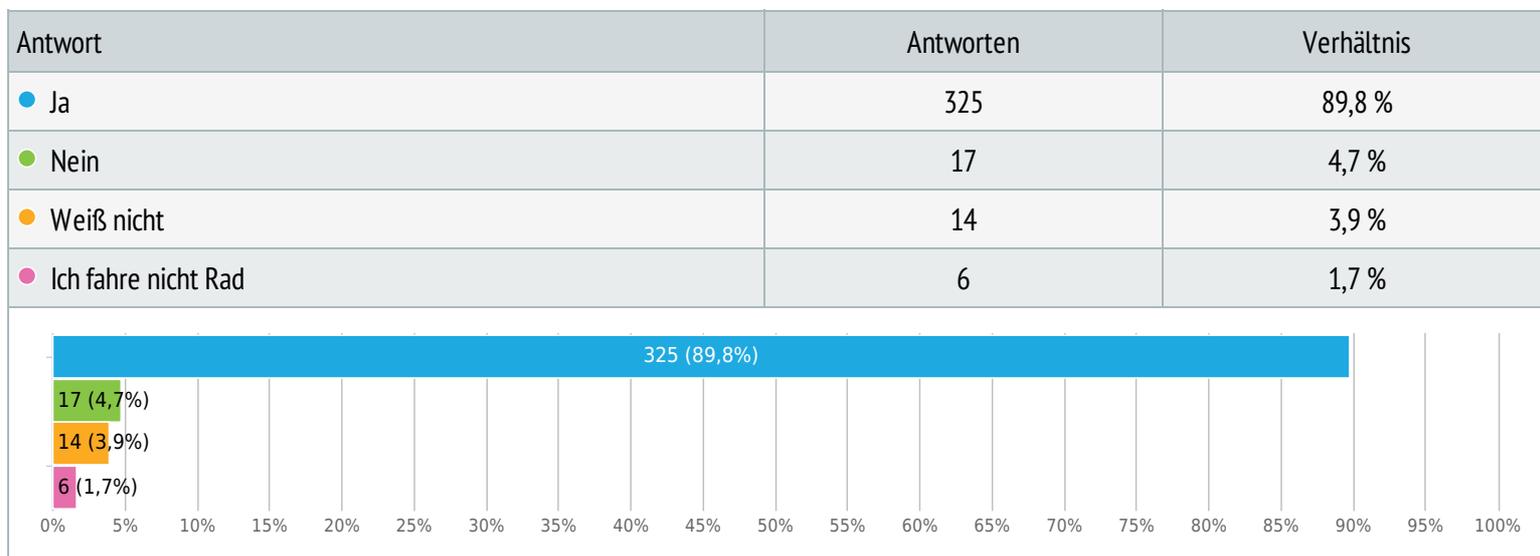
Anzahl der Sterne 2,6/10

Antwort	Antworten	Verhältnis
10/10 ★★★★★★★★★★	2	0,6 %
9/10 ★★★★★★★★☆☆	1	0,3 %
8/10 ★★★★★★★★☆☆	2	0,6 %
7/10 ★★★★★★★★☆☆	8	2,2 %
6/10 ★★★★★★★★☆☆	6	1,7 %
5/10 ★★★★★★★★☆☆	11	3,1 %
4/10 ★★★★★★★★☆☆	27	7,5 %
3/10 ★★★★★★★★☆☆	92	25,6 %
2/10 ★★★★★★★★☆☆	139	38,6 %
1/10 ★★★★★★★★☆☆	72	20 %



7. Queren Sie als Radfahrer*in stadtauswärts mit dem Rad mehrfach die Schienen?

Einzelwahl, geantwortet 362x, unbeantwortet 2x



8. Beschreiben sie eine Situation, die für Radfahrer*innen auf der Georg-Schwarz-Straße typisch ist.

Text Frage, geantwortet 304x, unbeantwortet 60x

- Mich nerven überholende Autos.
- Getrieben von Autos und bedrängt von Überholern. Angst vor öffnenden Autotüren.
- beängstigend! ich muss mehrfach ins gleisbett wechseln(aufgrund parkender pkw, oder weil der abstand zum bordstein zu gering ist zb haltestelle diako). straßenbelag um die gleise ist fast überall in einem nachkriegszustand. ich habe auf diesem abschnitt angst zu fall zu kommen. bahn & pkw folgen einem meist dicht & genervt
- Zu nah an den parkenden Autos wird gefahren. Dadurch teilweise Beschädigungen am Auto. Das kommt wiederum auch dadurch, dass Fahrradfahrer durch schnellere Verkehrsteilnehmer bedrängt werden. Auch eine Temporegulierung auf 30 km/h erachte ich als sinnvoll. Damit würden die Fahrradfahrer nicht so bedrängt werden von viel zu schnellen Autos und Fahrzeuge aus den Seitenstraßen könnten sicherer auf die Georg-Schwarz-Straße auffahren.
- Oft über die Schienen, wenn mittig gefahren wird drängeln Autos von hinten. Gerade bei Nässe gefährlich
- Regelmäßiger Wechsel zwischen von Rechts der Schienen zur Mitte, aufgrund fehlenden bis nicht existenten Platz
- die Straßenbahn klingelt von hinten, man muss schnell auf den Fußweg mit dem Rad springen: es ist hoch gefährlich
- Wegen der schlechten Straße bzw. wenig Platz zwischen Schiene und Fussweg weiche ich bevorzugt auf den Fussweg bzw. die Zipperer-Straße aus
- Eine Straßenbahn ist im Weg, darum fahre ich lieber auf der Zipperer. Muss ja nicht jede Straße für alle ausgebaut werden
- Als Radfahrer versuche ich, damit ich nicht zu dicht an den parkenden Auto's vorbei fahren muss, im Schienenstrang der jeweiligen Richtung zu fahren. Dabei kommt es oft zu Überholvorgängen des Individualverkehrs, welche im Abstand von ca. 10 cm an mir vorbei fahren und am ende des Überholvorganges auch noch schnippen, ohne dass dies notwendig wäre (durch Gegenverkehr). Dies passiert auch, wenn sichtbear ein Kind mit dem Fahrrad mittransportiert wird!

- Zusätzlich zu den nicht vorhandenen Radwegen ist der Straßenbelag im Gleisbereich zum Teil stark beschädigt. Ich versuche die Straße mit dem Rad zu meiden wenn ich kann.
- Aufpassen, um nicht im kaputten Schienenbett hinzufallen. Von Autofahrern zu knapp überholt werden, weil ich nicht ganz rechts fahren kann (parkende Autos). Ständige Schlaglöcher ausweichen
- die Fahrbahn zu eng für Radfahrer. Angst vor dem Verkehr der Autos + LVB
- Die Nähe zu parkenden Fahrzeugen zwingt einen zwischen den Schienen fahren zu müssen. Dabei ist das Kreuzen der Schienen mit dem Fahrrad besonders gefährlich, da man mit den Rädern leicht in die Schienen kommt. Zusätzlich erschwerend sind Fahrzeuge, die aus den Nebenstraßen kommen, da diese oft bis in den Kreuzungsbereich fahren (müssen).
- Hupende Autofahrer, riskante Überholmanöver von Autofahrern
- ich bin gezwungen zwischen den Schienen zu fahren, da rechts der Schienen kein Platz ist, meist wegen parkender Autos.
- Tram hinten, ganz wenig platz zwieschen Schiene und Bordsteinkante. Stressig und gefährlich!!
- Kein Schutzstreifen, viel ruhender Verkehr, gewagte Überholmanöver seitens der Autofahrer.
- zu eng, daher kann man nur zwischen den Schienen fahren. Beim Einschwenken auf diesen Bereich muss man aufpassen, um nicht zu flach die Schienen zu queren.
- Stehende Autos zwingen mich zum anhalten/ auf dem Fußweg zu fahren.
- Viele PKW- und LKW-Fahrer_innen und leider auch oft die der Straßenbahnen fahren sehr dicht auf, (licht-)hupen, drängeln und versuchen Radfahrende zum Ausweichen in Parklücken oder auf den Gehweg zu bewegen, um "freie Fahrt" zu haben. Autofahrer_innen öffnen gedankenlos die Fahrtür und achten nicht auf Radfahrende. Fährt man relativ eng an der Bordsteinkante bzw. den parkenden Autos muss man häufiger die Schienen kreuzen und läuft dadurch in Gefahr, in ihnen hängenzubleiben und zu stürzen.
- Man wird häufig von Lkws oder Pkws kurz vor Ampeln o.ä. geschnitten
- Viel zu eng. Mehrfach Wechsel zwischen parkenden Autos und Schienen. Autofahrer sind aber meistens entspannt.
- Gefährlich und unsicher bewegend zwischen Fußweg naher Schiene und geparkten Autos. Von hinten heranrasende Autos. Sehr eng insgesamt. Mit und/oder Kindern katastrophal und absolut nicht empfehlenswert
- An manchen Stellen muss man als Radler gleichzeitig nach vorn und hinten schauen. Z.B. beim Fahren stadtauswärts, kurz vor dem Diakonissenkrankenhaus, dort muss ich die Gleise kreuzen, dabei mit dem Schulterblick checken, dass von hinten kein Auto kommt und nach vorne schauen, dass ich die Gleise im richtigen Winkel kreuze, (weil ich sonst ins Gleis komme). Solche Stellen gibt es auf der Georg-Schwarz-Straße zwischen Rathaus Leutsch und Merseburger in beiden Richtungen etwa 4-5 Mal.
- Fahre auf kurzem Abschnitt zwischen Schienen und Autos - ständiges Aufpassen, nicht in die Schienen zu fahren - beachten der parkenden Autos und hinter mich blicken / Ohren spitzen, ob nicht die Straßenbahn kommt. Über die Schienen fahren, wenn Autos zu nah kommen stellt immer ein Risiko da und muss in größerem Bogen geschehen, außerdem ist die Straße häufig kaputt. Schwierige Fahrsituation!
- wenig platz zwischen tramschienen und aufgebrochenem straßenbelag
- Man muss an parkenden Autos vorbei, über die Schienen auf die Straße. Es gibt keinerlei Radweg! Und zwischen Straßenbahn und parkenden Autos ist kein platz für FahrradfahrerInnen.
- Merfaches Queren der Straßenbahnschienen, da zum Gehweg zu wenig Platz besteht. Dann wieder Queren Richtung Gehweg, da Autos überholen möchten. Wieder Queren, da parkende Autos den engen Platz weiter einengen oder die Tramhaltestelle den Platz zwischen Schiene und Gehweg verengt.
- Schienen sind eine große Gefahr für Fahrradfahrer. Desweiteren ist der Autoverkehr ebenfalls ein Stressfaktor. Durch parkende Autos müssen Schienen gekreuzt werden. Besonders schlimm in der Georg-Schwarz-Str. sind die Bodenverhältnisse, viele Schäden und Risse in der Straße.
- Eine gefährliche Situation mit geteilter Aufmerksamkeit gegenüber geparkten Autos (Türen), Löchern in der Straße, vorrückenden Straßenbahnen von hinten und zahlreichen Orten, an denen der Abstand zwischen Straßenrand und Straßenbahngleis zu gering ist.
- Man muss die Schienen ständig in einem unsicheren Winkel queren
- Man kreuzt ständig die Schienen um möglichst weit rechts zu fahren und gleichzeitig aber einen ausreichenden Abstand zu parkenden Autos einzuhalten

- Auf beiden Seiten alles vollgeparkt, an den besten Tagen auch stellenweise auch doppelt, Autofahrer können nur schwierig überholen, v.a. wenn quasi unerwartbar eine Bahn gleichzeitig in die selbe Richtung fährt. Häufig muss notfalls und zur eigenen Sicherheit auf dem Fußweg gefahren werden, besonders im Berufsverkehr. Da darf man sich dann von FussgängerInnen anhören, dass das hier kein Radweg sei.
- Wählen zwischen in den Kinderwagen auf dem Gehweg reinfahren, sich mit 10 Zentimeter Entfernung an den parkenden Autos vorbeischlängeln, von der Tram erfasst werden oder über Schienen schlingern
- durch die Straßenbahnschienen, dem teilweise schlechten Straßenzustanden, parkende und überholende Autos kommt es häufig zu gefährlichen Situationen
- Aufgrund parkender PKWs muss zwischen den Schienen gefahren werden, wodurch die Sturzgefahr steigt. Mit Anhänger ist es dazu noch gefährlicher, gerade wenn Autos überholen.
- Autos + Bahn die drängeln und mit zu wenig Abstand überholen, gefährliche Schienen, Schlaglöcher, schlechte Sicht bei Nacht
- (2x) Teilweise muss man mit dem Rad zwischen den Schienen fahren und teilweise fährt die Bahn dabei hinter einem her. Teilweise muss man so nah an den parkenden Autos fahren, dass es höchstgefährlich ist, falls jemand unaufmerksam die Autotür öffnet.
- Man muss wegen der Schienen weit in der Mitte fahren und provoziert so unfreiwillig gefährliche Überholmanöver der Autos, die hinter einem fahren.
- Autos überholen zu dicht, Tram fährt dicht auf und man muss abspringen und sich vor der Tram in Sicherheit bringen, man bleibt mit dem Reifen in den Schienen stecken, plötzlich aufgehende Autotüren, Autofahrer beschimpfen einen, wenn man zwischen den Gleisen fährt
- Für Radfahrer*innen gibt es keinen Platz. Ständig werde ich von hinten von Autos bedrängt und fühle mich nicht sicher.
- Die 20 cm zwischen Schiene und geparkten Autos sind bröselig, so dass ma (neben geöffneten Autotüren und fehlenden Radweg. Dort wo Radwege sind, sind die zugeparkt. Kontrolliert wird nicht. Könnte ja die Stadtkasse füllen!)
- Man muss in die Mitte der schienen wechseln, weil rechts zu wenig Platz zum Bordstein ist, und somit mitten auf der Straße fahren/ sich in den fließenden Autoverkehr einordnen, gefährlich!
- Kaum Raum fürs Rad zwischen Schienen und parkenden Autos. Schlittern in Schienen und Unfälle vorprogrammiert
- Wie alle großen Straßen in Leipzig. Radfahrer und Autos kommen irgendwie zurecht
- Von hinten drängelt ein Autofahrer, weil es zu eng zum Überholen ist, man muss über die Schienen bis dicht an die parkenden Autos ausweichen.
- Gefahr, in die Schienen zu geraten, vom Auto zu eng überholt zu werden, von der Straßenbahn bedrängt zu werden, ...
- Ich fahre mit dem Rad am rechten Rand und hinter mir höre ich schon die Straßenbahn. Da die Bahnschienen so nah am Fahrbahnrand verlaufen, dass die Bahn (oder mitunter auch LKW und PKW nicht an mir vorbei fahren können, versuche ich schnell die Fahrbahn richtig Gehweg zu verlassen und muss aus voller Fahrt anhalten. (dabei kreuze ich die Schienen.))
- Zu enge Straße für Autos Fahrrad und den dazwischen liegenden Schienen
- Ich erlebe es als Fußgänger mehrfach, das Fahrradfahrer selbst an engsten Stellen wie die Einmündung Merseburger Straße / GSS rücksichtslos und in hohem Tempo auf dem Fußweg fahren. Warum soll die GSS noch einen Fahrradstreifen bekommen? Seht Euch lieber als Alternative die William-Zipperer-Straße an. Da fährt keine Straßenbahn.
- Sehr wenig Platz zwischen parkenden Autos und Schienen, dadurch potentiell erhöhte Gefahrensituation durch Öffnen von Autotüren
- Der Platz für Radfahrer zwischen Schienen und an der Seite parkenden Autos ist zu schmal, daher muss man meist mittiger auf der Fahrbahn fahren, als eigentlich nötig und blockiert somit von hinten kommende Autos.
- Türen öffnen sich in deine fahrbahn, du bleibst in schienen hängen, autos bedrängen dich
- geparkte Autos am Strassenrand haben Platz – Fahrradfahrer nicht. Mit Kinderanhänger muss ich mitten auf der Strasse fahren zwischen den Strassenbahnschienen. Es gibt jedes Mal sehr gefährliche Überholmanöver von Autos.
- stadteinwärts auf dem letzten stück schieben müssen auf dem gehweg, es wird eng, man wird angemault
- Hupende Autos während ich zwischen den Schienen fahre.
- Der Platz zwischen parkenden Autos und Schienen ist zu gering. Es gibt keinen Radweg. Daher ist die Situation für RadfahrerInnen durchweg gefährlich.

- Entweder steht man an einer Seite um Autos durch zu lassen oder ist selbst ein Hindernis. Wann immer möglich, versuche ich, die Straße zu umfahren. Eine schreckliche Straße für Radfahrer.
- Der Abstand zwischen Bordsteinkante und äußerer Straßenbahnschiene wird zu schmal, dadurch wird man gezwungen die Schienen zu kreuzen
- Die Straße um die Schiene ist so kaputt, man muss die ganze Zeit den Unebenheiten ausweichen. Dann fährt man zwischen den Schienen. Oft wird man von hinten durch zu nah ranfahrende Autos gedrängt. Ich habe schon oft an der Seite angehalten um den Verkehr vorbei zu lassen.
- Zwischen Baum und Borke eingeklemmt - rechts parkende Autos, hinter einem drängelnde Autos, Straßenbahnschienen als permanente Gefahr, mit dem Rad hineinzugeraten. Der Horror!
- Parkende Autos am Straßenrand, als Radfahrende muss ich die Schienen queren, fahre also zwischen den Schienen, Autos hinter mir überholen riskanter oder fahren zu nah an mich ran. Zusätzliche Gefahr durch Autotüren der parkenden Autos am Rand. Wenn Straßenbahnen von hinten kommen, können sie ebenfalls nicht vorbei. Es fehlt einfach ein Radweg. Die Schlaglöcher am Straßenrand und neben den Gleisen sind ebenfalls gefährlich. Vor allem im Winter mit Schnee oder Eis darin
- Es ist wirklich sehr schlecht
- Straße ist zu eng für Radfahrer, entweder ist man zu nah an den parkenden Autos und muss Angst haben dass man die Autotür vor das Rad bekommt oder man muss aufpassen, dass man nicht in die Schienen mit den Rädern Gerät.
- Die am Rand parkenden Autos lassen nur wenig Platz zur Schiene, hinzu kommt, dass die Fahrbahn an vielen Stellen schadhaft ist, sodass man rechts der Schienen immer Gefahr läuft, durch eine Unebenheiten ins rutschen zu geraten, in die Schienen zu kommen oder zu stürzen. Hinzukommen die Haltestellen, die direkt an die Schienen geführt sind und keine Radfahrerstreifen enthalten (anders als auf der Karli), sodass man ständig zwischen dem Bereich zwischen und rechts neben den Schienen wechseln muss
- Angst vor Schienen und Autos, da so eng. Außerdem schlechte Bodenbedingungen
- Ich versuche über den ausgeplatzten Asphalt und die dazwischenliegenden Schienen zu holpern, während die Straßenbahn von hinten herandonnert. Die Flucht gelingt, die Felgen jammern.
- Unebene Fahrbahn an manchen Stellen (Einkäufe werden durchgeschüttelt); Gefährdung durch sich öffnende Autotüren + schnelles Ausweichen durch Gleise sehr gefährlich; Kinder auf Rädern stürzen in Schienen; durch parkende Autos sind Fahrradfahrer regelmäßig gezwungen, in der Mitte der Gleise zu fahren, was zu hupenden und gefährlich überholenden Autofahrern führt; der Autoverkehr (auch der stehende) gefährdet hier alles
- Wir Radfahrer*innen werden bisher nicht berücksichtigt.
- Radfahrer ist zwischen parkenden Autos und fahrenden Autos eingezwängt, bzw. muss Platz machen für Autos oder Bahn, um sicher zu sein.
- Gefährlich aufgrund der Bahn, bahnschienen und Autos...
- Bescheiden
- Beim Radfahren auf der GSS ist ununterbrochene Wachsamkeit aufgrund unterschiedlichster Gefahrenquellen notwendig: Autotüren, die aufgehen könnten, Autos, die ausparken, Straßenbahnen, und zusätzlich starke Unebenheiten der Straße. Zumal eine Begegnung mit Autofahrer*innen oftmals unglücklich verläuft, da diese sich von Radfahrer*innen behindert fühlen.
- Kein Radweg, starke Enge, v.a. wenn die Straßenbahn auch noch auf der Straße ist
- Straßenbahn hinter Radfahrer der zwischen den Schienen fahren muss.
- Ich radle möglichst wenig auf der Georg Schwarz Straße. Wenn eine Straßenbahn kommt, fehlt mir dort der Platz. Da fühle ich mich bedrängt. Ich nutze vorwiegend die William Zipperer Straße und fahre nur noch am Ziel auf der Georg Schwarz Straße.
- Kaputte und gefährliche Straßenbedingungen, viele Löcher, Hügel und unvorhersehbare Schäden
- Man fährt zwischen den Schienen, weil alles andere zu gefährlich ist. Von hinten drängeln dann Pkw/ Lkw. Man weicht dann an den Einmündungen der Querstraßen zur Seite aus um dem motorisierten Verkehr Platz zu machen. Dabei kreuzt man mehrfach die Schienen. Mitunter muss man lange stehen bleiben, da der vorbeifahrende Verkehr einen nicht wieder rein lässt. Ich weiche so oft es geht auf die Zippererstr. aus.
- Bedrängen der Straßenbahn, klingelt so lange bis man zw. Den parkenden Auto an halten muss

- Holprige Straße, Straßenlöcher, parkende Autos, die fahrspur auf ein Minimum verkleinern und wenig bis keinen Platz lassen um Autos und tram Platz zu machen
- Die Situation in der Georg-Schwarz-Straße ist unerträglich. Da kommt alles zusammen: zu wenig Platz, schlecht parkende Autos, Bordsteine, die mal nah an Schienen verlaufen, mal weiter von Schienen entfernt, was für Radfahrer, die sich ans Rechtsfahrgebot halten, gefährlich ist. Rasende Autofahrer, achtlose Fußgänger. Straßenbahnen, zum Teil schlechte Fahrbahnbeschaffenheit.
- Auf schmalsten Bereichen müssen Radfahrer auf Autotüren, überholende Fahrzeuge, Fußgänger und Straßenbahnschienen achten. Ausweichen wird durch die nahen Schienen immer zur Gefahr.
- So lange wie möglich rechts neben den Schienen fahren, dann wegen parkenden Autos einen "Haken" nach links zwischen die Schienen schlagen, dort von heranfahrenden Autos bedrängt werden, die dann dicht an einem vorbei überholen. Schnell wieder Haken nach Rechts schlagen bis zum nächsten parkenden Auto usw. usf. Stressig. Nervig. Gefährlich.
- Unsicher, gefährlich, fahre meine beiden Kinder, fühle mich nicht sicher/geschützt
- Man fährt mit dem Rad und muss ständig zwischen mitten auf der straße(zwischen den schienen) und dem bereich neben den schienen wechseln, da dieser stark zugeparkt ist und man zwischen den schienen den auto/tram verkehr blockiert
- es ist einfach viel zu eng. die Tram kommt nicht an Radfahrer*innen vorbei. das stresst
- Oft wird es eng zwischen parkenden Autos und den Schienen. Beim schulterblick kurz vorm überholen wird man häufig noch so nah überholt, dass man das Auto locker mit der Hand berühren könnte. Dabei darf man weder ins Wackeln kommen noch sich erschrecken, da in jeder Richtung eine andere Gefahr wartet.
- Selbst die Straßenbahn drängelt sich auf wenige Zentimeter an einem vorbei. Jeder Tag ohne Unfall ist ein Wunder.
- wenig Platz, viel Verkehr. Gerade auf dem Schulweg (meiner Tochter) teilweise lebensgefährlich
- Zu geringer Abstand zwischen Bordstein und Straße, da sind dann schon die Schienen. Sehr gefährlich. Drängeln von Autos.
- Autofahrende überholen zu dicht. Der schlechte Zustand der Straße und der wenige Platz zwingen einen immer wieder dazu die Schienen zu queren und erzeugt gefährliche Situationen.
- Häufiges kreuzen der Straßenbahnschienen - mit entsprechendem Gefahrenpotential - da manchmal der Platz zwischen parkenden Autos und Schiene ausreicht, an einigen Stellen wiederum nicht. Außerdem: zum Teil sehr knappe Überholmanöver von Autos. Da hab ich schon echt böse Situationen erlebt. Problem dabei: der Fahrradfahrer wird trotz Helm immer den kürzeren ziehen...
- Rechts parkende Autos, links Gegenverkehr, von hinten Autos die nicht vorbei kommen und evtl eine Straßenbahn die den Zeitplan einhalten will. Leider kann man wegen der parkenden Autos nicht rechts neben den Schienen fahren
- Sehr unübersichtlich, man muss sich sehr konzentrieren. Ich fahre selten dort, meistens über wzs
- Schienen müssen wegen gefährlicher Nähe zu parkenden Autos gequert werden.
- Stress, Stress, Stress
- An den Haltestelle plötzliche Verengung, man ist gezwungen zwischen den Schienen zu fahren und spürt so aggressive Autofahrer*innen und die langsam fahrende Tram hinter sich. Parkende Autos am Fahrbahnrand schwer einzuschätzen (öffnet sich plötzlich eine Tür etc.).
- Auf der Georg-Schwarz-Straße fühle ich mich als Radfahrerin unwohl. Durch die vielen geparkten Autos und die Enge ist es ein ständiges Hin und Her zwischen Straßenrand und Mitte der Spur. Jede Überquerung der Straßenbahnschienen ist dabei ein Risiko, vor allem wenn hinter einem Autos fahren. Der Straßenbelag ist teilweise sehr schlecht oder die Straße sehr "hügelig", was nicht zur Fahrsicherheit beiträgt.
- Ich muss mein Kind täglich zur Kita bringen. Wir wohnen auf der Georg-Schwarz-Straße, die Kita befindet sich in der Spittastraße. Die Schienen sind für Radfahrer natürlich eine mögliche Unfallursache, müssen aber mehrfach gekreuzt werden, wegen der schlechten Straßenqualität, Straßenverengung Höhe Diakonissenhaus, Baustellen, einbiegenden Autofahrern etc. Als Radfahrer wäre eine echte Radspur sehr wünschenswert; der Großteil der Straße dient ja als Parkplatz, auf dem keine Mobilität stattfindet.
- Ich fahre an der Seite, bis ich zwischen Auto und rechter Schiene doch Angst habe, in die Schiene zu geraten oder ein Auto mit meinem Fahrradkorb zu rammen. Ich kreuze die Schiene, dann kommt ein Auto von hinten; aber ich sollte trotzdem lieber zwischen den Schienen fahren, ist sicherer.. Dann kommt die Straßenbahn, die kann mich nicht überholen. Bald ist wieder Parklücke oder Straßeneinmündung. Wieder Schienen kreuzen... im Regen gibt's extra Nervenkitzel beim Kreuzen der Schienen ;)

- Parkende Autos erfordern ein mehrmaliges wechseln der Fahrspur zwischen rechts neben den Straßenbahnschienen und in der Mitte der Straßenbahnschienen. Außerdem ist der Fahrbahnbelag uneben, was ein weiteres Risiko darstellt. Aus diesem Grund versuche ich wenn es möglich ist die William-Zipperer-Straße zu befahren
- Zuviel Platz für parkenden Autos. Generell Immer gefährlich. Für Kinder unmöglich.
- Gefährlich, da man entweder PKWs aufhält oder in Gefahr kommt in die Schienen zu geraten!
- teilweise sehr schlechte Straße zwingt zu links-rechts-Manövern. Schienen erschweren dies. Abstand der Schienen zum Rand immer unterschiedlich, so muss öfter gekreuzt werden. Hinter mir KzF, teilweise dicht aufgefahren. Stress. Schnell weg hier. biege dann oft ab Richtung WZ
- Fahren stadtauswärts mit drängelndem Verkehr von hinten, häufiges viel zu nahes Überholen von Autofahrern, auch schon mit Spiegelberührung, ausweichen vor Bahnen auf Fußweg
- Die Straßenbahn fährt hinter einem und man möchte sie einerseits nicht aufhalten, andererseits nicht anhalten möchte, um sie vorbei zu lassen. Man hat auch Angst, dass ein Auto in dem Moment vorbei fährt, wenn man ein Gleis überquert.
- Der Abstand zwischen Schiene und Gehweg verengt sich, sodass ich mich irgendwann eingeengt fühle und zwischen die Schienen Wechsel. Werde ich währenddessen von einem Auto überholt laufe ich Gefahr dafür keinen Platz zu haben und so in die Schiene zu geraten.
- Zu wenig Platz zwischen Schiene und parkenden Autos. Man muss immer in der Mitte des Gleiskörpers fahren. Wenn eine Tram kommt muss man warten und ranfahren.
- Wegen parkenden PKWs besteht die Notwendigkeit, die Schienen der Straßenbahn zu überqueren. Unter anderem ist die Qualität der Straße mangelhaft (z.B. Schlaglöcher etc.). Deshalb benutze ich öfter lieber die Parallelstraße zur Georg Schwarz Straße, da dort ein markierter Radweg ist.
- parkende Autos zwingen mich über Schienen zu fahren und den dabei den rücksichtslosen Verkehr zu beachten... aus den Seitenstrassen kommende Autos, die trotz Stoppschild weiterfahren, auch für Fußgänger gefährlich... insgesamt alles zu eng
- Viele Baustellen und Parkplätze - also wenig Platz auf der Straße. Wenn man mit dem Rad in die Schienen oder in eins der riesenschlaglöcher kommt, fällt man auf jeden Fall hin. Felgen gehen kaputt, man wird angehupt, wenn man nicht schnell genug fährt - sogar mit Kind hintendrauf
- Eigentlich nur zu verkehrsberuhigten Zeiten (Abends, sonntags) möglich. Ansonsten heißt es hoffen, dass man gut auf dem schmalen Bereich zwischen Bordstein und Schiene klar kommt, keine Autotür eines parkenden Autos aufgeht bzw. auch kein Fußgänger gestikuliert, dass man ausweichen muss. Fahre ich dann zwischen den Schienen, zeigen einem manche Autofahrer deutlich, dass man zu langsam ist bzw. da nicht hingehört und man wird heftig geschnitten beim Überholen.
- Man muss häufig die Gleise kreuzen, um parkenden Autos auszuweichen. Teilweise ist der Abstand zwischen Gleis und Bordstein sehr schmal, sodass ich zwischen die Gleise ausweiche. Meist versuche ich die Straße zu umgehen
- Kein ausgewiesener Radweg, Autos drängeln, gefährliche Situationen, wenn man als Fahrradfahrerin die Schienen zum Geradeausfahren trotzdem queren muss, um z.B. an parkenden Autos vorbeizufahren.
- Man muss parkenden Autos ausweichen, dabei kommt man zwischen die Schienen, dies wird noch dadurch erschwert, dass die Fahrbahn neben den Schienen schadhaft ist. Sturzgefahr. Diese verstärkt sich bei nasser Fahrbahn. Fazit: wenn man den Straßenraum nicht vergrößern kann, müssen die parkenden Autos weg. Die Straße gehört uns allen und ist kein kostenloser Abstellraum.
- Der befahrbare Streifen rechts ist an mehreren Stellen so schmal, dass man zwischen den Schienen fahren muss. Hierdurch fühlen sich Autofahrer ausgebremst und es wird sehr aggressiv überholt und gehupt. Das Kreuzen der Schienen ist durch die vielen Löcher und Schäden im Gleisbereich sehr gefährlich.
- Ständiges Ausweichen vor Schienen und Schlaglöchern bei knappen und schnellen Überholvorgängen von motorisierten Fahrzeugen. bum bum bum
- Ich muss zwischen den Schienen fahren, weil rechts zu wenig Platz ist, der Teer zu holprig oder schon zu sehr abgebrochen ist. Das Auto hinter mir hat natürlich keine Zeit und macht eine abenteuerliche Überholung. Der Mindestabstand zum Radfahrer wird dabei nur selten eingehalten.
- Autos drängeln und hupen, weil ich zwischen den Schienen meines Fahrstreifens und nicht auf dem 40cm breiten Streifen rechts davon zwischen Schiene und parkenden Autos fahre.

- Man fährt entweder auf freien Flächen zwischen Parkplätze oder versucht Schienen auszuweichen. Man fährt zwischen den Schienen und blockiert so Autos und Straßenbahn.
- Auto überall geparkt sogar auf dem Fahrradweg Agressive Autofahrer.
- Autotür geht auf & Tram verfolgt einen.
- Morgens im dunklen auf dem Weg ins Krankenhaus über aufgeworfenen und unebenen Asphalt fahren und entweder in den Straßenbahnschienen hängenbleiben oder von überholenden Autos zwischen Schienen und parkenden Autos eingequetscht werden - die Straße ist ein echter Hindernisparcours.
- Hupende Autos hinter einem, weil man ziemlich weit auf der Straße fahren muss, um kein Auto zu streifen bzw keine Autotür abbekommt. Der Worstcase ist das Landen in den Schienen. Außerdem leidet das Fahrrad unter den schlechten Straßenverhältnissen Stadtauswärts ist die Kreuzung am Rathaus Leutzsch sowohl für Fußgänger als auch für Radfahrer lebensgefährlich. Die Ampelschaltung ist schrecklich. Danke für die Umfrage!
- Autotür geht auf Richtung Radweg
- Naja... Ich würde sagen, die Autobahn nach Prag ist besser.
- Man muss mittig der Schienen fahren und wird dann zu dicht von den Autos überholt
- Anhalten vor Kreuzungen, obwohl man Vorfahrt hat, Schlaglöcher/Straßenschildern umfahren
- Gefährlich, unübersichtlich
- Lebensgefährlich
- Schnelles Ausweichen auf den Gehweg, wenn von hinten die Tram kommt - es würde einfach zu eng werden zwischen Straßenbahn und den parkenden Autos.
- Rasantes autofahren, parkende autos links u rechts, strassenbahn von hinten
- Man wird angehupt, wenn man an breiteren Stellen zwischen den Schienen weiterfährt, weil gleich wieder eine Engstelle kommt und man nicht permanent über die Schienen fahren will. Autofahrer bremsen Radfahrer aus und lassen sie nicht zwischen die Schienen wechseln an den Engstellen.
- Man wird knapp überholt und hat oft das Gefühl fast schon in Lebensgefahr. Außerdem wird man von Auto- und Tramfahrern als Belastung wahrgenommen, was den Druck und das Unwohlsein massiv erhöht.
- Aufgrund der Schienen/Fahrbahn/Fußweg weiß man als Autofahrer nie wann die Radfahrer vom Fahrbahnrand zwischen die Schienen wechseln.
- man fährt zwischen den Gleisen, weil rechts davon kein Platz und behindert damit den Verkehr hinter einem.
- Man weiß nie wie man fahren soll. Entweder knapp an den stehenden Autos auf der rechten Seite der Schienen hierbei um Platz für die fahrenden Autos zu machen. Oder in der Mitte der Schienen um sicherer fahren zu können dann aber den Verkehr zu behindern. Zudem ist es oft holprig und durch Buckel geprägte Straßenschäden vorhanden was die Situation nicht einfacher macht
- Ich bin mit Lastenrad mit Kind und hund unterwegs -muss darauf achten nicht ins schienengleisbett zu Geräten und werde zusätzlich von ungeduldigen autofahrer*innen angehupt
- Ich fahre meist zwischen den Gleisen, weil ich sonst zu nah an parkenden Autos bin. Ich muss ca. 3 Mal die Gleise queren. Manchmal, um dann der Bahn hinter mir Platz zu machen. Der Straßenbelag um die Gleise ist teilweise kritisch bröckelig.
- durch parkende Autos muss man immer wieder von rechts neben den Schienen auf zwischen den Schienen wechseln, zudem gibt es viele Unebenheiten
- Ich vermeide es weitgehend, auf dieser Straße zu fahren, weil es mir zu gefährlich ist. Weiche stattdessen auf Quer- und Parallelstraßen aus (Ahlfeld-, Rinckart-, William-Zipperer).
- Durch parkende Autos muss man oft über die schienen fahren. Sollte man den Mindestseitenabstand einhalten, kann man gleich mittig auf der schiene fahren. Das ärgert Autofahrer
- Man hält den Verkehr auf, weil man durch den Gegenverkehr nicht überholt werden kann. Und am schlimmsten ist die Angst mit dem Rsd in die Schiene zu geraten.

- Ich kann, wenn ich mit meinem kleinen Kind fahre nur zwischen den Schienen fahren, da wir so mit drei Rädern fahren. Dass heißt, entweder ich halte die Straßenbahn auf oder die Autofahrer. Meistens weiche ich lieber auf die William-Zipperer-Straße aus und fahre dann wieder hoch, geht terminlich und vom Ziel her nicht immer. Und die Autofahrer können echt unangenehm werden durch drängeln, Hupen, dumme Überholmanöver.
- Rechts der Schiene fahren, dann Schienen queren wegen parkender Autos, überholende Autos fahren eng vorbei.
- Von hinten kommt die Straßenbahn und die Lücke zwischen Bordstein und Schiene wird immer kleiner, dann ein Schlagloch, dann schnell über die Schiene, hoffen mit dem Rad nicht rein zu geraten ... Dann gehts weiter ubkar weiter, fahre ich zwischen den Schienen oder daneben? Die Bahn kann sowieso nicht überholen. Dann parken Rechts Autos und ich muss wieder die Schiene queren ...
- Während man bemüht ist, die Schienen zu queren ohne darin hängen zu bleiben, kommt einem ein Auto mit relativ hoher Geschwindigkeit entgegen, das wegen der parkenden Autos auch recht weit in der Mitte fährt. Man fühlt sich unsicher, wegen des Autos, wegen der Schienen, wegen der Möglichkeit sich plötzlich öffnender Autotüren von rechts. Schlimmstenfalls kommt noch eine Bahn, die einen zusätzlich in Stress geraten lässt und man muss Schlaglöchern ausweichen.
- Durch parkende Autos extrem wenig Platz zwischen Autos und Schienen. Plötzlich aufgehende Autotüren und Zwang zum ruckartigen Ausweichen – natürlich über die Schienen hinweg. Autos überholen mit extrem wenig Sicherheitsabstand, weil die Straße mit den parkenden PKW schlicht viel zu eng ist.
- Es ist sicher schwer, eine optimale Lösung zu finden. Die Situation vom Rathaus Leutzsch bis Leutzsch-Arkaden ist auch nicht empfehlenswert, da Hausbewohner beim Austritt aus dem Haus gefährdet sind, besonders Kinder.
- Radfahrer bringen sich auf der GSS täglich in Gefahr, es ist eine nach eine zu schmale Straße. Zusätzlich durch parkende Fahrzeuge beeinträchtigt (die ja auch irgendwo sein müssen)
- Viel zu Eng, schienen verlaufen ungünstig und gefährlich
- Der Abstand bzw Verkehrsraum zwischen parkenden Autos und Schiene ist so gering, dass ein Radfahrer nicht genügend Platz findet, um nicht dem Risiko ausgesetzt zu sein, mit dem Lenker am parkenden Auto oder mit den Rädern in der äußeren Schiene hängen zu bleiben. Dadurch ist man gezwungen in solcher Situation zwischen die Schienen zu fahren. Hierbei muss man möglich quer oder zumindest im 45 - 60 Grad Winkel über die Schiene fahren. Wenn nun ein Auto oder anderes motorisiertes Fahrzeug sich von hinten nähert, kann man schwer einschätzen ob dieses Fahrmanöver überhaupt risikolos möglich ist. Die vorbeifahrenden motorisierten Fahrzeuge sind dann ebenfalls von diesen Fahrmanövern verunsichert. Allgemein verunsichern solche notwendigen Fahrmanöver den kompletten Verkehr, da entgegenkommende Fahrzeuge ebenfalls unter Umständen hierauf angemessen reagieren müssen.
- Durch den geringen Abstand zwischen Schienen und parkenden Autos, muss ich sehr nah an den Parkenden Autos vorbei fahren.
- Dieser Straße würde die Umgestaltung zu einer Einbahnstraße mit Straßenbahnverkehr in beide Richtungen gut tun. Die William-Zipperer-Straße als gegenläufige Einbahnstraße. Ja das ist ein großer Aufwand aber der Verkehr wird nicht weniger werden. Für Radfahrer ist auch durch das Parken auf beiden Seiten kaum Platz und wenn Radfahrer diese Straße benutzen Staut es die Autos dahinter. So würde auch für die Radfahrer Platz geschaffen.
- Vorallem mit/für Kinder ist es wahnsinnig schwierig zwischen Schienen und parkenden Autos zu fahren
- Links und rechts parken Autos, die man beachten muss, zusätzlich wird die Fahrbahn durch eine vorbeifahrende Straßenbahn verengt, sodass ich als Mutter mit Kindern sehr ungern diese Straße lang fahre.
- Wenn ich dort Rad fahre, versuche ich ausreichend Abstand zu den parkenden Autos zu haben, um ein Unfallsrisiko zu vermindern, muss dann aber meist zwischen den schienen, also auf der Mitte der Strasse fahren, kommt ein Auto von hinten und will überholen, bin ich gezwungen auf den schmalen Streifen zwischen parkenden Autos und rechter Schiene auszuweichen und bei Gelegenheit wieder zurückzuwechseln. Wenn Straßenbahnen kommen, versuche ich auf Parklücken oder Gehweg auszuweichen, um die Bahn nicht auszubremsen. Stetiger Stress.
- Fährt man zwischen den Schienen wird man angehupt, fährt man rechts davon, muss man befürchten, in dem Schienen hängen zu bleiben
- Es wird auf der Georg- Schwarz-Straße mit dem Rad gefahren. Rechts am Rand, wie es sich gehört. Die Autos rasen am Anfang der Georg-Schwarz-Straße schonmal mit 60 km/h am Radfahrer vorbei. Zu dieser Thematik kommen noch die abbiegenden aus den Seitenstraßen, die erst kurz vor der Georg Schwarz Straße zum stehen kommen. desweiteren muss man dann noch auf die Autotüren achten und eigentlich gleichzeitig vorne hinten und rechts gucken und acht geben. Ich fahre deshalb immer auf der william Zipperer. ich würde es aber gerne genau andersrum machen. Da auf der Georg-Schwarz-Straße das Leben ist.

- entweder ich fahre ganz rechts (zwischen schiene und parkplatz bzw. borsteinkante = da ist die gefahr da von einen ausparkenden auto oder einen menschen der aus dem auto aussteigt in kontakt zu kommen oder auch zu stürzen durch den schmalen platz zwischen schienen und bordstein.
- Besser die Straße meiden Warum ist nicht die komplette Straße neu gemacht worden bis zur Merseburger? Dort ist es echt gefährlich (Schlaglöcher Rillen fehlender asfalt schienen usw.)
- Wenn es wieder mal zu eng wird zwischen parkenden Autos und Schiene, ist man gezwungen sich in den fließenden Verkehr einzuordnen. Dies ist mitunter abenteuerlich.
- Lässt sich fahren wie in jeder anderen Straße auch, wenn man Augen im Kopf hat und selbigen nicht nur zum Haare tragen benutzt.
- Zu geringer Überholabstand der Autos schüchtert mich ein, ebenso ist die Gefahr von Stürzen aufgrund der Straßenbahngleise sehr hoch, dies habe ich selbst schon erlebt.
- Ich fahre zwischen zwei Schienen dabei überholen mich Autos mit zu hoher Geschwindigkeit, für mein Empfinden, viel zu nah. Mit meinen beiden Kindern würde ich niemals die Straße entlangfahren.
- Straßenbahnschienen z.T. so nahe an Bordsteinkante liegend, dass zumindest das äußere Gleis mehrmals überquert werden muss. Stadteinwärts fehlt eine Regelung zur Weiterfahrt bis Merseburger Str., um diese dann an der dortigen Ampelanlage zeitgleich zur Fußgängerfreischaltung überqueren zu können.
- Ständiges hin- und herschlenkern mit den Optionen: re bleiben und Seitenspiegel der Autos demolieren oder die Autotür abbekommen, oder in die Schienen fahren und fallen oder von Autos angehupt werden, weil man die sicherere Mitte in der Fahrbahn wählt. Bei Regen und Schnee erst recht schwierig
- Abstand zwischen parkende Autos und Schienen ist so klein, dass man zwischen Kreuzungen zwischen den Schienen fahren muss. Problem ist, dass es gefährlich ist, kurz nach jeder Kreuzung, wieder zwischen den Schienen zu fahren: wenn man während man eine Kreuzung überquert nicht rechts von den Schienen fährt, ärgern sich die Autofahrer die hinter den Radfahrer sind. Dies wird bemerkbar gemacht, durch abruptes Beschleunigen, Überholen ohne Sicherheitsabstand, Handzeichen, etc.
- unangenehm, weil Autos zu schnell fahren und zu viele parkende Autos
- Fahren mit Kinderfahrradanhänger zwischen den Schienen wenn keine Straßenbahn kommt, bei Straßenbahn Querung der Schienen, Straßenbahn vorbeilassen, wieder zwischen die Schienen wechseln, da parkende Fahrzeuge den Seitenstreifen zustellen, auch im Parkverbot. Nebenbei den Schlaglöchern ausweichen und aufpassen, dass einen die Fahrzeuge nicht in einen Unfall verwickeln wenn man überholt wird.
- Aufgrund des schlechten Zustands des Straßenbelags auf Höhe Wielandstraße, ist man gezwungen mehrfach die Schienen zu überqueren. Gerade stadteinwärts muss man oft zwischen den Bahnschienen fahren. Autofahrer haben wenig Verständnis und drängeln bzw. überholen mit gewagten Manövern. Hinzu kommt noch die Straßenbahn, die im rasanten Tempo von hinten angefahren kommt. Gerade auf Höhe des Aldis bekomme ich als Radfahrer regelmäßig Panik, wenn ich die Bahn von hinten anfahrend höre. Ich frage mich dann regelmäßig, ob die Fahrer bei der hohen Geschwindigkeit und der schlechten Sicht wegen der Kurve auch rechtzeitig reagieren können
- Man fühlt sich quasi stets fehl am Platze, egal wo man fährt. Oft muss man die Gleise queren oder der Straßenbahn Platz machen.
- Ständiger Wechsel zwischen fahren neben oder zwischen den Gleisen, wenn man nicht dauerhaft mitten auf der Straße fahren will. Autofahrer halten selten ordentlich Abstand, ich würde mein Kind niemals diese Straße mit dem Rad fahren lassen, viel zu gefährlich
- Extrem schlechte Strassenverhältnissen
- Entweder sind die Radfahrer kurz davor eingeklemmt zu werden zwischen vorbeifahrenden Autos und parkenden. Man läuft Gefahr in die Schienen zu fahren oder behindert die anderen Verkehrsteilnehmer die nicht vorbei fahren können
- Queren der Straßenbahnschienen neben parkenden Autos oder an Haltestellen für Straßenbahnen am Diakonissenhaus

- Es ist schwierig. Man muss eigtl permanent mittig der Schiene fahren um nicht gefahr zu laufen öffnenden türen von Autos in die Quere zu kommen, wird aber gleichzeitig vom Verkehr hinter einem genötigt. Die 50 er Zone bringt enorm Stress in das Miteinander zw Fahrrad und Auto. Mit Kindern geht gar nicht. alleine das überqueren der Straße in dieser engen Situation unter den Bedingungen der 50 er Zone fällt den Kindern sehr schwer. gleiches gilt für die william-zipperer. Alles Schuleinzugsgebiet. und die Autos schlingen mit 60 plus über schmierige Schienen und ausgebrochenen Straßenbelag entlang der Schienen. In der 50 er Zone hält sich sowieso keiner an das tempolimit. Wir fahren beides - auto u fahrrad - im Alltag fahrrad mit unseren Kindern - da macht man schon täglich was mit. Zu viele gehetzte Menschen. Die Straßenbahn bringt extra noch eine teils sehr gefährliche Situation mit sich.
- Schlaglöcher, unebene Straßen, parkende Autos, Bahnschienen dies sind alles Hindernisse bzw. Dinge die das Rad fahren auf der Georg-Schwarz-Straße erschweren
- Aufgrund der Beschaffenheit der Straße, die vor allem am Anfang (stadtauswärts) erhebliche Mängel aufweist, ist es für Autos schwierig, vernünftig zu fahren. Hinzu kommen die Schienen, die sich recht nah am Bürgersteig befinden. Als Radfahrer hat man nur wenig Platz, vernünftig zu fahren. Ein weiteres Problem sind die parkenden Autos. Oftmals ist es nicht richtig möglich, als Autofahrer die Straße in beiden Richtungen gleichzeitig zu befahren. Für Fahrradfahrer ist dann oft kein Platz mehr.
- .
- Auf enger Fahrbahn zwischen Straßenbahn, Auto und Bordsteinkante die Spur halten.
- Alles sehr eng. Man muss auf schienen, Autos und Straßenbahn konzentrieren.
- In manchen Teilen der Strasse gibt es nicht genug platz zwischen Schienen und Bürgersteig, bzw. zwischen Schienen und geparkte Autos.
- Viel zu eng, zugeparkt, es wird von hinten gedrängelt und zu nah überholt, Gegenverkehr fährt auf der falschen Seite. Einfach ein gutes Beispiel wie es schlimmer nicht sein kann.
- Auf Fußweg fahren weil man die Bahn hinter sich hat; Über Schienen schlittern (selbst schon gesehen)
- häufiger gefährlicher Wechsel über die Gleise, da kein ausreichender Platz zwischen Schiene und parkenden Autos. man fühlt sich von den Autofahrern und Straßenbahn gedrängelt, die nicht vorbeikommen. Der sehr schlechte Straßenzustand verschlimmert die Situation enorm. eigentlich meide ich daher oft die Georg-schwarz-strasse
- Stadtauswärts hat man schnell die Straßenbahn im Rücken (unangenehm) und stadteinwärts muss man öfters auf die Schienen, da die Autos nicht genug Spielraum neben den Gleisen lassen.
- Die Georg-Schwarz-Straße ist geprägt durch die fehlende Instandhaltung der Straßeninfrastruktur, insbesondere die ausgleibende und von der Stadt Leipzig geduldte Verkehrswegesicherungspflicht der Leipzig Verkehrsbetriebe GmbH. Somit wird das Radfahren in GSS gefährlich und ist unattraktiv
- Man wird von aus der Seitenstraße einbiegenden Kraftfahrzeugführern übersehen.
- Man muss oftmals zwischen den Schienen fahren, um nicht zu nah an parkenden Fahrzeugen am Straßenrand entlang zu fahren. Somit hält man oftmals die Straßenbahn und Fahrzeuge, die hinter einem fahren, auf. Möchte man Platz machen, muss man die Schienen überqueren, was besonders bei nasser Fahrbahn und im Winter gefährlich werden kann.
- Man muss immer darauf achten, dass keine Straßenbahn kommt. Sonst muss man stoppen und warten, dass sie vorbei fährt.
- Wenn ich beispielsweise Richtung Krankenhaus fahre, muss ich über mehrere Erhebungen der Straße fahren, oder diesen ggf. ausweichen. Kommt hinter mir ein Auto, ist dies nicht möglich, da ich sonst angefahren oder angehupt werde. Gleichzeitig läuft dort eine Straßenbahnschiene entlang, weshalb man zusätzlich darauf achten muss, nicht in die Schienen zu geraten. Verkehrssicher ist diese Straße sicher nicht!
- Aus meiner Sicht gibt es mit der William Zipperer Straße eine sehr gute Ausweichstraße mit Radfahrstreifen. Es ist aus meiner Sicht nicht notwendig an der Georg Schwarz Straße irgendetwas zu ändern, wenn 50 m weiter eine geeignete Straße für Radfahrer ist.
- Ich fahre meist auf der William-Zipperer-str. Da dort der Radweg ausgebaut ist
- Ich fahre lieber auf der William-Zipperer....
- Engstirnig Autofahrer treffen auf Straßenbahnen im Zeitdruck, dazwischen mein Rad.
- Strassenbahn zwingt zum Wechsel auf Bürgersteig da zu eng

- insbesondere der in den Abschnitten, wo marodes Gleisbett und Straßenverhältnisse mit parkenden Autos, zu schnell und zu dicht überholenden Autos zusammen kommen, wird es schnell sehr unangenehm und gefährlich. Hätte mir gewünscht, dass bei Sanierung an einen Radstreifen gedacht wird...
- Autos, Schienen und wenig Platz. Aufpassen das man nicht in der Schiene landet
- Kein Platz zu haben ist normal. Es ist abenteuerlich zwischen den geparkten Autos und den Schienen zu fahren. Und wenn dann noch die Bahn von hinten kommt oder Kraftfahrzeuge, halte ich manchmal an und lasse sie vorbeifahren.
- Stadtauswärts und hinter einem die Strassenbahn, kein gutes Gefühl.
- Gefahren durch schienen Straßenbahn und Autos zusammen
- ich muss zwischen den Schienen fahren, weil zwischen Schienen und parkenden Autos zu wenig Platz ist. Hinter mir hupen Autos, weil ich ihnen zu langsam fahre. der Asphalt ist sehr unregelmäßig und ich muss sehr vorsichtig fahren.
- Ich muss mich zwischen parkende Autos quetschen, damit die Straßenbahn überholen kann und finde danach kaum in den fließenden Verkehr der Autos zurück.
- die strasse ist viel zu schmal. beim mehrfachen queren der Schienen habe ich stets Sorge vor den von hinten oft zu schnell fahrenden Autos.
- Hetzjagd mit der Straßenbahn, Angst in die Schienen zu geraten, Straße zu schmal, vorbeirasende Autos
- Es gibt praktisch keinen Platz für Radler
- Zu viele Autos geparkt. Ein Auto übernimmt, während ich mit dem Fahrrad unterwegs bin und kommt zu nahe. Ich bekomme Angst. Dem Fahrer ist das egal.
- Bei Regen und nasser Straße Schienen zu überqueren ist unheimlich gefährlich!
- Kein Radweg bis Rathaus, zu schnelle, drängelnde Autos, zu schnelle Bahnen
- Auto von hinten und gleichzeitig Gegenverkehr
- Es ist sehr eng. Oft muss man an parkenden Autos vorbeifahren. Gefahr besteht auch bei schnell geöffneten Autotüren. Straßenbahnen müssen langsam hinter Radlern herfahren. Das stresst mich .
- Entweder man fährt zu nah an den parkenden Autos oder man muss die Schiene überqueren um in der Straßenmitte zu fahren.
- Parkenden PKW ausweichen über Schienen
- Ich bin permanent angespannt, weil so wenig Platz ist und man oft die Straßenbahn im Rücken hat und Autofahrer, die knapp überholen. Ich würde viel mehr Fahrrad fahren, traue mich mittlerweile aber kaum noch die Georg-Schwarz-Straße entlangzufahren, weil ich es so gefährlich empfinde und mit meiner kleinen Tochter vorne drauf ist es mir zu riskant aktuell.
- Stoppen aufgrund Gefahr zwischen den Schienen zu gelangen.
- Kein Angebot für Radverkehr, regelmäßiges zu enges überholen stadteinwärts ab Rathaus Leutzsch, Platz zwischen Schiene und parkenden Autos = Dooring Zone, fahren zwischen den Schienen führt oft zu hupenden Autos und Erziehungsüberholen
- Auto aus Seitenstraße fährt zu weit vor (z.B. wegen im Kreuzungsbereich parkender KFZ), so dass ich scharf bremsen oder spontan die Gleise überqueren muss. Damit rechnen die Autos hinter mir nicht.
- Die Straße hat keinen Platz für Radfahrer, wenn ich da lang muss, weiche ich unerlaubt aus Angst um mein Leben auf den Fußweg aus, was aufgrund der vielen Fußgänger schwierig ist und ich das Fahrrad mehr schiebe als fahre.
- Entweder fährt man zwischen Schienen und Fußweg und wird viel zu eng überholt oder man fährt zwischen den Schienen. Dann wird man angehupt, weil der Autofahrer findet, dass man zu weit in der Mitte fährt. Und man wird wieder zu eng überholt
- Hinter mir die Straßenbahn, neben mir ein auto und ich versuche nicht über die Schienen zu fallen.
- Ich fahre auf der Georg Schwarz Straße nicht weil mir zu gefährlich ist. Ich fahre immer auf die William Zipperer Str
- Überholen der Straßenbahn an Haltestellen nicht möglich, da man sofort wieder eingeholt wird & dann meistens auf den Fußweg ausweichen muss. Also jede Haltestelle warten.
- Nur in Eile die G.-Schwarz fahren, da William-Zipperer parallel läuft und sicherer ist.
- Immer wieder die Schienen queren müssen. Das ist besonders prickelnd bei Regen.

- Rechts parkt ein Auto auf der Fahrbahn, von hinten kommt die Bahn, ich schere entweder noch schnell über die Gleise aus und geb Gas oder ich warte hinter dem parkenden Auto bis die Bahn vorbei ist.
- Zwischen Fußweg und Straße/Schienen sind an manchen Stellen nur ca. 20-30cm Platz für das Fahrrad ohne die Schiene zu kreuzen.
- Gefahr durch parkende Autos (öffnende Türen), Überqueren der Schienen gefährlich, bei Vorbeifahren an parkenden Autos und Gegenverkehr nicht genug Platz für Autos und Fahrräder
- Hinter mir Autos, entgegen kommen Autos. Dann machen die Schienen einen Bogen, so daß ich sie queren MUSS (obwohl ich das zu vermeiden suche, da ich schon mehrfach dabei gestürzt bin). Ich fahre lieber (verkehrswidrig) auf dem Fußweg weiter
- Man muss immer Angst haben, dass man mit dem Vorderrad in den Schienen stecken bleibt.
- Durch die parkenden Autos am Fahrbahnrand muss man immer wieder den Fahrbereich wechseln zwischen dem Bereich zwischen den Schienen und dem Fahrbahnrand. Das ist jedes Mal sehr gefährlich sowohl wegen des Verkehrs als auch wegen der Schienen.
- Holprig und auf zwischen Schienen hin und her pendeln, von hinten Autos die mit zu geringem Abstand auffahren und überholen.
- In den Schienen festgefahren oder gar hingefallen, weil Schienen und Schlaglöcher sich abwechseln, bekomme ich Angst, dass die Straßenbahn mich mitnimmt. Das größte Problem sind die schlechten Straßen.
- Miserabler Gleiszustand. Sogar mit Auto schwer zumutbar
- Wenn man in die Mitte der Schienen fährt, weil man einem parkenden Auto ausweichen muss, wird man oft angehupt oder streng angeschaut.
- Zwischen parkenden Fahrzeugen, Straßenbahn und fahrenden Fahrzeugen versucht man heile ans Ziel zu gelangen. Der Straßenbelag ist extrem buckelig und in der kommenden Wintersaison ist die Georg-Schwarz-Straße nicht sicher befahrbar.
- Ich muss sehr stark auf geparkte und fahrende Autos sowie Schienen aufpassen.
- Fahre ich Fahrrad mit einem Anhänger meide ich so gut es geht die Georg Schwarz Straße zu benutzen, da ich mit den Rädern entweder auf den Schienen oder in den Schlaglöchern stecken bleibt.
- Autos und S-Bahn drängen auf, man hat vor fallen Angst, sowie vor Autos, die geparkt sind: manchmal öffnen Fahrer-innen die Türe ganz plötzlich auf der Straßenseite. Als Autofahrer ist es auch schwierig, denn man nicht weiß, ob die Fahrräder plötzlich über die Schienen fahren müssen.
- zugeparkte Kreuzungen behindern die Sicht und provozieren immer wieder für Radfahrer gefährliche Situationen durch Autos, die auf die Georg-Schwarz-Straße abbiegen. Absolut inakzeptables und gefährliches Überholen ohne Sicherheitsabstand, sogar bei Gegenverkehr
- Wenn ein Radfahrer vor der Bahn fährt
- Autos parken an der Seite, Leute steigen aus/ein, gleichzeitig kommt von hinten die Bahn, so dass es eng wird. Teils Abschnitte, wo es so eng ist, dass man nicht neben der Bahn fahren kann etc
- Um parkenden Autos auszuweichen, abzubiegen oder vorbei fahrenden Autos Platz zu machen, muss man häufig die Schienen queren. Das ist an sich schon riskant, besonders bei Regen, aber durch den oft maroden Zustand des Straßenbelags teilweise extrem gefährlich bis unmöglich.
- der Raum zwischen Schienen und Fußweg ist sehr eng, die Straße sehr uneben, man wird von unerwarteten Huckeln erschüttert. Da man oft nicht zwischen Schienen und parkenden Autos fahren kann, weil das zu eng wäre, muss man oft auf die Mittelschiene wechseln, wo man nicht lange bleiben kann, weil man dann Autos der Straßenbahn vorbei lassen muss. Absolut unsichere Fahrsituation
- Autofahrer überholen Radfahrer in sehr knappen Abstand.
- Ich persönlich habe immer Angst. Man muss ständig aufmerksam sein wegen der Schienen
- Man muss immer vorsichtig sein wegen der Schienen
- Ort
- Extreme Vorsicht geboten: Öffnen von Türen parkender Autos, Straßenbahn, überholenden Autos in beide Richtungen
- Gefährlich für mich als Radfahrer, meistens mit Kind unterwegs. Platz zwischen parkenden Autos und den Schienen sehr schmal und bis zur Klopstockstraße auch nicht wenige Defekte in der Straße...Schlaglöcher, kaputt
- Wenn ich rechts auf der Straße fahre, muss ich mehrfach die Schienen überqueren, denn manchmal parken rechts Autos, sodass ich zwischen den Schienen fahren muss und manchmal parkt rechts niemand. Dann kann ich rechts auf der Straße fahren. Oft komme ich aber nach links rübergeschwenkt

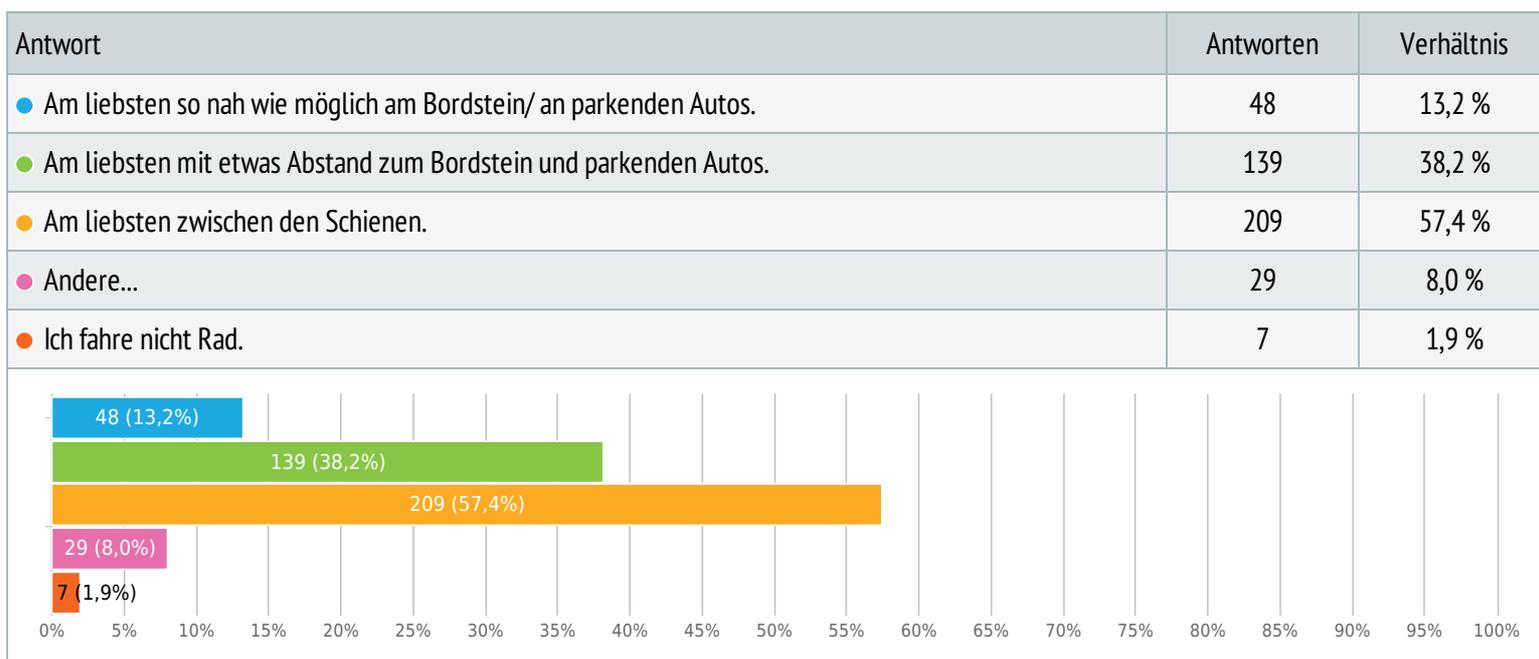
- Ich fahre mit dem Fahrrad auf dem schmalen Streifen zwischen Fußweg und Straßenbahnschienen und von hinten nähert sich eine Tram. Das fühlt sich ganz schön unheimlich an. Ich fahre schneller, damit die Tram wegen mir nicht so doll abbremsen muss. Manchmal wechsele ich auch auf den Fußweg.
- Straßenbahnschienen, parkende Autos und Autoverkehr und kein Platz für Fahrräder
- Ich fahre auf den Ausweg, damit die Straßenbahn vorbei fahren kann.
- Es ist alles sehr eng und mit Straßenbahn/Radfahrer teils gefährlich
- Harakiri, man hofft immer nicht "unter die Räder" zu geraten. Meinen Kindern verbiete ich auf diesem Wege in die Schule zu radeln...
- Gefährlich
- Geheue von hinten, Angst in die Schienen zu kommen, weil der Platz rechts daneben viel zu schmal ist. Ausserdem viele Schlaglöcher und Beulen im Teer, dass ein stetes Ausweichen unumgänglich ist. mega gefährlich. besonders mit Kind auf dem Rad
- es parken viele Autos entlang der Straße, das macht es besonders riskant hier zu fahren, da man gezwungen wird, die strassenbahnschienen in einem relativ spitzen Winkel zu queren. besonders gefährdet sind hier Kinder, die die Gefahr mit dem Rad in die schienen zu geraten oft nicht einschätzen können.
- Man muss immer auf den Straßenbahnschienen fahren und gleichzeitig schauen, dass man nicht zu dicht am Gegenverkehr ist, vor allem, wenn ein Krankenwagen kommt... Das passiert relativ häufig wegen des Diakonissen-Krankenhauses.
- Man fährt als Radfahrer entweder zwischen Schienen und Bordsteinkante (max 40 cm Platz), oder zwischen den Schienen, wo man von Autos angehupt wird.
- Rundum-Aufmerksamkeit um keine Autotür vors Rad zu bekommen, nicht in die Schienen zu geraten, überholende Autos im Blick zu behalten, drängelnde Autofahrer auszuhalten und anhalte um die Straßenbahn vorbei zu lassen.
- Ich versuche, wenn es möglich ist eine Ausweichstrecke zu fahren. Mit Kindern ist die Strecke unmöglich.
- Parkenden Autos und Schienen lassen es unmöglich werden mit dem Rad auf der Straße zu fahren
- Große Löcher und viele geparkte Autos machen das Radfahren nahezu unmöglich bzw sehr gefährlich.
- Straßenbahn von hinten_ Ich auf der Schiene, weil rechts parkende Autos- Panik kommt auf (schlechte Erfahrungen mit Straba-Schienen!!)...
- Asphalt besonders bei Schienen sehr brüchig, große schlaglöcher
- Vor dir ein fahrendes Auto, drüben kommen dir Autos entgegen, neben dir vielleicht noch ein paar Fußgänger oder parkende Autos und von hinten hupt die Straßenbahn...
- Bsp. Haltestelle Diakonissenhaus: Aufgrund des angehobenen, barrierefreien Haltestellenkaps, verschwenken die Schienen der Tram in Richtung Fahrbahnrand, sodass man als Radfahrer aufpassen muss, nicht in die Schienen zu geraten.
- Straßenbahn (besonders nachts) und Autos fahren zu schnell, halten beim Überholen zu wenig Abstand, stadteinwärts ist die Straße ganz rechts nicht gut
- (2x) Kreuz gefährlich, besonders heikel, da mit Kindern unterwegs; es ist eine Fahrt wie zwischen Pest und Colora, entweder man knallt gegen den Bordstein oder Gerät in die Schienen oder wird von Autos knapp überholt oder angehapt oder man blockiert die Straßenbahn. Eine Lebens gefährliche grässliche Straße .
- Ich versuche nicht in die schienen zu fahren und passe ständig auf fahrende oder parkende Autos auf. Nebenbei achte ich auf fussgänger
- Ich fahre zwischen den Schienen, weil der Abstand zwischen Schienen und parkenden Autos, oder Schienen uns Bordstein schmal ist und bin dabei ständig angespannt, weil ich meine ein Auto, oder die Strassenbahn selbst kommt von hinten und ich höre sie nicht schnell genug.
- Als Radfahrer schwenke ich ständig hin und her zwischen "rechts neben der Schiene" und "zwischen den Schienen" fahren, um den ungefährlichsten Weg zu finden. Eine von hinten nahende Straßenbahn setzt einen sehr unter Druck, weil weder sie mir noch ich ihr ausweichen kann. Die Situation mit einem von hinten nahenden Auto ist nur ein kleinwenig entspannter, weil das Auto mir besser ausweichen kann, aber aufgrund der beengten Straßenverhältnisse ist das auch für mich als Radfahrer sehr unangenehm, weil es das Auto mich sehr dicht überholen muss und wenn der Abstand zwischen parkenden Autos und Schiene plötzlich sehr eng ist und ich kurzerhand auf den Raum zwischen den Schienen ausweichen muss, muss ich sehr achtgeben, nicht in die Spur eines mich überholenden Autos zu geraten.
- Angst vor plötzlich öffnenden Autotüren, die einen auf die Gleise zwingen...

- Durch parkende Autos am Straßenrand ist es teilweise schwer rechts der Schienen zu fahren. Das führt oft dazu, dass man beim Überholen parkender Autos in den Bereich der Schienen kommt. Die Schienen sind ohnehin mit Fahrradreifen unsicher zu befahren und werden durch Risse in der Straße noch gefährlicher. So besteht das Risiko beim Überholen mit dem Fahrradreifen wegzurutschen und in der Mitte der Straße - im schlimmsten Fall vor fahrende Bahnen oder Autos - zu fallen.
- Wenn man neben den Schienen fährt und versucht die nicht zu queren, ist der Platz zwischen parkenden Autos und Schienen immer sehr schmal. Dabei hofft man immer nur keinen ungewollten Schlenker zu fahren. Wenn dann die Straßenbahn kommt, wirds noch aufregender bis unangenehm. Quert man die Schienen, um nicht auf so wenig Platz fahren zu müssen, wird man von Autofahrer*innen angehupt, man solle doch nicht die Fahbahn versperren.
- Mehrfach über Straßenbahnschienen fahren; von Autos sehr eng überholt werden
- Da sich Bahn, pkw und Rad die Straße fahren hat man als Radfahrer*in eigentlich immer Angst- zu nah an die geparkten Autos zu fahren, in die Schienen zu rutschen, der Bahn den Weg zu versperren etc.
- Ständig Sorge, dass ich mit dem Reifen in die Schienen komme, weil zwischen parkenden Autos und Schienen so wenig Platz ist, gleichzeitig schlechter Zustand der Straße -> Radfahren ist sehr unentspannt auf der GSS
- Entweder mitten auf der Straße zwischen den Schienen oder neben den Autos mit sehr wenig Platz zu den anschienen und ständiger Angst, dass plötzlich eine Autotür sich öffnet. Außerdem sind nicht nur die Schienen das Problem sondern auch die mangelnden Straßenverhältnisse wie Hubbel/Schlaglöcher. Das sicherste wäre wohl mitten auf der Straße zu fahren. Dann wird Mensch aber von den Autofahrendem bedrängt.
- Beim Radfahren auf der Georg-Schwarz-Straße erlebe ich immer wieder den unangenehmen Moment vor einem von hinten anfahrenen Auto/Tram die Schiene zu queren. Diese Kombination aus gefährlichem Queren der Schiene und dem Druck des von hinten ankommenden Autos ist sehr unangenehm. Der Moment gleich dann einem Drahtseilakt und erfordert hohe Konzentration, um einerseits in dem angemessenen Winkel die Schiene zu queren und andererseits das notwendige Tempo aufrechtzuhalten. Um die Autos vorbeizulassen, fahre ich - sofern es möglich ist - rechts von der Schiene. Das gefährliche ist hier, dass dort oft Autos parken, an denen ich sehr eng vorbei fahre.
- Parkende Autos und Schlaglöcher sind leider allgegenwärtig. Teilweise ist es sehr knapp, wenn man zwischen Schiene und Autos fahren muss. Des Öfteren wird man auch dazu gezwungen, zwischen den Schienen zu Fahrern, da ansonsten kein Platz ist. Die Schlaglöcher sind hier dann leider ebenfalls immer ein Risikofaktor.
- Aufgrund der parkenden Autos fahre ich in der Mitte zwischen den Schienen. dann kommt von hinten die Tram, ich Kreuze die Schienen und fahre in eine Lücke zwischen parkenden Autos. Die Situation löst Stress aus, denn falls keine Lücke kommt, habe ich ein Problem. Außerdem habe ich beim Kreuzen teils Sorge in die Schienen zu kommen.
- Das einzige, was mich stört, ist das Abstellen der PKW direkt vor den Kreuzungen. Offen gesagt ist das Problem nicht diskussionswürdig. Die W.-Zipperer-Str. ist besser ausgestattet und parallel. Diese Anspruchshaltung finde ich fragwürdig
- man quert häufig die Schienen, weil manchmal die Abstände zu den parkenden Autos ausreichen, manchmal nicht. Schlaglöchern muss man noch dazu ausweichen.
- Gefährliche Enge wegen parkenden Autos und vorbeifahrender Bahn; mehrmaliges gefährliches Kreuzen der Schienen, da nicht genug Platz aufgrund der parkenden Autos ist
- Ich fahre zwischen den Schienen, weil die Straße rechts davon beschädigt ist und werde deshalb von AutofahrerInnen angepöbelt. Wenn ich rechts von den Schienen fahre fahren die AutofahrerInnen mit nur sehr geringem Abstand an mir vorbei, sodass ich mich gefährdet fühle. Darum fahre ich noch öfter in der Mitte der Schienen. Es ist generell unangenehm auf der Georg-Schwarz-straße zu fahren weil einfach zu wenig Platz für Radfahrerinnen und Autofahrerinnen zusammen ist. Wenn dann auch noch die Straßenbahn kommt und auf den Fußweg ausgewichen werden muss, gibt es auch noch Konflikte mit den Fußgängerinnen. Davon abgesehen ist das Fahren dort anstrengend, weil man permanent aufpassen muss, nicht in ein großes Loch in der Straße zu fahren. Ich wohne selbst auf der Georg-Schwarz-Straße, nahe dem Rathaus Leutzsch und muss mich tagtäglich mit diesem Zustand auseinandersetzen, das macht echt keinen Spaß.
- kommt die Straßenbahn!!!
- Ich fahre auf der Straße und werde von Autos und der Straßenbahn angehupt. Besonders gefährlich fühlt es sich an, wenn mich die Straßenbahn überholt und ich zwischen parkenden Autos und Straßenbahn fast keinen Platz mehr habe.

- Sehr gefährlich, da Asphalt an den Bahnschienen uneben ist. Durch parkende Auto kann man sehr schlecht rechts von den Bahnschienen fahren. Man ist gezwungen mittig der Bahnschienen zu fahren, was wiederum die Autofahrer behindert. Aber man kann immer auf die William-Zipperer-Str. ausweichen. Man MUSS nicht unbedingt dort langfahren.
- Ich fahr Stadtauswärts auf der Straße zwischen Schienen und parkenden Autos. Meistens ist auch schon die Straßenbahn hinterher im anrollen die ich dann aufhalte. Am liebsten möchte ich dann noch zu den parkenden Autos einen großen Abstand halten weil ich nur schwer einschätzen kann aus einem Auto eventuell gerade jemand aussteigen möchte.
- Rücksichtslose Autofahrer, die mich als Fotze beschimpfen, Autofahrer, die keinerlei Sicherheitsabstand zu mir einhalten bis hin zu Situationen, in denen ich mein Rad lieber ein Stück über den Bürgersteig schiebe, weil als Radfahrerin einfach kein Platz für mich auf der Georg-Schwarz-Straße zu sein scheint. Ich fühle mich hier sehr unwohl, sobald ich mit meinem Rad das Haus verlasse und bin froh, wenn ich auf eine andere Straße mit Platz für Radfahrer komme.
- Sich öffnenden Pkw-Türen ausweichen müssen, die Tram bremsen, weil sie nicht mit genug Abstand an einem vorbeikommt
- Aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens auf der Georg-Schwarz-Straße und der Schienen, die in der Straße verlegt sind, muss man höllisch aufpassen, dass man heile dort entlang kommt. Aus sichererheitsgründen umfahre ich mittlerweile die Georg-Schwarz-Straße.
- hinter dir ein Auto was vorbei will, oder sogar die Bahn, vor dir rechts Schlaglöcher oder Schienen, eine Person will irgendwas aus ihrem am Straßenrand parkenden Auto holen
- die straßenbahn überfährt einen fast und dann muß man aufpassen nicht mit den reifen in die schienen zu kommen oder in eine sich plötzlich öffnende autotür reinzufahren. es ist gefährlich !!!!
- Autofahrer ermahnen mich ich solle auf dem Fußweg fahren.
- Viel Gegenverkehr, parkende Autos auf der eigenen Spur, zu kreuzende Schienen, sehr unsicher und kompliziert
- Straßenbahn kommt von hinten, Autos parken - ich muss anhalten oder zwischen die Schienen wechseln um vor der Straßenbahn zu fahren. Aber eher halte ich an, lass die Tram durch und frage mich wieso da Autos sein müssen.
- entscheiden, ob man links oder rechts der Schienen fährt; Autos im Rücken, die nichtüberholen können; schlechte Sicht an zugeparkten Einmündungen

9. Wo fahren Sie Rad auf der Georg-Schwarz-Straße?

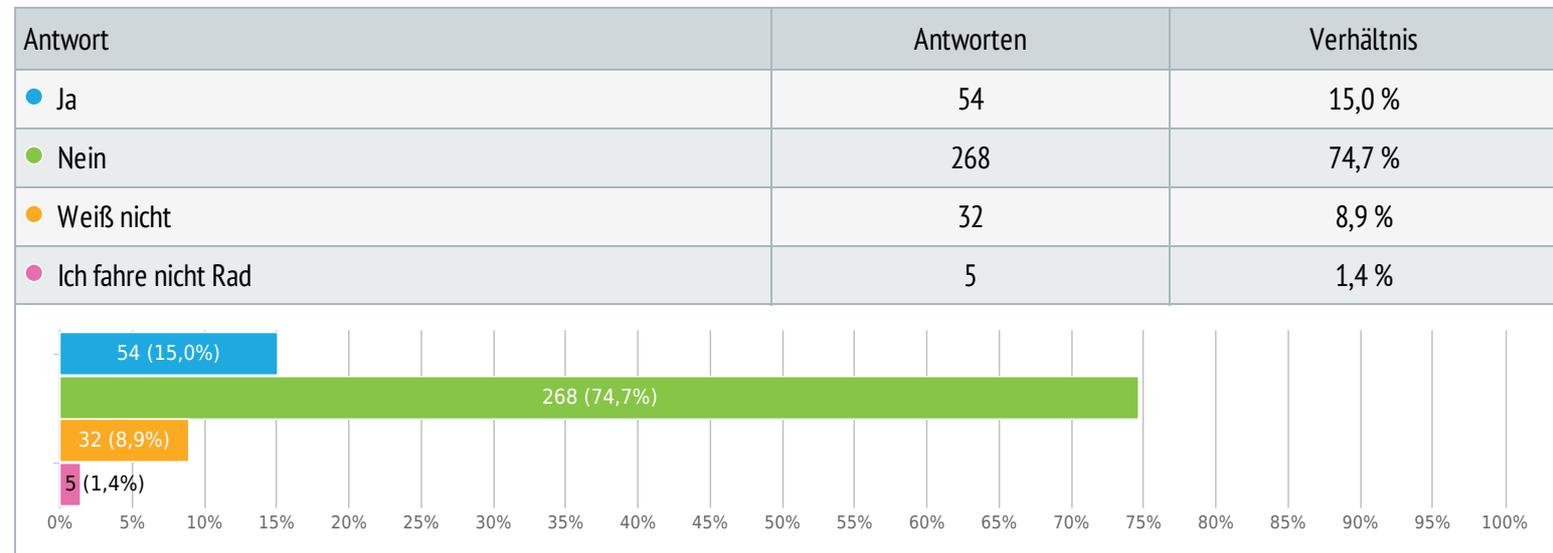
Mehrfachauswahl, geantwortet 364x, unbeantwortet 0x



- (2x) Fussweg
- Naja man muss dort echt flexibel sein. Hab alles schon probiert. Wenn die Bahn von hinten kommt auch mal auf dem Gehweg.
- Zwischen Schienen und parkenden Autos, um so wenig wie möglich Verkehr zu behinder.
- Kommt auf die Uhrzeit an, wenn wenig Verkehr ist, gerne zwischen den Schienen, ansonsten am Rand
- (2x) Fußweg
- Auf dem Fußweg
- Meist weiche ich auf die Zipperer-Straße aus
- Gezwungenermaßen mal so mal so (siehe oben). WÜRDE am liebsten mit Abstand zu Bordstein und parkenden Autos fahren.
- Je nach Situation. Mit Kind auf dem Fahrrad, fahre ich sicherheitshalber zwischen den Schienen. Allein fahre ich auch mal nah an den parkenden Autos.
- am liebsten schnell auf die parallele William-Zipperer
- Man muss sehen, wo man Platz hat.
- zu 90% in der Willian-Zipperer-Strasse
- Ich weiche auf die William- zipperer aus
- Ich fahre mittlerweile gar nicht mehr auf der Georg-Schwarz. Nehme Umwege in Kauf, um die Straße zu vermeiden. Zu gefährlich.
- Ich vermeide die GSS und nutze oft die William zipperer str
- Am liebsten auf dem Fußweg, was ich dank kleinem radfahrendem oft in dessen Begleitung darf
- also ich würde am liebsten Mit ausreichend Abstand zwischen parkenden Autos und Schiene fahren, dies gibt es aber nicht. also fahre ich da wo es geht.
- Wenn ich kann, weiche ich auf die Willjam-Zipperer Straße aus.
- Ich fahre immer dort wo es gerade passt
- Am Liebsten gar nicht. Sonst dort, wo es gerade geht
- Am liebsten gar nicht... Wenn ich kann weiche ich auf die William-Zipperer-Straße aus. Aber wenn doch dann zwischen den Schienen.
- Stadtauswärts fahre ich mit dem Rad bevorzugt auf der William-Zipperer-Straße.
- Wenn möglich fahre ich lieber ein Umweg
- Ich nutze, wann immer möglich, stattdessen die William-Zipperer-Straße, dort gibt es einen Angebotsstreifen für Radfahrer, der Sicherheit suggeriert.
- Also "am liebsten" fahre ich da gar nirgendwo. "Am besten" vielleicht zwischen den Schienen, aber kommt auch auf die Befahrbarkeit an
- ... aber da sind ja schon die Schienen
- Willian-Zipperer Str.

10. Halten sie den Sicherheitsabstand von 1,20 m zu parkenden Autos ein, wenn Sie auf der Georg-Schwarz-Straße Rad fahren?

Einzelwahl, geantwortet 359x, unbeantwortet 5x



11. Wie gehen Sie als Radfahrer*in mit dem Ihnen nachfolgenden motorisierten Verkehr um?

Text Frage, geantwortet 301x, unbeantwortet 63x

- Ich fahre möglichst mittig.
- Ich fahre in der Mitte, damit ich nicht zu knapp überholt werde.
- zurückhaltend & bei einem nötigen spurwechsel lasse ich meist erst nachfolgenden verkehr passieren
- Ich versuche entspannt zu bleiben
- Ich muss regelmäßig von der Mitte an die Seite wechseln, um drängelnde Autos vorbei zu lassen. Dabei kann der Sicherheitsabstand zu parkenden Autos nicht eingehalten werden
- versuchen, sich nicht aus der Ruhe bringen zu lassen; ich bremse ihn ab, in dem ich zwischen den Schienen fahre
- Jeder muss Rücksicht nehmen
- Da ich selbst ein ganz normaler Verkehrsteilnehmer bin, wie der motorisierte Verkehr, fahre ich mittig der Straße, um nicht zu dicht an parkenden Auto's vorbei zu fahren. Ich mache jedoch nicht extra Platz für den motorisierten Individualverkehr.n
- Versuchen so weit wie möglich rechts zu fahren um überholen zu ermöglichen.
- Umsehen und Rücksicht nehmen
- Muss hinter mir bleiben bis sie überholen können. Das ist aber sehr gefährliche
- Dieser muss meist hinter mir verbleiben, da es keine Überholmöglichkeiten gibt.
- Wenn Platz vorhanden, verlasse ich den Raum zwischen den Schienen; ansonsten ignorieren
- Nur nicht hektisch werden, wenn ein Auto hinter einem ist. Mittig zwischen den Schienen fahren, damit die Autos gezwungen sind, auf die Gegenfahrbahn zum überholen zu fahren.

- Bin sehr gestresst und habe Angst.
- Versuche an weniger kritischen Stellen weiter rechts zu fahren um Platz zu machen.
- der muss halt warten, geht nicht anders. Warum sollte ich anhalten und vorbeilassen, in den PKW sitzt ja meistens auch nur eine Person. .
- Die haben dann halt Pech, sollen entspr. StVO überholen.
- Die Straßenbahnen und zumeist auch LKW lasse ich an mir vorbei, sobald sich eine Gelegenheit ergibt. Die PKW müssen mir folgen oder mich regelkonform überholen.
- Ich versuche Platz zu machen wenn es mir die Verkehrsführung das erlaubt
- Man achtet ständig auf sie und geht Ihnen so gut es geht aus dem Weg.
- Ruhe bewahren...Schiene queren...anhalte...weiter fahren... Ich möchte nicht die Erfahrung machen, jemals in die Schienen zu geraten und die folgende Bahn kann nicht bremsen... ich empfinde den nachfolgenden Verkehr als Bedrohung und versuche die G.S.Str. nach Möglichkeit zu meiden. Mit meiner Tochter im Radanhänger, würde ich da niemals entlang fahren.
- Versuche rechts zu fahren, direkt an parkenden Autos vorbei, immer in der Hoffnung dass niemand seine Autotür öffnet
- Ich hoffe und bete. Was ich sonst nie tue.
- Ggf warten lassen
- Versuche so gut es geht auszuweichen, auch wenn kaum Raum ist.
- versuche genug platz zum vorbeifahren zu lassen
- Ich schaue, ob hinter mir Autos fahren und halte notfalls an.
- Versuche so schnell wie möglich, nach rechts Richtung Bordstein auszuweichen, so bald Raum dafür besteht
- Ich versuche diesen überholen zu lassen, auch wenn ich nach links abbiege.
- Ich bin gezwungen, in vielen Abschnitten mitten auf der Straße zu fahren, besonders vor dem Diakonissenhaus nach den Straßenbahnrenovierungen. Wenn ich nach rechts fahren kann, tue ich das und lasse die Autos an mir vorbei.
- Mit angst.
- Ich fahre lieber in der Mitte der Schienen, um auf einer sicheren Strecke zu fahren und "bremse" damit möglicherweise hinter mir fahrende Autos.
- Da es keinen Radweg gibt, müssen die Autos nach mir eben warten, bis sie mich überholen können
- Wenn die Gefahr, auf den Schienen zu stürzen, nicht allzu hoch ist, wechsele ich die "Spur" .
- Ich versuche im Kreuzungsbereich Platz zu machen.
- Teilweise lasse ich den bewusst passieren
- (2x) Teilweise halte ich womöglich rechts an, fühle mich unter Druck gesetzt, versuche so schnell wie möglich zu fahren
- Ich fahre so weit wie möglich an den Rand, zwischen rechter Schiene und Bordstein.
- Ich fahre so nah an den parkenden Autos ran wie möglich.
- Ich versuche per Handzeichen zu signalisieren, dass ich zwischen den Schienen fahren muss, um nicht von aufgehenden Radtüren vom Rad geickt zu werden, doch die Autofahrer überholen meist so dicht, dass man wieder an den Rand fahren muss und wieder (grad bei Nässe) die gefährlichen Schienen queren muss.
- Ich muss ständig noch weiter nach rechts ausweichen, damit hinter mir fahrende Autos oder Straßenbahnen passieren können
- Wie soll ich damit umgehen. Ich versuche, beim ausweichen kurz vor dem Wechsel nach hinten zu schauen und nach dem folgenden Verkehr zu schauen, ohne in ein Loch oder die Gleise oder ein Loch zu geraten und dann auf den Weg zwischen die Schienen zu wechseln.
- Defensiv, halte lieber an, wenn es zu eng wird...
- Wenn möglich (z.B. freie Stellen) weit rechts fahren und überholen lassen.
- Ich versuche ihn zu ignorieren, aber da gelingt mir selten. Dafür werde ich in der GSZ zu häufig sehr knapp überholt.
- Muss warten.

- Ängstlich!
- Ich probiere so gut unsicher für mich durch die Straße zu kommen. Da müssen die Autos mal langsamer fahren.
- einfach weiterfahren bis zur nächsten Kreuzung, dort ggf. Platz machen
- Leider muss ich diesen blockieren, damit ich Rad fahren kann. Der Abstand zu an der Seite parkenden Autos ist sonst zu schmal.
- Es ist eine Belastung da man sowohl auf Verkehr als auch auf die Schienen, parkenden Autos und Staßenschäden achten muss
- geht nicht, habe mit mir zu tun
- Ich versuche geduldig zu bleiben, wenn sie kucken und sie zu ignorieren wenn sie langsam hinter mir her fahren
- Ich versuche diesen zu achten, dies stellt sich aber als zusätzliche Belastung dar, da man ständig konzentriert ebenfalls darauf achten muss nicht in eine geöffnete Autotür oder die Schienen zu fahren.
- Auf dieser Straße muss ich mich durch die Schienen meist recht mittig halten und kann nur hoffen, dass überholende PKW ausreichend Abstand halten, was oft nicht der Fall ist.
- Ich werde zum Hindernis, wenn ich zwischen den Schienen fahre.
- Ich versuche ihn zu ignorieren, damit ich sicher weiter fahren kann
- Ich fahre wie gesagt manchmal rechts ran um Autos vorbei zu lassen, die drängeln. Ansonsten achte ich vor allem darauf, nicht hinzufallen oder keine parkenden Autos anzufahren. Es ist super anstrengend. Manchmal weiche ich sogar auf die William-Zipperer-Str. aus, obwohl es ein Umweg ist. Fühlt sich aber wesentlich sicherer an.
- Ignorieren - oder es versuchen. Ab und an rechts ranfahren wenn einem das Testosteron zu hoch kocht. Aber sehr stressig.
- Wenn Autos mich überholen wollen, fahre ich weit rechts und lass sie, wenn möglich vorbei. Manchmal halte ich an. Ansonsten versuche ich mit deutlichen Handzeichen anzuzeigen, wo ich hin will. Manchmal macht es mich hektisch, wenn ein Auto hinter mir ist und es nicht überholen kann. Dann fahre ich schneller, damit ich kein Hindernis darstelle. Die Situation ist für Auto- und Radfahrende mehr als bescheiden.
- Höflich
- Ich fahre auf dem Fußweg
- Wegen des ständigen Wechsels zwischen Schiene und rechtem Fahrbahnrand muss man sehr aufmerksam gegenüber nachfolgenden Fahrzeugen sein. Sichere Möglichkeiten des Überholens sind durch den geteilten Fahrbahnraum kaum gegeben. Häufig muss ich als Radfahrer anhalten, da ein Auto gerade zum Überholen ansetzt, ich aber eigentlich auf die Mitte der Schienen wechseln muss. An den schlimmsten Stellen fahre ich manchmal auf dem Fußweg, sofern ich damit niemanden behindere.
- Zur vorigen Frage: meiner Meinung nach machen es die Straßenverhältnisse quasi unmöglich Sicherheitsabstand zu parkenden Autos zu halten. Zu dieser Frage: ich versuche vorausschauend zu fahren, deutliche Handzeichen zu geben
- Wie immer. Schließlich teilen wir uns den Straßenraum
- Wenn eine Parklücke oder Einmündung ist, fahre ich da rein um Platz für Autos zu machen. Wenn keine Lücke ist, müssen die Autos überholen, wobei kaum Sicherheitsabstand gehalten wird.
- Ärger und Bedrohungsgefühle; frei nach Wickert: "der Ökologische ist der Dumme!"
- Ich beachte sie, nehme mir aber den Platz, den ich brauche, um sicher weiterfahren zu können und um zu verhindern, dass mein Leben durch ein zu knappes Überholmanöver gefährdet wird. Meine Kinder fahren zum Teil auf dem Fußweg, wenn die Situation auf der Straße zu gefährlich ist.
- Ich suche Lücken, damit die Bahn vorbei kann...
- ignorieren, so gut es geht...
- Meistens bei nächster Gelegenheit ranfahren und Auto vorbeilassen
- Ich fahre normal weiter...
- Versuche ihn so gut wie möglich an den dafür passenden Stellen vorbei zu lassen.
- Ich bemühe mich, ihn nur soviel wie nötig zu behindern. Ansonsten lasse ich mich nicht einschüchtern.
- Man muss mittig auf der Straße fahren, um nicht in die Schienen zu geraten oder von parkenden Autos rechts mitgenommen zu werden

- versuche mich nicht von diesem beeinflussen zu lassen, dennoch kommt häufig schnell das Gefühl auf, Platz für nachfolgende Fahrzeuge machen zu müssen.
- Ich lasse ihn meist an den Querstraßen vorbei.
- Frage steht ich nicht.
- Ich versuche Platz zu machen, wenn möglich, aufgrund der parkenden Autos ist oft aber keine ausweichmöglichkeit vorhanden
- Er stresst mich, ich versuche, ihn durchzulassen.
- Ich verhalte mich ruhig und lasse überholen, weil ich möglichst nah am Straßenrand fahre.
- Versuche möglichst schnell wieder nach rechts an den Fahrbahnrand zu kommen, geht aber oft nicht - zumal ich oft mit Kinderfahrradanhänger unterwegs bin. Da hupt schon der ein oder andere, wenn ich zwischen den Schienen fahre. Das stresst!
- Versuche mit den anderen Verkehrsteilnehmer innen klarzukommen, gegenseitige Rücksicht, alle wollen heil irgendwo ankommen
- Versuche platz zu machen wenn möglich(was selten der fall ist)
- im Zweifel fahr ich rechts ran und warte ab bis man mich überholt hat oder weiche auf die William-Zipperer-Straße aus
- Ich hoffe, das die Leute genug Abstand halten. Es gibt ja keine Wahl.
- Wenn es größere Lücken im Parkstreifen gibt, so wechsel ich von den Schienen und lasse überholen.
- Ich versuche rechts r anzufahren und nicht angefahren zu werden
- Ich versuche gelassen zu fahren, ist aber nicht immer möglich, da für Radfahrer nicht genug Platz ist.
- Ich versuche die Gefahr für mich selbst zu minimieren. Es ist immer eine Abwägung ob man mittig fahren muss oder den Autos möglichst viel Platz zum überholen lässt. Wenn man letzteres zu spät macht kann es vorkommen, dass man bedrängt wird und riskante Überholmanöver folgen. An manchen stellen ist es aber auch gefährlich Platz zu machen, weil dann nicht der Sicherheitsabstand zu parkenden Autos gehalten werden kann.
- Wie immer gilt im Straßenverkehr: Gegenseitige Rücksichtnahme. Allerdings bin ich manchmal gezwungen, zwischen den Schienen zu fahren. Das bedeutet, dass die Autos kaum noch an einem vorbeikommen, sehr dicht auffahren, ungeduldig werden. Das ist unangenehm, aber was ist die Alternative? Ich bleibe stoisch und ignoriere den "motorisierten Verkehr". Meine und vor allem die Sicherheit meines Kindes geht vor.
- Wenn es sich zu sehr staut, fahre ich rechts ran
- Vorsicht, Rücksichtnahme, aber trotzdem in meiner Spur
- Gegenseitige Rücksichtnahme ist das A und O. Manchmal lässt es sich aber nicht verhindern mittig zu fahren und dem motorisierten Verkehr das überholen zu erschweren.
- hat Pech gehabt, es sei denn Tram, die lasse ich vorbei
- Ich versuche zügig weiter zu fahren, sehe aber nicht ein, warum ich für MIV Platz machen soll. Trams lasse ich meist passieren, wenn es auf der rechten Seite eine Lücke zum Halten gibt
- Je nach Stelle versuche ich, rechts neben der Schiene zu fahren, manchmal bleibe ich aber auch in der Mitte der Spur. Damit nehme ich in Kauf, dass es sich hinter mir staut, was mich aber auch nervös macht und mich dazu bringt, schneller zu fahren.
- Entspannt bleiben. In der Regel wird Rücksicht genommen. Ich hatte eine schlechte Erfahrung gemacht mit einem Tramfahrer in drei Jahren.
- Manchmal denke ich "Pech", manchmal hab ich Mitleid. Ich halte es dann doch nicht durch, konsequent zwischen den Schienen zu fahren, kreuze sobald ich wieder kann, um ihnen die Vorfahrt zu lassen. Bei der Straßenbahn hab ich es noch nie gewagt, die im Fahrradtempo hinter mir her fahren zu lassen.
- ich gebe Handzeichen und fahre selbstbewusst in der Mitte zwischen den Schienen, wenn eine Fahrt am Rand wegen parkenden Autos nicht möglich ist.
- Leider ist das Auto immer vorrangig. Daher äußerste Vorsicht
- Versuche an Seitenstraßen auszuweichen, um den motorisierten Verkehr vorbeizulassen
- Ich behaupte meine Fahrweise indem ich dort fahre wo es mir am sichersten vorkommt und nicht wie vielleicht erwartet am äußersten rechten Rand.

- fahre ruhig weiter, versuche aber wenn möglich, dann rechts von den Schienen auszuweichen oder teilweise dauerhaft rechts von Schienen zu fahren
- Ich versuche mich nicht von dem nachfolgenden motorisierten Verkehr nicht drängeln zu lassen und hoffe, dass er bald überholen kann.
- Wenn ich zwischen die Schienen ausweichen muss habe ich das Gefühl den nachfolgenden Verkehr zu bremsen und fühle mich so manchmal unter Druck gesetzt und habe gleichzeitig keine Möglichkeit motorisierte Fahrzeuge vorbeizulassen
- Sie müssen überholen.
- Ich signalisieren meinen Straßenbegleitern jede Situation (Schulterblick, Handzeichen falls auf die Straßen innenSpur Wechsel etc.) und betrachte mich als verantwortungsvollen Teilnehmer (Einordnung falls ich links abbiege, Vorfahrt und "Rechts vor Links" beachten)
- ich sehe ständig nach hinten
- Ich bin gestresst, weil die autos meist sehr dicht auffahren.
- Sobald es für mich sicher ist, weiche ich aus, mache aber keine schnellen Schlenker über die Schienen. Wie bereits beschrieben, hoffe ich jedesmal, wenn ich Motoren von hinten sich nähern höre, dass sie nicht zu knapp an mir vorbeifahren.
- Ich hoffe, dass kein Auto kommt bzw ich gerade hinter der Straßenbahn auf die Straße komme, ansonsten müsste ich auf den Bürgersteig ausweichen und die Tram vorbei lassen
- Ich versuche Ruhe zu bewahren.
- Ich versuche mich umsichtig zu verhalten und blicke bei jedem "Spurwechsel" via ""Schilderblick" nach hinten. Sehr anstrengend auf die Dauer.
- Ich kann mich nicht in Luft auflösen, auch wenn Autofahrer das gut fänden.
- Nachfolgenden Verkehr der Überholen teilweise durch Ausweichen ermöglichen.
- Sofern es geht, wechsel ich nach rechts neben den Schienen. Sollte dies zu eng sein, dann muss der Nachfolger überholen. Bei sehr großen Dränglern weiche ich auch Mal bei Gelegenheit auf den Fußgängerweg aus.
- ich muss sie entweder ausbremsen oder waghalsig zwischen Schiene und Rückspiegeln fahren.
- Ich achte darauf, dass ich kein großes Hindernis darstelle, da mit meine eigene Gesundheit wichtig ist. Ich warte bei zu viel Verkehr lieber ab.
- Cool bleiben & sich nicht in die Schienen drängeln lassen.
- Ich versuche, die Autos durchzulassen, in dem ich in Parlücken ausweiche, wenn sich die Möglichkeit ergibt. Manchmal wird man aber bei der ersten Gelegenheit, wenn man den Platz zwischen den Schienen verlässt, so aggressiv und nah überholt, dass man um sein Leben fürchtet.
- Ich versuche möglichst schnell voranzukommen, um mögliche Stellen, an denen ich Platz machen kann, zu nutzen und um mich keiner Gefahrensituation auszusetzen.
- Nicht gut
- Augen zu und durch
- (2x) Ignorieren
- Vorsichtig
- ..
- Ich mache so viel Platz wie möglich damit die Autos mich überholen können.
- Ausweichen auf Fußweg odeer möglichst nah an parkenden Autos fahren
- Mglst vorbeilassen, warten bis keiner hinter mir
- Ich versuche Handzeichen zu geben o.ä. wenn ich zwischen die Schienen, von den Schienen an den Rand wechsele. Achte auf den Verkehr hinter mir und suche eine Lücke.
- Ich ignoriere ihn. Ich versuche mich nicht aus der Ruhe bringen zu lassen, auch wenn es schwer fällt. Als Radfahrer werde ich hier bedrängt.
- Umsichtig und auf den Verkehr achtend. Das machen nur leider nicht alle Radfahrer.
- Wenn ich zwischen den Gleisen fahre, muss dieser warten, wenn er mich wegen Gegenverkehr nicht überholen kann.

- Stresst mich nur wenn gehupt und gebrüllt wird. Ansonsten versuche ich immer wenn es rechts eine Lücke vorhanden ist diese zu nutzen und kurz rein fahren damit die Autos vorbei fahren können
- Ich ignoriere Autos hinter mir, weil ich sonst nur am Gleisqueren wäre. Zu gefährlich. Ich versuche die Bahn nicht zu behindern u mache an der nächsten Querstr. Platz.
- nur schnell weg von hier - wo möglich, zügig fahren
- Ich habe großen Respekt davor und hoffe, dass der nachfolgende Verkehr mich sieht und nicht gerade auf dem Handy daddelt :-(
- Ich achte auf mich beim fahren damit ich keinen Unfall habe .
- Ich Versuch schnellstmöglich zu fahren, damit ich den Verkehr nicht zu arg aufhalte. Mit drei Rädern (Lastenrad) kann ich nicht mal eben hin und her fahren zwischen den Schienen.
- Halte manchmal an, um Autos vorbei zu lassen. Schau immer wieder nach hinten, um die Situation zu prüfen.
- Ich versuche mich nicht aus der Ruhe bringen zu lassen und halte die Spur .
- Ich fühle mich gestresst, weil die Autos natürlich schneller sind und vorbei wollen. Wenn möglich, fahre ich weiter rechts, um Platz auf der Straße zu machen.
- Umsicht
- Weiterfahren, was soll man sonst machen?
- Es sollte mehr auf den Radverkehr geachtet werden, gegenseitige Rücksichtnahme
- Ich versuche mich nicht beeinträchtigen zu lassen. Ein Kreuzungen oder Parklücken lasse ich alle vorbei
- Wenn sich die Möglichkeit bietet, lasse ich den Verkehr vorbei in dem ich in eine Nische oder freie Stelle zwischen Autos fahre. Anderenfalls fahre ich zwischen den Schienen um riskante enge Überholvorgänge des nachfolgenden Verkehrs zu vermeiden.
- Ich versuche dann, so nah wie möglich am Rand zu fahren und muss dafür häufig die Schienen kreuzen.
- Der kann meist nicht beachtet werden da man sich auf die Straße und die vielen Nebenstraßen konzentrieren muss.
- wir schauen meistens, dass wir in die parallel liegende William-Zipperer-Straße ausweichen, da dort ein Fahrradweg vorhanden ist
- Teilweise halte ich an und lasse ihn vorbei
- entweder gebe ich mich dem Stress von drängelnden Autos hin und fahre weiter auf der mitte der strasse oder weiche auf die schmale Spur zwischen Schiene und parkenden Autos aus und werde meist zu nah überholt.
- Versuchen auszublenden
- Bei Kfz Platz machen wenn es passt. Bei Tram so schnell wie möglich Platz machen
- ich blockiere ihn manchmal einfach, was natürlich sehr gefährlich für mich ist.
- Der nachfolgende Verkehr muss mit mir umgehen, wenn eine Straßenbahn hinter mir ist, fahre ich kurz rechts ran und lasse sie passieren.
- nicht stressen lassen. ruhig weiterfahren bis autofahrer*in überholen kann.
- Mittig fahren so das sie nicht mal auf den Gedanken kommen zu nah zu überholen... Ich fahre aber allerdings auch meist recht schnell
- Ich mache mich für gewöhnlich breit und gebe eindeutig abbiegezeichen. Ich habe 2 Spiegel am Rad, das erleichtert die Einschätzung des nachfolgenden Verkehrs.
- Ich ermögliche ein überholen wenn es die Situation zu lässt, ansonsten einfach fahren.
- Ich versuche mich nicht abdrängen zu lassen, was leider sehr oft passiert durch zu schnelle, eng überholende Autofahrer.
- Ich fahre und lasse mich nicht aus der Ruhe bringen, trotz hupen und Fäusten.
- Intensive Beachtung des nachfolgenden Kfz- und Straßenbahnverkehrs vorrangig durch Rückspiegel
- Ich drehe mich oft um, um zu gucken ob ich stoere, und weiche dann Richtung Bordstein aus
- Ich versuche es zu ignorieren, mache aber immer einen Schulterblick nach links hinten, wenn ich wieder zwischen den Schienen fahren muss (vorausschauendes Fahren kennen leider nur wenige Autofahrer)
- Ich fahre selbstbewußt in der Mitte, damit ich nicht abgedrängt oder zu knapp überholt werde.

- Straßenbahn wird sobald möglich vorbei gelassen. Alle anderen können bei entsprechender Gelegenheit überholen.
- Ich fühle mich verunsichert und versuche, auf Parklücken auszuweichen. Oft bleibe ich am Straßenrand stehen
- Wenn möglich, nehme ich Rücksicht und lasse ihn vorbei.
- Ich habe Angst ausgehupt oder zu eng überholt zu werden, ich fühle mich als Verkehrshindernis und bin sehr unsicher
- Schlecht
- Ich versuche so oft wie möglich Platz zu machen und fahre dabei immer über die Schienen
- Sehr nervös. Meist ist man eingeklemmt zwischen Bordstein und Schienen in weniger als 50 cm Fahrbahn.
- Versuche ihn zu ignorieren
- Es bleibt einem teils nichts anderes übrig als diesen zu blockieren. Dann macht man auch gerne mal platz wenn eine längere Parklücke vorhanden. Dazu quer man dann mehrmals die schienen hin und her. Ich warte auf die Situation wo man wegrutscht und von zu dicht auffahrendem Verkehr überrollt wird. nahtoderfahrung bereits überstanden.
- Da ich keine Möglichkeit habe dem Verkehr hinter mir Platz zum vorbei fahren zu schaffen fahre ich einfach weiter
- Oftmals weiche ich auf den Bürgersteig aus bzw. umfahre die Straße. Die William-Zipperer-Straße ist dafür gut geeignet.
- .
- Der Verkehr sollte auf mich achten. Ich zeige Abbiegevorgänge an.
- Fahre unbeirrt weiter. Wenn die Möglichkeit besteht halte ich kurz an.
- Muss sehr aufmerksam sein vor allem wenn ich die Schienen überqueren muss
- Bei einer Möglichkeit rechts fahren und vorbei lassen.
- Ignorieren.
- Versuchen zu ignorieren; auf Fußweg ausweichen
- je nach Möglichkeit lasse ich ihn durch, geht aber selten, wo soll man auch hin. es ist kein Platz. häufig ist hierfür ein Wechsel über die Schienen (sehr schlechter Straßenzustand). erforderlich.
- gelassen, nur bei der Straßenbahn halt ich schon mal an.
- Ich unterscheide mich gravierend von den meisten Radfahrern, insbesondere den ökologisch anmutenden Ökofreaks, die rücksichtslos durch die Leipziger Straßen mit ihren teilweisen verkehrsunsicheren Gefährten unterwegs sind.
- Autos und Motorräder ignoriere ich. Fährt die Straßenbahn hinter mir, dann suche ich eine günstige Stelle, wo ich die Bahn vorbeilasse - notfalls auch, indem ich anhalte.
- Man wird definitiv bedrängt, da der motorisierte Verkehr oftmals kein Verständnis dafür hat, dass man den Sicherheitsabstand von 1,20m zu parkenden Fahrzeugen am Straßenrand einhalten muss. Es ist sehr unangenehm.
- Ich achte immer darauf, ob Autos kommen. Dann versuche ich, so viel nach Rechts wie möglich zu bleiben
- Ich versuche möglichst nicht angefahren zu werden...
- In geeigneten Parklücken lasse ich den Verkehr vorbei, sonst ordnet der Verkehr sich hinter mir ein
- Ich umgehe es indem ich auf die William-Zipperer-str ausweichen.
- Entweder so rechts wie möglich oder weit links um nicht zu eng überholt zu werden, wenn Situation zusätzlich gefährlich (z.b. Parkenden Autos oder Schlaglöcher)
- Ich hoffe er überholt nicht, wie auch beim gebotenen Sicherheitsabstand.
- Hoffen das nichts passiert
- Sicherheit und in der Mitte der Schienen fahren ist wichtiger als Überholen lassen
- Ich halte manchmal an und lasse sie vorbei. Meiner eignen Sicherheit zu Gute.
- an Einmündungen vorbei lassen
- Habe Angst vor nachfolgenden verkehr

- ich muss ihn häufig ausbremsen, da kein Platz zum Ausweichen ist.
- Ich versuche nicht zu knapp überholt zu werden
- das ist super stressig. Man muss sich viel zu häufig umsehen oder extrem nah am Bordstein bzw parkenden Autos fahren.
- Sie stressen mich, die Bahn lasse ich vorbei, wenn Platz dafür ist
- Ich mache Platz
- Ich versuche, mich nicht zu stressen, was manchmal hart ist, weil sie nicht immer respektvoll sind. Wenn ich kann, lasse ich sie mich überholen.
- Ich muss acht geben auf die Autofahrer.
- möglichst nicht beeinflussen lassen
- Ich empfinde mich als Behinderung und das stresst mich.
- Ich versuche sie bei einer geeigneten Stelle Platz zu machen
- Ich hoffe, der Verkehr sieht mich... Falls es sich staut, fahre ich auch schon mal rechts ran und lasse die PKW vorbei
- Ich versuche so nah es geht am Bordstein zu fahren, damit ich gut überholt werden kann, obwohl das auch nicht ungefährlich ist. Aber die meisten Autofahrer sind genervt von Radfahrern und sehen sie als Ärgernis und Hindernis im Straßenverkehr. So ist zumindest meine Erfahrung.
- Ich fahre recht zügig, daher wenig stauende Autos, oft schließe ich zu vor mir fahrenden Autos wieder auf, da jemand links abbiegen möchte und ohnehin gewartet wird. wenn eine Bahn kommt versuche ich diese vorbei zu lassen
- Ich versuche meine Gleisquerungen wenn möglich durch Handzeichen anzuzeigen, was aber nicht jeden Autofahrer davon abhält gefährlich zu überholen. Es gibt Situationen, in denen ich kein oder nur ein sehr kurzes Handzeichen geben kann, z.B. bei sehr schlechter Straße, wenn eine Tür geöffnet wird oder wenn ein Fahrzeug aus der Seitenstraße zu weit vorfährt.
- Ich versuche den Autos aus dem Weg zu gehen, Radwege zu nutzen und verzichte gerne auf meine Vorfahrt und warte lieber bis frei ist.
- Ich fahre ziemlich mittig, damit der Autofahrer mich auch ernst nimmt und ich nicht in die Schienen gedrängt werde oder über den Bordstein fliege
- Ich versuche nicht zu sterben.
- Anhalten und überholen lassen
- gestresst
- Wenn ich sehe, dass sich Ihnen die Gelegenheit bieten wird, mich zu überholen, fahre ich ganz normal. Kommt die Gelegenheit länger nicht, halte ich kurz auf dem Fußweg, um den aufgestauten Verkehr passieren zu lassen.
- Ich versuche so zu fahren, dass Autos nur überholen können, wo sie einigermaßen Platz dafür haben.
- Ich versuche so viel Platz wie möglich einzunehmen, um nicht zum Straßenrand hin eingeklemmt zu werden.
- Ich versuche auf dem Fußweg auszuweichen, wenn zu viele Autos hinter mir sind.
- Ich fahre bei der nächsten Gelegenheit zur Seite, um Autos vorbeifahren zu lassen
- ich versuche ihn zu ignorieren
- Ich fühle mich nicht sicher als Fahrradfahrer.
- Auch wenn es für mich unangenehm ist, fahre ich einfach in meinem Tempo weiter. Der Verkehr muss langsam mitfahren.
- Hoffen, dass diesmal alles gut läuft
- Ich fahre zwischen den Schienen und halte ihn somit etwas auf. Aber wenn Lücken sich ergeben, lasse ich ihn durch. Eigentlich gibt das selten Probleme.
- Viele fahren irgendwie... aber nicht sicher ☒☒♂
- Ich versuche die Autos an geeigneter Stelle (Straße oder Parklücke) vorbei zu lassen damit ich besser fahren kann
- Ich kann nicht ausweichen und behindere den Verkehr hinter mir. sehr oft muss man die Gleise queren und Autofahrer machen teilweise riskante Überholmanöver. Ab und an muss man auf den Gehweg ausweichen.

- Ängstlich
- Ich fühle mich gestresst, weil dieser meistens keine Möglichkeit hat mich zu überholen, aber gerne würde.
- vorsichtig aber ich mache mich sichtbar
- Was soll ich tun? Es ist schlicht kein Platz um irgendwie auf nachfolgenden Verkehr zu reagieren
- Ich lasse den Verkehr hinter mir durch, damit ich Ruhe und kein Druck habe wenn ich abbiegen möchte
- Ich ignoriere ihn, sonst müsste ich gleich absteigen und schieben, um Platz zu machen
- Vorbeilassen, wenn möglich, ohne mich selbst zu gefährden
- Bei Straßenbahnen halte ich an um sie vorbei zu lassen. Wenn ich Autos hinter mir habe und zwischen den Schienen fahre, fahre ich wieder an den Rand um sie vorbeifahren zu lassen, sobald es mir möglich ist
- Ich lasse mich, wenn möglich, nicht verunsichern.
- Ich fahre manchmal auf dem Fußweg
- Wenn eine Straßenbahn kommt fahre ich auf dem Fußweg
- Ruhe bewahren, nicht beeinflussen lassen soweit möglich
- Meist halte ich kurz in einer Lücke, wenn vorhanden. Dies nur für Straßenbahnen. Autofahrer überholen dicht am Rad..das ist gefährlich
- Meistens muss ich den Verkehr aufhalten, weil ich rechts mittig auf der Straße zwischen den Schienen fahren muss. Das fühlt sich gefährlich an.
- Ich fahre zügig zwischen den Straßenbahnschienen, um nicht mit knappen Abstand überholt zu werden, aber andererseits den Verkehr nicht zu sehr aufzuhalten. Ich finde, flottes Radfahrtempo (ca. 25 - 30 kmh) ist auch für Autos auf dieser Strecke angemessen.
- von zwischen den Schienen überwechseln Richtung parkende Autos um den Verkehr vorbei zu lassen
- Ich versuche so nah wie möglich am Bordstein zu fahren um nicht zu stören.
- Ich versuche, möglichst zügig zu fahren, um kein Verkehrshindernis zu sein.
- Ich hoffe auf die Vernunft der Autofahrer
- Der muss hinter mir fahren, weil es sonst zu gefährlich für mich ist.
- Inzwischen gelassener, denn ich bin auch Strassenteilnehmer. Nur die Straßenbahn bremst abrupt ab, oder gar nicht.
- wenn ich ohne meine Kinder fahre, erwarte ich, dass Autos mich in sicherem Abstand überholen während ich meinen Kurs beibehalten. Straßenbahnen lasse ich in einer Parklücke wartend vorbei fahren. wenn ich mit meinen Kindern unterwegs bin, ist das ungleich schwieriger hier die Übersicht zu behalten.
- Sie müssen hinter mir warten...
- Fahre meist vor Angst besonders schnell.
- Straßenbahn wird vorbei gelassen | Individualverkehr muss warten, bei großen Lücken am Fahrbahnrad fahre ich auch gerne an die Seite und lasse überholen.
- Ich versuche mitzudenken und platzsparend zu fahren.
- Er setzt ziemlich unter Druck, da man ihn aufhält
- Die sollen warten bis Platz ist.
- Ich versuche cool zu bleiben und mich nicht bedrängen zu lassen.
- Ich mach mein Ding
- Schnell fahren und sobald wie möglich an einer Einmündung passieren lassen oder wenn möglich direkt auf dem Fußweg ausweichen
- Da ich keinen Rückspiegel als Radfahrer verfüge, ist es schwierig auf rückwärtigen Verkehr (der sollte eher auf mich achten) zu achten.
- Ich fahre so weit rechts, wie möglich, geht aber kurz nach Krankenhaus auf Grund der schlechten Straße, den parkenden Autos nicht
- (2x) Ich versuche hin und wieder rechts ran zu fahren, um die wartenden Autos vorbei zu lassen. Meistens haben die Autos keine Geduld und starten ein Überholmanöver.
- Ich werde nervös und versuche die Autos überholen zu lassen.

- Wenn der Abstand rechts zu gering ist, fahre ich demonstrativ zwischen den Schienen weiter, oder bei der Strassenbahn fahre ich auf den Fußweg.
- Bei Straßenbahnen, welche nicht sehr bald eine Haltestelle erreichen, biege ich in die nächste Seitenstraße ein, um sie vorbeifahren zu lassen, ansonsten fahre ich zügig vorneweg.
- Die müssen hinter mir fahren
- Ich versuche, parkende Autos nur dann zu überholen, wenn hinter mir kein Verkehr ist. Das Überholen wäre sonst aufgrund der von mir in der vorherigen Frage beschriebenen Situation zu gefährlich. Falls möglich halte ich kurz zwischen parkenden Autos, um den Verkehr vorbei zu lassen.
- Manchmal bleibe ich stehen, um die Autos vorzulassen, wenn ich merke, dass es viele sind. Das kostet mich natürlich auch Zeit. Wenn viel zu viel los ist, steige ich sogar ab und laufe ein Stück auf dem Gehweg. Wenn wenig los ist und ich zwischen den Schienen fahre, weil zu wenig Platz an der Seite ist, müssen Autofahrer*innen eben auch mal für mich bremsen.
- Ich versuche Platz zu machen und ihn vorbei zu lassen
- Ich habe meistens ein schlechtes gewissen, versuche zwischendurch in buchten zu warten um den Verkehr vorbeizulassen
- Ich hoffe, dass der/die FahrerIn entspannt bleibt
- Entweder knallhart mitten auf der Straße fahren oder ausweichen und dabei die Schienen queren und dann jedoch ganz eng zwischen äußerer Schiene und parkenden Autos fahren.
- Ich bemühe mich den nachfolgenden Verkehr nicht zu beeinträchtigen, indem ich meist rechts von der Schiene fahre. Es versteht sich, dass ich da bei den Mindestabstand zu parkenden Autos unterschreite. Nur wenn der Platz rechts von der Schiene zu schmal wird, quere ich die Schiene und hoffe darauf, dass der nachfolgende Verkehr mich vorfahren lässt.
- Wenn möglich, versuche ich zur Seite auszuweichen. Manche Auto Fahrer rasen durch die Georg-Schwarz-Straße, welchen man lieber ausweicht. Zudem kreuzen manche Fahrer aus Nebenstraßen, was auch teilweise sehr riskant sein kann. Ansonsten ist jedoch alles okay.
- ich versuche nach rechts auszuweichen, wodurch ich den Sicherheitsabstand zu parkenden Autos nicht einhalten kann.
- Einfach weiter fahren und nicht trödeln
- Ich fahre möglichst zügig und versuche soweit wie möglich rechts zu fahren. Wenn die Autos nicht überholen können, müssen sie aber langsam hinterher fahren.
- Oft entstehen stressige Situationen, da die AutofahrerInnen nicht überholen können. Teilweise wird gehupt. Ich halte manchmal an der Seite an, um AutofahrerInnen vorbei zu lassen
- Wie bereits beschrieben, ist es schwierig. Wenn es mir möglich ist versuche ich Platz zu machen, wenn nicht muss der motorisierte Verkehr warten. Oft habe ich auch Angst davor, zu nahe an den parkenden Autos zu fahren, weil mich schon mal ein Autofahrer übersehen hat und ich fast in eine Tür gefahren wäre, auch deshalb fahre ich oft in der Mitte zwischen den Schienen.. Bei Personen, die mich deshalb anpöbeln, bin ich mir ziemlich sicher, dass sie noch nie auf der Georg-Schwarz-Straße Fahrrad gefahren sind, trotzdem ärgere ich mich darüber.
- Stress
- Ich achte auf alle Verkehrsteilnehmer_innen, um in keinen Unfall zu geraten
- Kommt drauf an, gespannt bis gehetzt.
- Ich versuche mich von denen nicht unter Druck setzen zu lassen, trotz dass ich weiß dass diese wegen mir langsamer fahren müssen soweit sie mich nicht überholen können.
- Ich versuche, hier immer sehr langsam und umsichtig zu fahren und bin jederzeit darauf vorbereitet, zu stoppen und auf den Bürgersteig auszuweichen, um mein Rad dort zu schieben. Ich möchte nicht von Autos angefahren werden oder mit dem Rad in die Straßenbahnschienen kommen und fallen. Das sind meine Sorgen auf dieser Straße.
- Zum Teil fahre ich in Parklücken, um die Fahrzeuge vorbeizulassen, z.T lasse ich sie auch warten - vielleicht merken sie ja irgendwann, dass Radfahren doch besser und zudem umweltschonender ist
- Immer wieder anhalten und vorbei lassen.
- bin gestresst, Versuche näher an die parkenden Autos ranzufahren, bei Gelegenheit auch auf den Bürgersteig

- nachsichtig
- Ich werde wüst beschimpft.
- ich versuche mich nicht stressen zu lassen. klappt nicht immer
- Zwischen den schienen ist noch sicherer als nah an parkenden Autos. Hoffen das ich nicht weggehupt werde. Wenn ja, dann in Autotürnähe wechseln und hoffen das keine vor mir aufgeht.
- ignorieren

12. Als Autofahrer*in: wie gehen Sie mit einer/m vor Ihnen fahrenden Radfahrer*in auf der Georg-Schwarz-Straße um?

Text Frage, geantwortet 222x, unbeantwortet 142x

- Fahre ich nicht.
- Nehme Rücksichtm wenn ich mit dem Auto unterwegs bin.
- Ich fahre hinterher, bis mich der Fahrradfahrer vorbei lässt. So eilig habe ich es nicht, dass ich irgendjemanden gefährden muss.
- Ich halte Abstand um nicht zu stressen
- Überhole wenn kein Gegenverkehr kommt und der Radfahrer am Straßenrand fährt
- Rücksicht nehmen
- Meistens bleibe ich in gewissem Abstand hinter dem Radfahrer und überhole nicht.
- Rücksicht
- Ich kann nicht überholen, da die Straße zu schmal ist. Oft weiche ich auf die William-Zipperer-Straße aus.
- Fahre hinterher, da ich die Situation als Fahrradfahrer kenne
- Abwarten. Grundsätzlich vorher schon auf Merseburger und W-Z-S ausweichen.
- Entsprechend der StVO überholen, sobald es geht. Wenn mein Weg bis zum Abbiegen nicht mehr weit ist, gelegentlich auch noch kurz langsam hinterher fahren.
- Ich kann mich in die Situation rein denken und warte auf meine Chance zum Überholen. Jedesmal ärgere ich mich das dort nichts getan wird
- (2x) Ich habe kein Auto.
- Folgen oder im Gleisbett zu überholen. Nicht bei nasser/feuchter Fahrbahn
- Keine Fahrerlaubnis
- (10x) Ich fahre kein Auto
- Ich fahre langsam hinterher und warte, bis der Radfahrer nach rechts fährt, damit ich sicher vorbeikomme. Ich mache es nicht wie die meisten anderen Fahrer und biege in den Gegenverkehr ab, um an einem Radfahrer vorbeizukommen.
- Ich fahre in ausreichendem Abstand hinterher ohne zu drängeln. Bei gut einsehbarer Gegenfahrbahn überhole ich mit genügend Abstand
- (7x) Ich fahre kein Auto.
- Ich warte bis ich genügend Platz zum Überholen habe
- Wenn kein Gegenverkehr da ist, überhole ich. Ansonsten muss man Geduld haben und warten.
- Ich versuche so gut wie möglich auf meiner Seite zu bleiben
- Fahre nicht Auto.
- Hinterherfahren, bis eine sichere Überholmöglichkeit gibt.
- Ich warte.

- Ich versuche die Radfahrer durch langsames Vorbeifahren und genügend Abstand nicht in Panik zu versetzen. Oft gelingt dies aber aufgrund des geringen Platzes zum Gegenverkehr nicht.
- Ich meide die Georg-Schwarz-Straße mit dem Auto
- Einfach fahren lassen...die Straße ist viel zu schmal,um hier irgendetwas zu riskieren.
- dahinter fahren, bis überholen gefahrlos möglich
- ich fahre hinterher
- Ich bleibe dahinter, bis kein Gegenverkehr kommt, dann überhole ich.
- Kein Auto mehr
- Ich fahre langsamer hinterher
- Ich fahre selten Auto.
- Ich fahre kein Auto und habe keine Fahrerlaubnis.
- Rücksichtsvoll (fahre seltener teilAuto), lasse immer ausreichend Abstand und überhole nur, wenn Platz ist. Auf der Georg Schwarz Str ist selten Platz, daher bleibe ich meist hinter den Radfahrenden.
- Ich fahr hinter ihnen her
- Wer Auto und Fahrrad fährt weiß, dass er hier sehr vorsichtig sein muss. Überholen eines Radfahrers geht nur, wenn an gut einsichtiger Stelle kein Gegenverkehr zu sehen ist, da nur dann in ausreichender Weise die gegenfahrbahn befahren werden kann, um einen ausreichenden Sicherheitsabstand einzuhalten
- Ich fahre nie Auto
- Ich kenne die Perspektive und handle entsprechend
- Ich bleibe dahinter.
- Ich fahre langsam runter her
- Ich fahre dort nicht Auto.
- Ich fahre dicht dahinter/ teilweise zwischen den Schienen
- Versuche ihn den Platz zu lassen den er braucht um sicher zu fahren.
- Dort fahre ich nur selten mit dem Auto entlang. Das Auto nutze ich innerstädtisch nur sehr selten. Wenn der Platz nicht ausreicht zum gefahrlosen Überholen, fahre ich gelassen hinterher.
- Ruhe bewahren, Abstand halten. Warten bis genug Platz zum Überholen ist.Die Straße ist nunmal zu eng.
- Geschwindigkeit verringern und viel Abstand vor und beim Überholen einhalten. Radfahrer bedränge ich nicht, da ich selber viel Rad fahren und mir Gefahren bewusst bin
- Ich fahre so gut wie nie Auto und sähe angesichts von Merseburger Straße und William-Zipperer-Straße auch keinen Grund, die Georg-Schwarz-Straße zu nutzen. Sie sollte autofrei werden.
- Ich kenne die Situation der Radfahrer und warte.deshalb ruhig ab, bis ich ausreichend Abstand zum Überholen habe.
- Fahre in Leipzig nicht auto. Besitze auch keines
- Hinterher fahren bis sich eine Möglichkeit zum sicheren überholen bietet
- Viel Abstand
- Ich nehme Rücksicht, da ich die Situation kenne!
- Es kann natürlich nervig sein von Radfahrenden "aufgehalten" zu werden, aber leider kann man nur selten sicher überholen.
- Fahre dort nicht entlang
- Rücksichtnahme aufgrund der prekären Situation.
- Ich fahre sehr selten Auto. Wenn, bin ich aber sehr vorsichtig was Fahrradfahrer*innen angeht und fahre lieber hinter ihnen her.
- Keine Hektik erzeugen, d.h. Abstand halten und nicht drängeln. Weiträumig überholen.

- Vollstes Verständnis, auch wenn man nicht wirklich gut überholen kann, aber geht schon.
- (2x) ich fahre kein Auto
- Nur überholen, wenn mindestens 1,5 m Abstand möglich
- -
- Abstand. im Zweifel nicht überholen. Wenn Ü dann mit genügend Abstand. Ruhig bleiben.
- (2x) fahre kein Auto
- War bis jetzt erst einmal mit dem Auto auf der Georg Schwarz Straße unterwegs. Beim Einparken zwischen Schiene und boardstein war ein Radfahrer hinter mir gezwungen anzuhalten
- Wenn Platz zum Überholen ist warte ich
- mit Vorsicht überholen... ein Sicherheitsabstand ist nicht möglich, da die strasse zu eng ist
- Ich versuche, nicht zu nah ranzufahren und überhole nur, wenn mehr als genug platz ist
- Bin zeitweise mit Cityflitzer unterwegs und fahre lieber eine Weile hinter dem Rad, als halsbrecherisch zu überholen. Fahre aber selbst mit Auto ungern die Georg-Schwarz (Auto "schwimmt" auf den Schienen, unübersichtlich, viele Löcher, ...)
- Ich versuche mit ausreichend Abstand hinter der*dem Radfahrer*in zu fahren und mit sicherem Abstand an gegebener Stelle zu überholen.
- Ich 'abe gar kein Auto.
- Ich fahre langsam
- Ich fahre auf der Georg-Schwarz-Str. kein Auto.
- Ich fahre mit ausreichend Abstand hinterher, da ich Angst habe, das der Radfahrer aufgrund der schwierigen Bedingungen stürzen oder unkontrolliert die Richtung ändern könnte. Ich überholen nur mit viel Abstand.
- Ich überhole erst, wenn ich ausreichend Platz habe.
- Nett
- Wer bremst verliert
- Kein Auto /Führerschein
- (2x) Vorsichtig
- Ich versuche so viel Platz wie möglich zu lassen beim Überholen.
- Langsam fahren, mit viel Abstand überholen
- Ich fahre nicht Auto.
- Man muss immer damit rechnen dass sie aufgrund der Straßenführung öfter ihren Weg wechseln. Entweder rechts am Bordstein oder zwischen den Schienen.
- genug Abstand und ggf. Geduld
- Hab kein auto
- Überhole nur auf der Gegenseite, also wenn nix kommt. Halte Abstand.
- bin kein Autofahrer
- Ich fahre so lange hinterher bis ich überholen kann
- Geduld haben oder auf die William-Zipperer-Straße ausweichen.
- Da hinter bleiben bis es eine geeignete Stelle zum überholen gibt
- Ich fahre langsam, um den Radfahrer nicht zu stressen. Falls kein Gegenverkehr kommt, überhole ich.
- Vorsicht, Angst
- Versuchen, bei Gelegenheit zu überholen. Auch das ist extrem gefährlich, weil jederzeit aus den völlig zugeparkten Seitenstraßen ein Auto kommen kann.

- Sicherheitsabstand halten
- Abgesehen davon dass ich die GSS auch mit dem Auto meide fahre ich hinterher bis sich eine ausreichende Gelegenheit bietet
- Warten, bis ich überholen kann, wenn es die breite zulässt
- Ich versuche nicht zu dicht aufzufahren, nicht den Radler zu irritieren. Wenn Überholvorgang dann mit ausreichend Abstand auch für den Fall, dass der Radler abrupt die Schienen queren muss. Dies ist allerdings aufgrund der engen Situation kaum möglich.
- Hoffen ein Möglichkeit zum Überholen zu bekommen, bevor der Radfahrer auf der kaputten Straße stürzt...
- Dahintee bleiben, bis genig Platz zum überholen ist
- fahre kein auto
- Fahre kein auto
- Ich fahre sehr selten Auto und bleibe in einem solchen Fall hinter dem Radfahrer.
- Überholen wenn die Situation es zu lässt, ansonsten einfach hinterher fahren.
- Da ich selbst Radfahrer bin, mit viel Verständnis. Schön mit Abstand hinterher, wenn ich nicht überholen kann. Und während des überholens mit viel Abstand.
- Vorsichtige Annäherung bei andauernder Bremsbereitschaft, Überholen nur, wenn Sicherheitsabstand > 1,20 m eingehalten werden kann
- Ich habe kein Auto
- Ich bleibe hinter ihn, bis ich mit genug Abstand überholen kann. Außerdem erwarte ich immer, dass der Radfahrer jederzeit sich dafür entschieden kann, zwischen den Schienen zu fahren (wenn es nicht schon der Fall ist) --> vorausschauendes Fahren!
- Wenn ausreichend Platz und kein Gegenverkehr wird der Radfahrer überholt. Bis dahin wird hinterher gefahren.
- Ich fahre selten mit dem Auto. Versuche aber, auf Radfahrer Rücksicht zu nehmen und achte besonders darauf, beim Überholen genügend Abstand zu halten und auch nicht zu dicht aufzufahren
- Da ich selbst meist Radfahrer bin, gehe ich als Autofahrer besonders vorsichtig mit Radfahrern auf dieser Straße um
- Sehr bescheiden
- Ich versuche zu überholen, ist meist jedoch nicht möglich
- Vorsichtig, da ich die Situation der FahrerIn sehr gut nachvollziehen kann.
- Folge ihm, da überholen mit ausreichendem Abstand nicht möglich ist
- gemächlich. Wir fahren selbst fahrrad. Abstand und gelassenheit.
- Ich fahre dem Radfahrer hinterher bis sich eventuell eine Möglichkeit zum Überholen ergibt
- Ich halte Abstand und überhole nur, wenn ich keine anderen Verkehrsteilnehmer damit gefährde
- Ich fahre hinter ihm/ihr. Versuche jedoch auf der schmalen Strasse falls keine Bahn oder Gegenverkehr zu überholen.
- Überholte komplett auf der gegenfahrbahn
- Wenn kein Gegenverkehr kommt überholen.
- langsam hinterher fahren; riskant überholen
- da ich die umgekehrte Situation kenne, nehme ich Rücksicht und versuche nicht zu drängeln und wenn Platz ist mit ausreichend Abstand zu überholen
- gelassen
- Ich versuche die GSS als PKW-Fahrer zu meiden, nutze stattdessen eher die William-Zipperer-Straße. Wie bereits im Punkt 11 beschrieben, sind die als Öko-Freaks und die alternativ lebenden Studenten das größte Risiko im Straßenverkehr. Deren rücksichtsloses Verhalten ist prägend und provoziert Verkehrskonflikte. Deshalb weiten Abstand zu den zivilisationsgestörten Personenkreis oder diese Straße zwangsweise ganz meiden als PKW-Fahrer, da bei einem Verkehrereignis mit einem Radfahrer meistens der PKW-Fahrer den Kürzeren zieht nach aktueller deutscher Rechtssprechung.
- Ich fahre mit ausreichendem Abstand hinterher und versuche an einer günstigen Stelle zu überholen.

- Ich fahre mit Sicherheitsabstand langsam hinter dem Fahrrad hinterher, bis sein sicheres Überholmanöver möglich ist.
- Ich warte, bis wann es genug Platz fürs überholen gibt
- Ich überhole an geeigneter Stelle oder folge dem Radfahrer bis zu einer geeigneten Möglichkeit
- Wenn möglich überholen.
- Hinterher fahren, überholen nur wenn gerade Mal viel Platz ist.
- (2x) Abstand halten
- mit Abstand überholen, nicht drängeln
- Fahren lassen, beim Überholen großen Bogen fahren, um die Radfahrer nicht in die Schienen zu drängen
- Ich versuche einen großen Bogen um die Radfahrer zu fahren, was aber nur Möglich ist wenn von vorn nichts kommt.
- Ich überhole erst, wenn sich eine Situation ergibt, bei der ich einen Abstand von 1,50 m zum Radfahrer einhalten kann.
- Ich nehme Rücksicht und überhole vorsichtig. Der Straßenbelag ist für mein Auto aber abenteuerlich
- Abstand wahren und ggf. überholen
- Sehr vorsichtig beim Vorbeifahren.
- Da meine beste Freundin überfahren wurde, als ein parkender PKW die Tür öffnete, bin ich seit meiner Kindheit SEHR vorsichtig und überhole Radfahrer nur, wenn die andere Spur frei ist!
- Ich meiden die Georg-Schwarz-Straße mit dem Auto. Einmal ließ es sich nicht vermeiden, da bin ich sehr lange hinter einem Rad gefahren.
- Ich meide die Straße, würde aber vermutlich hinter dem Fahrrad bleiben und den Verkehr aufhalten.
- Ich überhole großzügig - meist fahre ich komplett in den Gegenverkehr. Vor allem bei Kindern
- Theoretisch hinterher - gestresst von anderen Autos hinter mir - mir 1,20 überholt werde ich selbst nämlich selten. Praktisch habe ich keinen Führerschein...
- Fahre dort nicht mit Auto.
- Ich Fahre kein Auto.
- ich fahre nicht Auto, nur Fahrrad
- Vorsichtig.
- Ich fahre hinterher. Lediglich, wenn ich mit dem geforderten Sicherheitsabstand im Gegenverkehr überholen kann nutze ich die Gelegenheit.
- Überholen, wenn möglich
- Ich warte, bis sich eine sichere Möglichkeit zum überholen ergibt.
- Möglichst langsam fahren. Nur überholen wenn es ungefährlich ist.
- Ich fahre langsam hinter dem Fahrradfahrer, da man sich sonst auch die Felgen am Auto kaputt macht wenn man ständig die Schienen kreuzt
- Ich fahre nicht Auto
- Da ich selbst Radfahrer bin, habe ich Verständnis für Radfahrer. Dennoch behindert jeder Radfahrer den Verkehr und die Fahrzeuge bilden Schlangen hinter den Radfahrern und auch der Bahn.
- Ich versuche mit ausreichendem Abstand zu überholen.
- Die Situation hatte ich noch nie, da ich fast nie Auto fahre.
- vorsichtig. ich fahre mit Abstand.
- Ich kenne die Situation. Fahre deswegen, wenn ich selbst mit Auto unterwegs bin, meist Radfahrern hinterher, da überholen mit Sicherheitsabstand nicht möglich.
- Bin kein Autofahrer
- Überholen, wenn es keinen Gegenverkehr gibt
- (nicht mit dem Auto, sondern mit Motorrad) genug Abstand halten, eher dahinter bleiben und erst an sicherer Stelle überholen

- Wenn ich nicht genügend Platz zum Überholen habe, bleibe ich hinter dem Radfahrer und passe mich seiner Geschwindigkeit an.
- Rücksichtsvoll
- Bleibe hinter dem Radfahrer, da nicht genügend Platz ist zum überholen
- Wenn ich Auto fahre, muss ich jederzeit damit rechnen, dass der Fahrradfahrer mal ausschert.
- Das kommt eher selten bei mir vor. Ich versuche angemessenen Abstand zu halten (und hinter der Radfahrer*in zu bleiben) und nur dann zu überholen, wenn die Verkehrssituation es zulässt. Kann aber sehr nerven, wenn er*sie langsam fährt...
- langsam fahren!, und dann einen möglichst großen Bogen
- Ich überholen vorsichtig.
- vorsichtig fahrend
- Ich fahre so lange hinter dem Rad her bis es abbiegt oder zur Seite fährt
- Langsam fahren.
- Ich bin jeden Moment darauf gefasst, dass er ausschlägt um einen Schlagloch auszuweichen oder die Schienen zu kreuzen
- ich fahre kein Auto, würde wenn dann aber Radfahrern Vorrang gewähren und nur dann überholen, wenn das mit viel Abstand sicher möglich wäre.
- Fahre hinterher und überhole, wenn ich kann u darf.
- Viel Geduld und Abstand und an den wenigen möglichen Stellen überholen.
- Ich halte einen ausreichenden Sicherheitsabstand und überhole nur im Ausnahmefall und bei optimaler Verkehrssituation
- Ich versuche nicht zu drängeln
- Überholen wenn ich freie Sicht habe
- Kein Autofahrer
- Ich überhole nicht, da die räumlichen Umstände bzw. Gegenverkehr, parkende PKW oder Trambegegnungen dies nicht gewissenhaft zulassen.
- Autos fahren zu dicht auf
- (2x) Ich fühle mich von den Radfahren behindert. Ich versuche durch ausweichen auf die gegenspur zu überholen. Manchmal habe ich auch schon zu knapp überholt, bei mir keine andere Wahl blieb. Fahrradfahrer scheren manchmal auch unvorhersehbar aus. Lebensgefährlich.
- Versuche sie schnellstmöglich zu überholen.
- Ich fahre entweder langsam hinter ihm her, oder umfahre ihn in großem Abstand. Insgesamt versuche ich die Trasse mit dem Auto zu meiden.
- Sofern ich gut den entgegenkommenden Verkehr einsehen kann, versuche ich die Radfahrer mit großem Abstand zu überholen. Wenn dies nicht möglich ist, fahre ich hinter ihnen her.
- Fahre nicht auto
- Ich fahre selten Auto, aber ich versuche der/dem FahrerIn das Gefühl zu geben, dass ich nicht drängle, sondern geduldig hinterherfahre
- Entweder durch Schienen kreuzen überholen oder dem tempo anpassen
- ich fahre langsam dahinter weiter, es ist zu eng zum überholen
- Einfach hinterherfahren und hoffen, dass er bald abbiegt
- Fahre kein Auto
- Ich fahre in Leipzig selten Auto, die Georg-Schwarz-Straße würde ich wohl versuchen zu meiden wenn ich nicht dort wohnen würde.
- ich habe keine Auto
- Ich fahre kein Auto, aber ich bezweifle, dass ich selbst als Autofahrer die Radfahrer anhupen und beschimpfen würde.
- fahre hinter ihr, suche Gelegenheit, um zu überholen
- nachsichtig
- Ich biege auf die parallel laufende william-zippererstraße.

- ich bleibe so lange hinter dem Radfahrer, bis eine geeignete Stelle mit ausreichend Platz zum überholen kommt
- dahinter bleiben

13. Was könnte konkret getan werden, um die Situation für Radfahrer*innen in der GSS zu verbessern?

Text Frage, geantwortet 296x, unbeantwortet 68x

- die Stadt beschäftigt hierfür hoffentlich schlaue Verkehrsplaner :o)
- Geschwindigkeit auf 30 km/h reduzieren.
- Das Gleisbett reparieren (große Risse entlang der Schienen), Tempo 30, Radweg Markierungen
- Eindeutige Fahrradweg Markierungen. Besser noch, GSS Autofrei, dies könnte zur weiteren Wiederbelebung der Straße führen und würde international Aufmerksamkeit generieren. Der Mehrwert für Anwohner und bestehende sowie zukünftige Gewerbetreibende wäre immens.
- für Autos sperren & nur für Anlieger*innen und Geschäftstreibende öffnen
- Aufgrund der Enge der Straße ist es kaum möglich eine Situation zu schaffen die sowohl für Fahrradfahrer und Autofahrer funktioniert (außer die Straße wird zur Einbahnstraße). Stattdessen die vorhandenen Fahrradwege auf der parallel laufenden Zippererstr deutlicher markieren und die Straße zur 30er Zone machen.
- U-Bahn bauen
- Die parkenden Autos, welche sich nicht an die bestehende Beschilderung halten, sollten abgeschleppt werden. Das würde auch zu weniger Behinderung des ÖPNV führen. Des Weiteren bin ich für eine reine Fahrrad- und ÖPNV-Straße ohne den motorisierten Individualverkehr. Dieser könnte alleinig in der William-Zipperer-Straße verkehren. Das würde die Lebensqualität stark erhöhen und die Gewerbe hätten mehr freudige Kunden, welche länger verweilen würden. Halten
- Straße sanieren. Eventuell ein Parkverbot auf der Straße einrichten und den gewonnenen Platz für einen Radweg nutzen.
- Kennzeichnung von Radwegen. Weniger parkende Autos. Fahrbahn/ Gleisbett reparieren
- Sehr schwierig.
- Nichts, man kann aufgrund der baulichen Gegebenheiten nichts wirklich optimieren. Eine sichere Alternative über die mit Radwegen ausgestattete William-Zipperer-Straße ist bereits jetzt möglich.
- Mehr Akzeptanz von Autofahrern, Fahrradstraße, Einbahnstraßensystem mit William-Zipperer-Straße (dadurch könnten dort auch mehr Parkplätze geschaffen werden)
- Teilweise die parkenden Autos weg. Wenn in Fahrtrichtung die Schienen gekreuzt werden müssen, könnte man bei einer Sanierung der Schienen diese stärker verknicken (z.B. vor Haltestellen = geringere Geschw.) um in einem stumpferen Winkel die Schienen zu kreuzen.
- Die Straße für Autos zu machen mit Ausnahmen für Krankenwagen und Anlieger. Sichere Fahrradwege in beide Richtungen. Mehr Platz für die Passanten.
- Fahrradschutzstreifen
- Parkplätze weg und Radweg hinbauen. Jedenfalls im Bereich nahe Merseburger Straße. Es wäre auch gut, stadteinwärts eine Ampel von der GSS zur Merseburger aufzuhängen, dzt. kann man sich nur am Grünlicht der Fußgängerampel über die Merseburger orientieren, dann queren aber auch die Fußgänger über die GSS.
- Sehr schwierig. Ich würde älteren/jüngeren/unsicheren Radfahrer*innen empfehlen, eine der Parallelstraßen zu befahren, wenn möglich.
- - Eindeutige Markierungen, wo Radfahrer_innen fahren sollten, um nicht "getürt" zu werden. - Weniger oder keine parkenden PKW am Fahrbandrand, um den Radfahrer_innen diesen Raum zum Fahren zur Verfügung stellen zu können. Noch mehr Fahrradbügel in Kreuzungsbereichen - die Fortschritte der letzten Jahre sind schon sichtbar.
- Der Radverkehr sollte gleichberechtigt integriert werden und nicht nur irgendwie irgendwo einen Platz bekommen

- Die Straße ist nun einmal viel zu schmal und die Häuser beiderseits niederzureisen ist keine gute Lösung. Vorschläge: 1. Radverkehr in der Straße verbieten :- (2. Parken für PKW beiderseits verbieten 3. Fahrradstraße einrichten 4. Tempo 30 mit Tempoblitz
- Das ist das Kernproblem! In den Nebenstraßen fehlen Parkmöglichkeiten. Abhilfe schafft meiner Meinung nach ein Parkhaus mit sich anschließendem Parkverbot in der GSS, aber: die Kosten!, für alle!
- Eine Einbahnstraße wäre toll. Die William-Zipperer-Straße könnte dabei in die andere Richtung gehen.
- Radweg, Fahrradzeichen auf den Schienen - wenn das der sicherste Weg ist. zur Berechtigung und zum aufmerksam machen darauf - sowohl für Radfahrer als auch Autos und Straßenbahnen
- straßenbelag verbessern
- Parkverbot, Fahrradweg oder sogar Fahrradstraße - Autos müssten auf die William Zipperer Straße ausweichen oder langsamer fahren.
- Straße (Boden) erneuern, ggf. Tempo 30 einführen
- 1) Nennen Sie nur GSS-Fahrräder und Straßenbahnen (und Fußgänger). 2) Oder entfernen Sie alle Parkautomaten auf dem GSS. 3) Oder machen Sie GSS eine Einbahnstraße Richtung außerhalb der Stadt. Oder ermutigen Sie den Autoverkehr, William Zipperer Str anstelle von GSS zu verwenden. Ideal wäre es, beide 1 & 2 zu machen. In diesem Fall könnten die Radwege in der William Zipperer Straße möglicherweise entfernt werden, um mehr Parkmöglichkeiten und eine schnellere automatische Fahrt zu ermöglichen.
- Parkieren auf der Strasse zu verbieten
- Radweg! Da dieser aufgrund der schmalen Straße nicht zusätzlich möglich ist, bitte Radfahren zwischen den Schienen als sicherste Fahrbahn markieren.
- PARKVERBOTE und dann den Platz zu geteilten Rad und fussgängerwegen machen, dauerhafte Umleitungen zur Entlastung, Autoverkehr regulieren, Autos anzünden
- Parken restringieren
- Parkverbot/ Fußgängerzone einrichten. Ausweichzonen einrichten
- Einbahnstraße, Radweg, 30 Zone, Fahrradstraße
- (2x) Radweg bauen, Parkverbot, Straße sanieren
- Die gesamte Straße zur autofreien Zone erklären wäre das Beste. Ansonsten würde auch Tempo 30 helfen, schneller ist meiner Meinung nach auch ohne Radfahrer gefährlich. Von der Kreuzung am Rathaus Leutzsch stadteinwärts fahren jeden Tag sehr viele Autos wesentlich schneller als 50 km/h, und dort sind nur 30 erlaubt, wenn ich mich nicht irre.
- Eine Fahrradspur müsste dort eingerichtet werden.
- Radwege in beide Richtungen, 30er Zone
- Ein richtiger Radweg muss her- mit durchgängig farblicher Markierung und durchgezogener Linie und sogar Warnpollern. z.B. G.S. Straße wird Einbahnstraße und William-Zipperer auch. Dann eine Spur komplett für Radfahrer bzw Radweg neben Gehweg bauen. Die parkenden Autos schützen dann die Radfahrer vor dem Verkehr. Oder Parkplatz auf einer Seite komplett streichen und dort Radweg. Fahrradstraße wäre auch denkbar, aber die werden in Leipzig leider zu schlecht ausgeschildert und funktionieren nicht.
- Kennzeichnung als Fahrradstraße
- Radweg bauen. Und zwar durchgängig, auch an den Haltestellen vorbei. Und Falschparker und -halter regelmäßig kontrollieren und zur Kasse bitten.
- Entweder überlegen, wie man mehr Platz für Fahrradfahrer erreicht, oder eine sehr gute Alternative ausbauen, z.B Merseburger oder William-Zipperer-Str.!
- Die Straße müsste breit genug für PKW, Radfahrer, Parkplatz und Fußgänger sein. Ist aber baulich nicht möglich. Daher Antiaggressionstraining für Radfahrer und Autofahrer.
- Halteverbot, keine Parkplätze, Verkehrsüberwachung, Fahrradstreifen.
- Parkverbot, Einbahnstraße für Autos (andere Richtung W.-Zipperer.Straße)

- Es müssen von der Fahrbahn/ den Schienen baulich getrennte Fahrradwege angelegt werden. Die baulichen Hindernisse müssen verhindern, dass die Radwege als Parkplätze für Autos dienen. Weiterhin müssen sie in ausreichend Abstand zu den Bahnschienen verlaufen. Die momentan Situation mit von hinten nahenden Bahnen die hinter den Fahrradfahrern auftauchen und mit hoher Geschwindigkeit heranraßen ist lebensgefährlich! Auf keinen Fall dürfen sich Bahn und Radweg die selbe Fläche teilen.
- Baut die William-Zipperer-Straße fahrradfreundlicher aus. Ein durchgehender und genügend breiter Radweg wäre hier besser und sicherer, als auf der GSS.
- (2x) Parkverbot
- Getrennte Fahrradwege schaffen, wenn möglich. Die Radfahrer*innen brauchen mehr Platz. Auch um die folgenden Autofahrer*innen nicht zu behindern. Ansonsten eventuell auch alternative Parkmöglichkeiten für die Autos schaffen.
- Ein Fahrradweg oder ein parkverbot
- radwege überhaupt schaffen, Straßenbahn nur eingleisig? Parkbuchten
- Fahrradstrasse mit Bahn. Keine Autos auf der GGS
- Das Einrichten eines flächendeckenden Halte- und Parkverbots, das Einrichten eines Radwegs und die Drosselung auf eine 30km/h Zone.
- Durch die geringe Breite und die Schienen gibt es nach meiner Ansicht an den meisten Stellen keine Alternative.
- Radweg schaffen
- Böden um die Schienen herum erneuern, weniger Parkfläche für Autos, es müsste ein Fahrradweg her.
- Parken verbieten, ganz klar. Sehr unpopulär in Blechdeutschland, aber alles andere ist Käse.
- Radwege bauen. Parken am Straßenrand verbieten. Evtl nur Einbahnstraße für Autos? Radwege in beide Richtungen. Autos könnten auf der Merseburger und Wilhelm Zipperer in die andere Richtung fahren. Ganz autofrei wäre richtig toll für Radfahrende. Aber vermutlich nicht gut umsetzbar. Und manche Menschen sind auf die Autos angewiesen
- Die breiten Gehwege etwas schmaler machen
- Parkverbot links und rechts
- Fahrbahnrand ausbessern, parkverbote am Fahrbahnrand, radüberwege an den Haltestellen, Einbahnstraßenregelung, klare Kennzeichnung einer radspurt und anzeichnung der Stellen, an denen die Radfahrer zwischen die Schienen wechseln
- Klare Radwege, Platz, parken verbieten oder andere parkgelegenheiten schaffen,
- Ausbesserung der Schlaglöcher und Randstreifen der Schienen
- Absolutes Halteverbot für Autos; um erhöhte Radstreifen erweiterte Gehwege (dafür fehlt aber sicherlich der Platz); wieso die Straße nicht weitgehend autofrei gestalten (Autoverkehr nur auf den Querstraßen, ansonsten Fußgängerzone mit EINEM breiten, bi-direktionalen Radweg neben den Gleisen - Das würde auch Platz für Straßencafes und urbane Lebensqualität lassen und es geht in anderen Städten ja auch!)?
- Weniger Autos parken lassen. Wäre auch generell schön, auf diese Weise uU mehr Grünflächen schaffen zu können.
- Anstelle parkender Autos einen Radstreifen anlegen
- Extra fahrradweg bauen
- keine Parkplätze
- Strassenausbesserungen, Autos verbieten und auf William-Zipperer-Str. umleiten
- Fahrradweg bauen.
- Einrichtung einer bidirektionalen protectedted bil
- klare Markierungen für Radwege; geringere Geschwindigkeit Autos, weniger parkende Autos
- Parken verbieten, evtl Autoverkehr nur für Anlieger (siehe nördlicher Abschnitt Arthur Hoffmann Str)
- Das seitliche Parken in bestimmten abschnitten verbieten. Bei der Haltestelle diako-kh stadteinwärts den Radweg auf der Haltestelle weiterführen
- Straße ausbessern, parkverbot + fahrradstreifen

- Da lässt sich wenig verbessern. Selbst wenn die GSS für Autos gesperrt würde, blieben die Schienen, außerdem nähmen die Konflikte mit unachtsamen Fußgängern zu. Für Radfahrer ist es klüger, auf die Merseburger oder die William-Zipperer auszuweichen, wo es brauchbare Radstreifen gibt.
- Umleitung der motorisierten Verkehrs, Neuanlage der gesamten Fuß- und Radwege, Straßenbahnen in grünem Gleisbett
- Fahrradpiktogramme zwischen den Schienen würden schon helfen (um die Autofahrer darauf hinzuweisen, dass man als Radfahrer*in hier fahren DARF/MUSS), langfristig müsste der komplette Straßenabschnitt umgebaut werden.
- Ich bin kein Stadt- oder Verkehrsplaner. Vielleicht die zuständigen Planungsmenschen der Stadt mal zum Jobshadowing nach Kopenhagen fahren lassen, um Inspirationen zu sammeln... Und den Willen für eine neue Mobilität entdecken.
- Anlegen eines Radwegs. Wenigstens Schlaglöcher und Unebenheiten beseitigen)
- Ich fürchte für einen Radweg wie zwischen dem Rathaus Leutzsch und den Georg-Schwarz-Brücken ist Richtung Merseburger-Str kein Platz?
- Einseitig parken verbieten und dafür ein abgegrenzten Radweg einrichten.
- Allen klar machen, dass Radfahrer in der Mitte fahren müssen um sicher zu sein. Sicherheitsschulung für Straßenbahnfahrer.
- Um/Ausbau der Straße. Schaffung eines Fahrradweges!
- Schwierige Frage, wahrscheinlich sind drei Fortbewegungsformen (Tram, Rad, Auto) in Kombination mit parkenden Autos einfach zu viel. Im Zweifel müsste man entweder Autos oder Fahrräder auf eine Ausweichstraße führen.
- Parkverbot an den Straßenseiten. Ansonsten bin ich prinzipiell eh dafür, den motorisierten Verkehr so weit wie nur möglich einzuschränken. D.h. ich könnte mir auch ein Fahrverbot für Autos auf der GSS vorstellen.
- Radstreifen statt parkender Autos !
- Radfahrstreifen in der Mitte der Schienen farblich hervorheben. Ggf. wäre auch ein Einbahnstraßenkonzept denkbar
- Tempo 30; Parkverbote;
- Parkverbot an beiden Fahrbahnrandern
- Da ein Fahrradweg anscheinend nicht möglich ist, wäre ein Kompromiss meiner Meinung nach ein Parkverbot entlang der Straße. Außerdem müssten schlechte Stellen und große Unebenheiten im Straßenbelag dringend verbessert werden.
- Weniger Platz für parkende Autos. Platz für eine Radspur. Das Tempo sollte auf 30km/h beschränkt werden. Blitzer an der Ecke Hans-Driesch-Straße aufstellen, denn dort wird gern noch schnell über die umschaltende Ampel gefahren und gleichzeitig sind dort viele Kinder unterwegs wegen der Schulen und Kitas in der Nähe.
- Nur noch Lieferverkehr darf parken. Die Straße ist zu eng, um es auch noch parkenden Autos bequem zu machen. Der Kompromiss muss sein: alle Verkehrsteilnehmer haben genug Platz zum *fortbewegen*. Weder Straßenbahn noch Autos noch Fahrräder noch Menschen dürfen die Straße dauerhaft besetzen. Ausnahme sind parkende Fahrräder am Gehweg so, dass man noch durch kann. Dadurch werden aber in der Regel keine anderen Verkehrsteilnehmer gehindert. *
- Parkverbot für Autos oder Einbahnstraße-Lösung mit der William-Zipperer-Straße und Fahrradwegen auf beiden Straßen
- Parkenden Autos weg. Tempo 30. Fahrradstrasse
- - Falschparker konsequent ahnden, abschleppen (wie überall!). Tempo 30. Warum aber nicht die W-Zipperer dahingehend ausbauen. Dort gibt es zumindest schon weiße Striche auf dem Asphalt. Oder die Rietschelstr. bis zum Lindenau Markt als Fahrradstraße. Das wären bessere Maßnahmen, als auf der GS das Unmögliche möglich machen zu wollen.
- Einbahnstraße, Radweg stadtauswärts links in beide Fahrtrichtungen, William-Zipperer-Straße als Einbahnstraße in andere Richtung
- GSS nicht zum Parken freigeben, stattdessen eine Radspur aufmalen
- Anhand meiner Beobachtung und Erfahrung als Fahrradfahrer der benannten Straße muss ich leider sagen, dass schwer Lösungen zu finden sind. Die Schlaglöcher und Buckel ausbessern. Dennoch die Tram beansprucht fast die ganze Straße selbst Autofahrer haben es schwer diese auszuweichen. Parkverbote wären eine Möglichkeit, aber das könnte den ansässigen Betrieben nicht gefallen.
- Parkeinbuchtung und Fahrradweg
- Die Straße reparieren! Die Schlaglöcher an den Schienen sind ne Katastrophe!

- Für Autos sperren bzw. Einbahnstraße (Ausnahmen nur für Krankenwagen der Diakonie), da William-Zipperer lange parallel läuft bietet sich diese als Gegenstrecke an, was auch dort die Verkehrssituation in den Stoßzeiten und zu Schulbeginn entschärfen würde). Parken nur noch in Parktaschen, nicht in engeren Bereichen auf der Fahrbahn
- Parkverbote für Autos, Hinweisschilder für ausreichenden Sicherheitsabstand für nachfahrende und/oder überholende Autos
- Parkverbot. Ausbesserung des Straßenbelags, besonders in Nähe der Schienen.
- An den zu schmalen Stellen die Parkplätze entfernen um Sicherheit für Radfahrer zu gewährleisten. Oder eine Einbahnstraße machen.
- Parkverbot, Fußgängerzone mit frei für Radfahrer
- Die Straße muss auf jeden Fall ausgebessert werden. Am meisten nerven mich diese Maulwurfshügel an Teer überall. Man wird ständig durchgeschüttelt beim Fahren. So geht es gar nicht schnell zu fahren. Und die Autofahrer sind davon sicher auch genervt. Am besten wäre natürlich ein Parkverbot auf der GSS.
- Parkverbot auf einer Seite
- Es müsste ein Radweg geschaffen werden, dies ist aber nicht möglich, da dadurch Parkplätze wegfallen.
- Parkverbot. Strafe für die Autofahrer, die falsch geparkt sind
- Parker raus, aber dann funktioniert auch nur vieles nicht mehr.
- (2x) Radweg
- Shared Space und den Autoverkehr über die William Zipperer Straße umleiten
- Parkverbot für Auto, Radfahrstreifen, 30er Zone (ähnlich wie in der Jahnallee).
- Vergrößerung der Straße
- Alte Grenzmauerreste zum Radweg machen
- Keine parkenden Autos/ auf William-Zipperer ausweichen
- Parkverbot für Autos, sodass besser Fahrrad gefahren werden kann
- Radfahrwege, breitere Straßen, mehr Halteverbote
- Parkverbot entlang der gesamten Straße und beidseitig Radwege bauen.
- Fahrradstraße? Parkflächen weg, dafür Fahrradweg?
- Radweg. Autoverbot oder parkverbot
- Autofrei wäre perfekt. Radweg auch. Beides aber wohl unrealistisch. Dann vielleicht Fahrradmarkierungen zwischen den Schienen. Die Situation ist wirklich übel. Meist versuche ich die GSS zu umfahren vor allem wenn ich mit den Kindern unterwegs bin.
- Ein Radweg, anstatt Parkplätze.
- Straße in Stand setzen.
- Gleisbett reparieren und mehr Parkverbote, dafür ggf. alternative Parkflächen schaffen.
- Gute Frage. :D vielleicht Straße verbessern und einen Radwegstreifen auf der Straße einführen. Was natürlich durch Platzmangel schwierig wird. Vielleicht Autos umlenken?!?! Weil die Bahnen auf jeden Fall zum Krankenhaus fahren müssen
- Straßenbelag um die Gleise zwischen Calvisius- und mind. Uhlandstr. erneuern. Offizieller Radstreifen zwischen den Gleisen. Am besten: Autos dürfen nur noch queren und weichen auf die Merseburger aus.
- es gab doch mal eine Variante Einbahnstr. Georg-Schwarz- und Zipperer-Str. Schienen an den Rand verlegen
- Geschwindigkeitsbegrenzung, Parken eingrenzen, besserer Straßenbelag
- Schienen zubetonieren, privaten Autoverkehr abschaffen.
- Analog Jahnallee wäre die einzigste Möglichkeit da die Straße leider so schmal ist. Dann müsste allerdings in der Nähe eine kostenlose Parkfläche für die Autos geschaffen werden.
- Radweg, 30 Zone
- Parkverbot, gekennzeichnete Radweg, Straßenbelag erneuern und die Radfahrer fest im Verkehr mit einplanen

- Keine parkenden Autos mehr und stattdessen ein Fahrradweg. Tempo 30 für Autos und Straßenbahnen.
- Weniger parkende Autos. Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30km zwischen Rathaus Leutzsch und Merseburger Str.
- Eventuell doch einen Radweg auf der Fahrbahn kennzeichnen. Autofahrer müssten sich dann dieser Situation anpassen.
- Wenn alle Radfahrer achtsam wären könnte ich mir eine gemeinsame Nutzung des Bürgersteigs vorstellen
- Radweg, verbreiterung der Straße, Parkverbot
- Parkraumbereitungen für Autos an anderer Stelle um mehr Platz zu schaffen. Tempo 30 für motorisierten Verkehr. Fahrbahnmarkierung für Radfahrer zwischen den Schienen.
- Vollständige Radwege; parkverbot für Autos auf radweg
- Weniger parkende Autos, um Platz für einen Radweg zu schaffen.
- Neues Straßenraumkonzept übergreifend auf die Parallelstraßen .
- Ein Fahrradweg scheint nicht möglich, da das die ganze Parkplatzsituation nur noch mehr ausreizen würde.
- Georg-Schwarz-Straße komplett als Einbahnstraße führen, Radwege einrichten
- Fahrradwege, eventuel auf dem Fußweg (aber nur mit besserm Bodenbelag). am besten: Parkverbot auf der GSstr, sodass die parkspur als Fahrradspur genutzt werden kann und auch das Risiko in eine sich öffnende Tür reinzufahren, verschwindet. (Vgl jahnallee)
- Schwierig, ich vermeide sie und ükjoo Fahre bevorzugt auf der Zipperer
- Tempo 30 für gesamte strasse
- Es sollte einfach grundsätzlich 30er Zone im ganzen Quartier geben. Für Autofahrer steht doch die Merseburger Straße zur Verfügung. Desweiteren müssen die parkenden Autos von der Straße. Nicht nur der Radverkehr wird behindert dadurch sondern auch die Straßenbahn. Halten, Be- und Entladen sollten natürlich trotzdem erlaubt sein.
- parkplätze verringern. oder am besten strasse nur für rad und bahn befahren lassen.
- William zipperer Straße zu einer fahrradstraße
- Deutlich markierte Radstreifen in Schienenmitte als schnelle Lösung. Längerfristig, Sanierung der GSS mit Fahrradwegen, vielleicht als komplett einspurig für alle Verkehrsteilnehmer; meint Überholverbot von Radfahrern.
- Straße verbreitern wenn möglich. Parkflächen schaffen für die Fahrzeuge, damit diese nicht so häufig an der Straße stehen.
- Verminderung der Parkplätze, Temporeduzierung, Markierungen in Form von Piktogrammen zwischen den Schienen. Sie sollen zeigen, dass es erlaubt ist, zwischen den Schienen zu fahren.
- Höchstgeschwindigkeit für Autos- 30km/h, ebenso für die Straßenbahn. Dazu fünf Blitzer auf der gesamten GSS. Wünschenswert ist eine Radspur, ist aber auf Grund der schmalen GSS, wahrscheinlich, nicht möglich. Einbahnstraße.?
- Tempolimit 30 km/h zumindest zwischen Leutzsch-Arkaden und Merseburger Str., Durchgangsverkehr für motorisierte Fahrzeuge beschränken auf ÖPNV und Taxis, für Anlieferer und Bewohner jeweils nur Einfahrt von Seitenstraßen bis zur nächsten Seitenstraße als Ausfahrt ohne Wendemöglichkeit vorschreiben
- Einbahnstr. fuer Autos? Oder einen klar markierten Radweg in eine Richtung, nur Rettungsfahrzeuge lang fahren lassen
- Ein Fahrradweg
- Die GSS ist eine Hauptstraße, und jede Form der Mobilität sollte das Recht haben dort ohne Risiko zu fahren. Parken auf der GSS verbieten, und dafür eine ordentliche Fahrradspur sollte das Minimum sein!
- Tempo 30 auf der ganzen Strecke. Nur so kann es für alle sicherer werden.
- die vielen Schlaglöcher entfernen, um gefahrloser die Schienen kreuzen zu können. Bestehende Parkverbote durchsetzen. Eventuell Einbahnstraßenkonzept für Georg-Schwarz-Straße und umliegende Straßen.
- Für mich gibt es da nur die Lösung, dass die Georg-Schwarz-Straße zur verkehrsberuhigten Zone wird. Nur noch Radfahrer, Fußgänger und die öffentlichen Verkehrsmittel. Diese dürften aber nur im eingeschränkten Tempo fahren
- weiß nicht, evtl. Fahren zwischen den Schienen freigeben
- Radwege, Parkverbote, Tempo 30

- Einen Radweg bauen
- Gehweg nur auf einer Seite, ausreichend Überwege und eine fahrbahnverbreiterung
- Halteverbote für Autos von 8 bis 18 Uhr oder eigener Radweg
- Vollständiges Parkverbot.
- Ich sehe da keinen Ansatz. Parkplätze sind auch schon zu wenig vorhanden. diese nun auch noch wegzunehmen wäre eine Katastrophe für die Anwohner. am liebsten Verkehr beruhigen auf 30 runter und Radfahrern optisch mehr Rechte gegenüber dem Autoverkehr geben. An der Bahn kann man schlecht was ändern. Sie könnte auch teils gemächlicher fahren statt durchzubrettern.
- Die Straßen erneuern und eventuell nur einseitiges oder gar verbotenes parken am Straßenrand, sodass die Radfahrer mehr Platz haben.
- Es muss eine Möglichkeit gefunden werden, die parkenden Autos von der Straße zu bekommen. Parkplätze, bzw. Parkhäuser auf/ in denen die Anwohner ihre Autos abstellen können.
- .
- Die GSS nur für Radfahrer und Straßenbahn freigeben. Radfahrer auf die William Zipperer umleiten und am Rathaus Leutzsch einen kurzen Radweg
- Fahrrad weg auf dem Fußweg
- Nichts, da kein Platz vorhanden ist. Radfahrer sollten - wenn möglich - die William-Zipperer-Straße nutzen mit den dort vorhandenen Radstreifen.
- Am besten wäre es wenn es in eine Radfahrstrasse umgewandelt würde. Ist einfach zu viel Verkehr und zu wenig Platz für alle. Die Straßenbahn nur auf einer Straßenseite fahren lassen (Wechselverkehr), Eine Fahrtrichtung für Radfahrer komplett freigeben und die andere Seite als Einbahnstraße ausweisen
- Fahrradweg; Zipperer Straße als fahrradstraße
- zunächst den Straßenzustand deutlich verbessern. die Straßenbahn da wegnehmen (ich bin kein Fan von Straßenbahnen / O-busse würden viele Probleme in der Stadt besser lösen). mehr Parkplätze in den Anliegerstrassen schaffen damit auf der GSS eine Seite Parkplätze weggenommen und dafür Platz für den radverkehr bei gleichzeitiger Verlegung der Schienen auf eine Straßenseite geschaffen werden können. also beispielsweise stadteinwärts auf der rechten Seite: Fußweg / Radweg / Schiene (kombiniert mit MIV) / Radweg / Parkplatz (oder so ähnlich)
- Wichtigster Punkt für ganz Deutschland: vorrangige Verkehrserziehung für Radfahrer. Zweitens Einbahnstraßenregelung für die GSS für den Individualverkehr. Voraussetzung dafür sind Infrastrukturanpassungen in Altlindenau im Bereich Demmeringstraße, William-Zipperer-Straße, Odermannstraße.
- Ich denke, die Einrichtung einer 30er Zone würde den Verkehr entschleunigen und es für Kraftfahrzeugfahrer unattraktiver machen, Fahrradfahrer zu überholen.
- Es müsste ein Fahrradweg entstehen.
- 30er Zone oder Einbahnstraße
- Parkverbot auf eine Seite der Straße, und Fahrradweg?
- Ein zusätzlicher Radweg, sowie Verbesserung der allgemeinen Straße
- Aus meiner Sicht ist dies nicht notwendig – wie vorangegangen beschrieben gibt es die William Zipperer Straße, welche über einen Radfahrstreifen verfügt
- Mit schildern auf die William-Zipperer-str verweisen.
- Markierungen eines Radsymbols zwischen den Schienen mit Sprühkreide.
- Autos weg
- Sanierung der maroden Abschnitte, Radweg auf dem Gehweg?
- Die GSS für Autoverkehr sperren da diese sehr einfach über die parallel laufende William-Zipperer-Straße ausweichen können. Das löst zwar nicht das Fahrrad-Schienen-Problem aber nimmt Verkehrsteilnehmer und Stress raus.

- Aus der Georg-Schwarz-Straße eine Einbahnstraße machen. So wie sie am Anfang / Ecke Merseburger Str. schon ist. Und die William-Zipperer-Straße entgegengesetzte Einbahnstraße. So wer vielleicht mehr Platz. Aber das ist nur so ein Gedanke. Auch wenn auf der William-Zipperer-Straße ein Fahrradweg aufgezeichnet ist finde ich die Situation auch nicht besser, da sich Auto und Radfahrer*innen sich die Fahrbahn teilen müssen. Ich fühle mich da auch nicht sicherer. Alles nicht so einfach.
- - keine parkenden Autos an den Seitenstraßen mehr und einen sichtbaren Fahrradweg
- Weiß nicht. Sehr schwierige Lage etwas zu verbessern um keinen zu benachteiligen.
- Radwege
- Parkverbote, Radstreifen, Einbahnstraße oder sogar komplett autofrei (Autoverkehr auf die William Zipperer umlenken)
- Markierter Fahrradweg
- Parkverbot für Autos auf der gesamten Georg-Schwarz-Straße. Tempo 30 für Autofahrer.
- Parkverbot. Poller oder alternativen zur Geschwindigkeitsbegrenzung.
- Radweg statt Parkstreifen, Straße begradigen, Tempolimit für Autos
- Tempo 30, Fahrbahnbelag und Gleise erneuern und vor allem ein Fahrradweg. Alternative: konsequentes Fahrradverbot auf der GSS und Ausbau der Rietschelstraße zur Fahrradstraße
- Ein Radweg, das Parken von Fahrzeugen (ganz oder an einer der Seiten) nicht zulassen, und bessere Straßen
- Fahrradwege!
- Radwege, die die G-S-S nicht überqueren, da sie auch ohne Radwege bereits zu schmal ist
- Einbahnstraße mit integriertem Radweg für Auto und Räder sowie 30 km/h
- Fußwege ggf. auch als Radwege auszubauen.
- Autos auf die parallel Straße umleiten. Oder Einbahnstraße mit Fahrradweg
- Einbahnstraße
- Das ist eine gute Frage bei den strukturellen Gegebenheiten. Autoverkehr umlenken und den Öffentlichen Nahverkehr innerhalb der Stadt mehr ausbauen? Weniger parkende Autos?
- Fahrradwege ausbauen
- kein parkender Verkehr. Aufklärung KFZ, dass ich in der Mitte fahren darf / muss
- 30er-Zone oder gar Anwohnerzone auf der Georg-Schwarz- oder Zipperer-Straße und den Autoverkehr über die jeweils andere Straße leiten. Oder jede der beiden Straßen als Einbahnstraße.
- Natürlich ein Radweg oder Auto freie Straße
- Ich habe keine Ahnung. Die Straße ist viel zu eng für Bahn, parkende Autos, normale Autos und Radfahrer
- Keine Autos.
- Die scheiß Haltestellen wieder entengen & Parkverbot, wo Straße zu eng für Straßenquerschnitt + 2x2m Radweg. Tempolimit 30 km/h für Autos & vor allem die Straßenbahn, dann wackelt auch nicht mehr das ganze Haus.
- Machen Sie eine Radverbotsstraße daraus. Wie gesagt, läuft die William-Zipperer parallel und ist sicherer. Die Kombination aus Autofahrern, Straßenbahn und parkenden Autos wird durch Radfahrer nur gefährlicher oder diese werden zum Verkehrshindernis.
- Tempo 30 generell dort. Gilt dann natürlich auch für die Bahn.
- Autos umleiten. Striktes Parkverbot. Radstreifen anlegen.
- Fußweg verbreitern, mit gemeinschaftlichen Radweg. Und Parkhäuser um die Georg-Schwarzstr da die PKW's oft auch den Bahnweg blockieren, und somit oft keine Bahnen mehr fahren können, und umgeleitet werden als Linie 8/15 ab Lindenauer Markt.
- Parkverbot / begrenzte Parkzonen
- Tempo 20 für Autos, Installation eines Blitzers in beide Richtungen
- Eine Fahrradstrecke würde helfen.

- Komplettes Parkverbot auf der GSS wäre eine Möglichkeit, diese kann ich aber nicht wirklich vertreten, da ich als Autofahrer auch unter dem permanenten Parkplatzmangel leide. Eventuell wäre ein Radfahrstreifen zwischen den Schienen eine Möglichkeit, aber dann müsste man die GSS zur 30iger Zone machen, da es sonst immer wieder zu gefährlichen Situationen zwischen Motorverkehr und Fahrradverkehr kommt. Allerdings ist das Fahren zwischen den Schienen selbst dann immer noch nicht angenehm, da der Zustand der Straße zwischen den Schienen teilweise so schlecht ist, dass ich mich jedes Mal freue, dass ich ein Endurobike in der Stadt fahre. Gerade auch wenn man mit einem Kinderfahrradanhänger fährt ist es zwischen den Schienen eng und sehr uneben.
- Radweg anschaffen, Tempo 30 Zone und Blitzer
- Straßen erneuern.
- Reparatur des Gleisbettes. Parken einseitig. Ausweichen auf William-Zipperer-Straße für den motorisierten Verkehr. Straße nicht mehr symmetrisch. Einseitig parken, und TRAM nicht mehr in der Mitte. Dann würde Platz geschaffen für Fahrräder. Evtl. teilweise als Einbahnstraße ausführen
- Park verbot auf der GSS Oder eine Seite Fußweg eine Seite Fahrradweg
- Einen vollwertigen Radweg schaffen, Straßenbelag erneuern, Fahrzeuge und Bahnen... Ein ganzheitliches Konzept entwickeln.
- Separate Fahrradwege, 30 we Zone einführen
- Die Straße erneuern. Also die Schlaglöcher nachhaltig entfernen.
- Die Georg-Schwarz-Str. eine Einbahnstrasse machen. Die Fahrbahn reparieren.
- Einwegstraße mit Parkplätzen und Fahrradweg. Einweg G-Sch., denn Merseburger und Wilhelm-Z. genug für beide Richtungen sind.
- 1. Parkverstöße konsequent ahnden. 2. Stadteinwärts: Absolutes Park und Halteverbot für Autos und stattdessen räumlich abgetrennten Radweg schaffen. Stadteinwärts: gleichwertigen Radweg auf der William Zipperer Straße anlegen und entsprechend ausschildern.
- der abschnitt zwischen Güntherstraße und Klopstockstraße ist am schlimmsten. Hier wird die Straße enger und man ist gezwungen in der Mitte zu fahren, aber da ist die Straße so schlecht, man kann nicht mal den Arm raushalten wenn man abbiegen will.
- Parkverbot auf der GSS, dadurch würde es erheblich übersichtlicher für alle, die Haltestellen wären nicht dauernd zugeparkt und mehr Platz für die Fahrenden (Räder wie auch Autos etc) gäbe es auch
- defekten Asphalt erneuern, Fahrbahn so gestalten, dass nicht immer wieder Schienen überquert werden müssen, eventuell Parkverbot einrichten, wo Schienen derzeit überteuert werden müssen
- GSS als 30er-Zone einrichten.
- Spezielle Weg für Radfahrer
- Fahrradweg
- Radwege an den Straßenrändern, Schienenverlegungen
- 30 Zone für Verkehr, Straßenbelag erneuern. Parkflächen verkleinern.
- Einen Radstreifen einrichten, was aber schwierig sein könnte, da die Parkplatzsituation noch schwieriger werden würde. Aber auf jeden Fall mehr Sicherheit für Radfahrer.
- Tempo 30 für Autos und auch die Tram könnte die Situation entspannen. Ebenso wäre es gut, wenn klar erkennbar ist dass Radfahrende zwischen den Schienen fahren dürfen (durch Fahrbahnmarkierung).
- GS Straße entweder als Einbahnstraße oder ganz sperren für Autos, was auch die Straßencafé Situation deutlich verbessern würde!
- Ich hab keine Ahnung.
- Tempo 30
- Georg Schwarz Straße als Einbahnstraße
- Mehr Platz für Auto+Rad, keine Parkplätze an den Seiten.
- Ein Radweg!!!!
- Parkverbot entlang der Straße. allgemeine eine Stimmung schaffen, die ÖPNV und nichtmotorisierten Verkehr priorisiert.
- Die Parkplätze streichen und einen breiten Radweg anlegen

- Eine Richtung Parkstreifen weg, Fahrradweg für beide Richtungen her.
- Attraktivität der William-Zipperer-Straße erhöhen (Ausbau, Neubau, Radstreifen auf den Nebenstraßen um "bequem" zwischen den Hauptwegen zu wechseln) | Vollsperrung der GSS für Individualverkehr mit Umleitung über die William-Zipperer. GSS nur noch für ÖPNV, Rad, Lieferverkehr |
- Markierte fahrradstreifen
- Die GSS sollte sowohl für Fahrrad- als auch für Autofahrer in stadtauswärtiger Richtung gesperrt werden und nur noch stadteinwärts als Einbahnstraße ausgewiesen werden. Dafür sollte der hintere Abschnitt der WZS in stadtauswärtiger Richtung als Einbahnstraße ausgewiesen werden und die Engstelle im Bereich Landwaisenhausstraße durch Parkverbot und gekennzeichneten Radweg entschärft werden.
- Park und Halteverbot für Autos sowie auf der Jahnallee. Und ein Fahrrad Streifen.
- Radwege anlegen wie im Bereich Arkaden- Philipp- Reis-Straße. Dort fährt es sich jetzt richtig gut. Und sicher.
- Straßenbelag erneuern, Radweg kennzeichnen/ einrichten
- Ich muss ehrlich gesagt gestehen, dass ich keine gute Lösung kenne... Das einzige was mir einfiel, wäre es die Georg-Schwarz Strasse für Autos zur Einbahnstrasse zu machen. Aber das würde wahrscheinlich zu Staus woanders führen.... Ich merke die Probleme, bin aber auch nicht schlau genug, um eine gute Lösung zu bieten
- Umbau analog des Abschnittes zwischen Rathaus Leutzsch und S-Bahnhof Leutzsch, sprich: Radfahrstreifen einrichten, Parkflächen evtl. nur noch auf einer Seite, bzw wo es zu eng ist, gar nicht mehr ausweisen.
- Die Fahrbahn reparieren, an bestimmten Stellen Halteverbot für Autos, und nachts sollten die Straßenbahnen sich ans Tempolimit halten. Rasen teilweise extrem, und bremsen entsprechend ab
- (2x) Mein Vorschlag: die Georg Schwarz Straße sollte für Autos komplett gesperrt werden. Nur noch Straßenbahnen und Fahrradfahren. Autos könnten auf die Seebacher Straße ausweichen. Und parken sollte komplett verboten werden auf der Georg Schwarz Straße.
- Es sollten mehr öffentliche Parkplätze geschaffen werden um die parkenden Autos an der Straße zu vermeiden und Platz für die Radfahrer zu schaffen. Die Parksituation ist ein weiterer anzugehendes Thema
- Ausweichmöglichkeit in die william zipperer Strasse, Rad fahren in der Georg Schwarz Strasse verbieten. Viel zu gefährlich, da kein Platz vorhanden ist
- Die GSS könnte eine Einbahnstrasse werden und genau so die Zippererstr. dann könnten auf der jeweils anderen Straßenseite Fahrradwege in beide Richtungen entstehen. Die Strassenbahn ist weiterhin ein Problem.
- GSS wird Fahrradstraße?, nur für Anlieger und Rettungswagen frei? Einbahnstraße für Autos? Einspuriger Tramverkehr mit mittiger Schiene, sodass Abstand zwischen parkenden Autos und Schiene größer wird und Radfahrer nicht gezwungen sind, immer wieder die Schiene zu queren?
- Ich versuche immer, in der William-Zipperer-Str zu fahren. Dort Radwege verbessern, zB am Wasserschloss GSS: Evtl. Parkbuchten für parkende Autos Oder schmaler Radweg neben Fußweg
- Sanierung der Straße, um die Bodenverhältnisse zu verbessern. Parken am Straßenrand verbieten. Die Straßenbahn in großen Teilen einspurig fahren lassen und an bestimmten Punkten durch zwei parallele Gleise aneinander vorbei fahren lassen.
- Radwege bauen und die Autos nicht darauf parken lassen, dafür braucht es vermutlich irgendwo öffentlich nutzbare Parkplätze
- keine parkende Autos
- Vielleicht würde die Situation schon verbessert, wenn es keine parkenden Autos mehr gäbe... oder den Gehweg für Passanten*innen und Fahrradfahrer*innen ausrichten...?
- Autofreie Zone
- Das einfachste wäre ein Parkverbot in der gesamten GSS
- Um die Situation für Radfahrer*innen in der Georg-Schwarz-Straße zu verbessern, sollte ein Tempo 30 eingeführt werden und der Parkraum für die auf der Straße parkenden Autos eingeschränkt/abgeschafft werden.
- Wenn es keine parkenden Autos mehr gibt, wäre viel mehr Platz und damit auch mehr Sicherheit für uns Fahrrad Fahrer*innen.
- Parkverbot, Einbahnstraße für Autos/ auf der anderen Spur mehr Platz für Fahrradverkehr

- Nichts! Bemessen sie die räumliche Situation, dann erkennen sie, dass das Potential ausgeschöpft ist. Fahren Sie einfach die Zipperer-Str. statt sich mit der Öffentlichkeit herumzstreiten. Selbstzentrierung und Melodramatik stoßen nur auf Ärger. Der Kompromiss ist wie gesagt eine Straße weiter zu suchen. Die Merseburger Str. ist ebenfalls gut ausgebaut.
- Parkverbote und dafür Radwege. Verbesserung des Asphaltbelags
- Parkverbot; sicherer und abgegrenzter Fahrradweg
- Es müsste ein durchgehender Radweg her. Wenn das nicht möglich ist, sollte die Georg-Schwarz-Straße für Autos nur begrenzt befahrbar sein.
- nich mehr parkenden Autos in der GSS
- Auf der Georg-Schwarz-Straße sollte nur die Straßenbahn fahren und die Autos sollten auf der William-Zipperer-Straße fahren.
- Schwierig. Die Anwohner müssen ja auch irgendwo parken... Es wäre aber schon mal allen Radfahrern geholfen, wenn die unglaublichen Unebenheiten im Asphalt geglättet werden.
- Ein großer Radstreifen und keine parkenden Autos mehr. Zudem müssten die Schlaglöcher beseitigt werden.
- Zum einen sind die Straßen im Allgemeinen nicht so super ausgebaut. Zum anderen ist hier eindeutig zu wenig Platz und es müsste ein Radweg her. Ich verstehe, dass hier und in den umliegenden Straßen nicht so viele Parkplätze sind, aber vielleicht könnte man es einrichten, dass zumindest nur noch auf einer Seite geparkt werden darf.
- Nur einseitiges Parken? klar vorgegebene Radwege
- es sollten keine Autos am Straßenrand parken. das wäre aus meiner Sicht das erste und sehr einfach. weiterer Schritt könnte sein, die Schlaglöcher auszubessern
- weniger parkende autos. radweg
- GGS Auto-frei oder als Einbahnstraße oder als Minimum Parkverbot und Fahrradweg.
- Die Fahrbahn könnte Einbahnstraße sein oder für Autos ganz gesperrt, denn Umgehungswege gibt es. oder einfach ein Fahrradweg, da die Straße aber schmal ist, müsste etwas anderes weichen
- Parkzonen abschaffen. Vor allem zu den Stoßzeiten sollte das entschärft werden.
- zur Einbahnstraße erklären

Umfrage-Einstellungen

	Fragen pro Seite	Mehrere
	Erlaube mehrere Einsendungen?	✓
	Zurückkehren zur vorherigen Fragen erlauben?	✓
	Frage-Nummern anzeigen?	✓
	Fragen-Reihenfolge zufällig einordnen?	
	Fortschrittsanzeige in Umfrage anzeigen?	✓
	E-Mail-Benachrichtigung bei beantworteten Umfrage?	
	Passwortschutz?	
	IP-Beschränkung?	

Anhang: Umfrage

Einschätzung der Situation für Radfahrer*innen auf der Georg-Schwarz-Straße

Das Magistralenmanagement Georg-Schwarz-Straße sucht nach Lösungen für besseren Radverkehr in der Georg-Schwarz-Straße. Hier teilen sich Autoverkehr, Radverkehr und die Straßenbahn den schmalen Straßenraum. Ein Radweg kann zwischen Merseburger Straße und Rathaus Leutzsch nicht eingerichtet werden. Wie nehmen sie die aktuelle Situation für Radfahrer*innen wahr?

1. Welche Verkehrsmittel nutzen Sie im Alltag in Leipzig hauptsächlich?

Fragesupport: Wählen Sie eine oder mehr Antworten

- ÖPNV
- motorisierter Individualverkehr (Auto/ Motorrad/ Krad)
- Fahrrad

2. Wie schätzen Sie die Situation für Radfahrer*innen auf der Georg-Schwarz-Straße zwischen Merseburger Straße und Rathaus Leutzsch (beide Richtungen) ein?

Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort

- sehr gut
- gut
- befriedigend
- ausreichend
- mangelhaft
- ungenügend

3. Sind Sie selber Radfahrer*in auf der Georg-Schwarz-Straße?

Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort

- Ja
- Nein
-
-
-
-
-

4. Wie gut lässt sich die Georg-Schwarz-Straße stadteinwärts für Radfahrer*innen befahren? 1 Stern gar nicht/ 10 Sterne exzellent

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆ / 10

5. Queren Sie als Radfahrer*in stadteinwärts mit dem Rad mehrfach die Schienen?

Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort

- Ja
- Nein
- Weiß nicht
- Ich fahre nicht Rad

6. Wie gut lässt es sich auf der Georg-Schwarz-Straße stadtauswärts als Radfahrer*in fahren? 1 Stern gar nicht/ 10 Sterne exzellent

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆ / 10

7. Queren Sie als Radfahrer*in stadtauswärts mit dem Rad mehrfach die Schienen?

Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort

- Ja
- Nein
- Weiß nicht
- Ich fahre nicht Rad

8. Beschreiben sie eine Situation, die für Radfahrer*innen auf der Georg-Schwarz-Straße typisch ist.

9. Wo fahren Sie Rad auf der Georg-Schwarz-Straße?

Fragesupport: Wählen Sie eine oder mehr Antworten

- Am liebsten so nah wie möglich am Bordstein/ an parkenden Autos.
- Am liebsten mit etwas Abstand zum Bordstein und parkenden Autos.
- Am liebsten zwischen den Schienen.
- Andere...
- Ich fahre nicht Rad.

10. Halten sie den Sicherheitsabstand von 1,20 m zu parkenden Autos ein, wenn Sie auf der Georg-Schwarz-Straße Rad fahren?

Fragesupport: Wählen Sie eine Antwort

- Ja
- Nein
- Weiß nicht
- Ich fahre nicht Rad

11. Wie gehen Sie als Radfahrer*in mit dem Ihnen nachfolgenden motorisierten Verkehr um?

12. Als Autofahrer*in: wie gehen Sie mit einer/m vor Ihnen fahrenden Radfahrer*in auf der Georg-Schwarz-Straße um?

13. Was könnte konkret getan werden, um die Situation für Radfahrer*innen in der GSS zu verbessern?